

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden. Redakteur: Max Hirsch. Herausgeber: Carl Schröder. Beobachter: August Klemm. Druckerei: C. F. Müller. Verleger: C. F. Müller.

Lobeck KAKAO, SCHOKOLADE
MARKE DREIRING
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Haupigelschreiber:
Marienstraße 38/40.
Verlag von Sieg & Reichardt in Dresden.
Postfach 1068 Dresden.

Bezugsgebühr vom 16. bis 30.4. 25 bei täglich zweimaliger Auflistung drei Hefte 1.50 Mark. | Anzeigenpreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die 1/1000, 30 mm breit, Zeile 30 x 1, ausm. 35 x 35 mm zu 1.50 Mark. | Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unterlängige Schriftfläche werden nicht aufgewertet.

Blüthner - Flügel - Pianos

Prager Straße 12

Fernruf 16378

Gratklassige
Reise-Koffer .. **Schrank-Koffer**
sämtliche Reise-Artikel
26 Prager Str. **Adolf Mäser** Prager Str. 26

Brautausstattungen
Einzelmöbel in allen Preislagen
63-jähriges Bestehen J. A. BRUNO Kamenzer Straße 27
Straßenbahnhof 5 **KÖNIG** Telefon 22667

Die mißglückte Hebe gegen Hindenburg.

Die Kandidatur Hindenburg ohne Einfluß auf die Gewährung von Auslandskrediten. Allgemeine Skepsis über das Kabinett Painlevé. — Neue Allianz der Balkankommunisten. — Barmat über seine Milchgeschäfte.

Stresemann im Haushaltungsausschuß.

Berlin, 18. April. Im Haushaltungsausschuß des Reichstages begann heute die geforderte angekündigte politische Debatte über die Gründe des Stockens der Zuflüsse von Auslandskrediten.

Reichsaufgabenminister Dr. Stresemann

ergriff zunächst das Wort und führte aus, daß er am Freitag nachmittag von den Mitgliedern des Ausschusses Mitteilungen über die im Ausschuß geführten Verhandlungen erhalten habe und daraufhin Veranlassung nahm, an den Botschafter in Washington zu kauen und ihn zu bitten, sich in dieser Frage zu äußern. Es habe durchaus die Möglichkeit bestanden, daß die Antwort bis heute vorgelegen hätte. Unter den heute hier eingegangenen Telegrammen aus Washington befindet sich eine Antwort des Botschafters aber nicht. Er habe aus den letzten Nachrichten erfahren, daß sich der Herr Botschafter unter Umständen nicht in Washington, sondern in New York befindet. Er könne deshalb seine Antwort nicht vorlegen.

Nach den sonst vorliegenden amtlichen Mitteilungen ist von Kündigungen von Auslandskrediten nichts berichtet worden.

Unter den Berichten unserer Missionsschule, führte Dr. Stresemann weiter aus, die sich mit der Präsidentenwahl beschäftigen, ist nur eine einzige Antwort, die sich auf wirtschaftliche Dinge bezieht, die aus Neuyork kommt und in der sich der Satz befindet, daß infolge der Präsidentenwahl vorwiegend damit zu rechnen sei, daß über den Verhandlungen der Wirtschaftskredite einige Zeit verstreiche, weil man den Ausfall der Präsidentenwahl abwartet. Das ist nach meiner Kenntnis auch bei der amerikanischen Präsidentenwahl der Fall, daß vor der Entscheidung eine gewisse Zeit der Spannung eintritt, in der man abwartet, wie die Dinge sich gestalten werden.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) führte aus, es könnte doch niemand bezweifeln, daß die freiheitlich gesinnten Kreise des Auslands durch die Aufführung der Kandidatur Hindenburgs beunruhigt sein müßten. Der Beunruhigungserfolg sei auch schon eingetreten. Der Redner erörterte zwei Fälle, von denen insbesondere in dem einen (1) die Auszahlung eines großen auf lange Zeit für ein inneres deutsches Unternehmen gewährten amerikanischen Kredits nach der Aufführung der Kandidatur Hindenburgs wegen der durch die Präsidentenwahl möglichen einschneidenden Änderung der innerpolitischen Verhältnisse bis nach der Präsidentenwahl hinausgeschoben werden sei.

Abg. Hergt (D.-A.) erklärt, er könne, solange er keinen Namen und genaue Firmenzeichen habe, nicht be-

urteilen, ob wirklich hinter den beiden vom Abg. Meyer angegebenen Fällen eine Störung des Zuflusses von ausländischem Kredit als Folge der Hindenburgkandidatur stecke. In zweiter Hinsicht handele es sich ohnedies nur um eine eigentliche Verziehung der Auszahlung. Bei den durch die Zeitungen bekanntgegebenen Vorgänge handele es sich offenbar nur um

Rundgebungen von Zielen, denen keine Bedeutung beizumessen sei.

Dass Zeitungen mit solchen belanglosen Auskündigungen operieren, sei ungemein bedauerlich. Seider würden ja vielfach aus rein politischen und Agitationsgründen Nachrichten ausspielen und nach Deutschland geklaut. Die Wirtschaft für die deutsche Wirtschaft, die aus derartigen Presseerörterungen entstehe, sei riesengroß. Tatsächlich seien die Gründe für das vor einiger Zeit zu beobachtende Radikalismus der Kreditbereitschaft in den eigenen wirtschaftlichen Verhältnissen des Auslands zu suchen. Schließlich bedeute doch auch in der ganzen Welt eine Reichspräsidentenwahl ein Ereignis, das auf die Wirtschaft nicht ohne Einfluß bleiben könne, wie das in einer Reihe auch für die amerikanische Präsidentenwahl zutreffe. Am übrigen seien gerade in den letzten Tagen mehrere glänzende Kreditabschlüsse zugunsten der deutschen Industrie an vereinbart. Vor der Präsidentenwahl habe die demokratische Presse in wirtschaftlichen Dingen viel vernünftiger geurteilt.

(Bei Schlusss der Redaktion dauert die Verhandlung an.)

Amerikanische Neutralität gegenüber dem deutschen Wahlkampf.

New York, 18. April. Die bissigen Finanzkreise schenken den Ausführungen des Botschafters Freiherrn von Wallau keine Beachtung, wonach die auswärtige Politik Deutschlands in ihren Grundzügen unverändert bleiben soll, ganz gleich, wie die Präsidentenwahl verläuft. Die Wallstreetkreise erblicken darin eine Verstärkung ihrer Annahme, daß ihre Einstellung gegenüber Deutschland sich nur von Wirtschaftsgedanken leicht lösen dürfe. Es fällt auf, daß die Eltern aller Schattierungen in den letzten Tagen die Entwicklung des Wahlkampfs in Deutschland mit größer Aufmerksamkeit und daß sich auch in derjenigen Presse, die gern alles aufzeigt, was geeignet ist, in Amerika einen falschen Eindruck über Deutschland zu erwecken, immer mehr die Ansicht vertreten findet, Hindenburgs Wahl bedeute durchaus nicht die Rückkehr zur Monarchie oder eine Vorbereitung dazu. Auch von Seiten der amerikanischen Regierung wird zum Ausdruck gebracht, daß man sich unter allen Umständen neutral verhalte in einer Frage, die, wie Finanzleute und Politiker immer wieder betonen, Deutschland allein angehe.

Die nationale Unzuverlässigkeit der Sozialdemokratie.

Die außenpolitische Bedeutung der Reichspräsidentenwahl beruht auf der Notwendigkeit, daß Deutschland angesichts der schweren bevorstehenden Entscheidungen, die sich für uns in den Fragen der Räumung des besetzten Gebietes, der Entmischung, der Sicherheit und unseres Beitrages zum Weltkrieg versprechen, an der Spitze des Reiches eine Persönlichkeit haben muß, die eine unantastbare Bewahr dafür bietet, daß keine kriegerische Unterwerfungsbereitschaft, keine pazifistisch-internationalistische Irrlichterei und Schwärmerei unserer zielbewußten Abwehrwillen gegen jedes weitere Unrecht lähmeln können. Ein Hindenburg ist in solchem Sinne die denkbare stärkste Schutzwehr. Dies bedeutet jedoch verhältnismäßig nicht, wie der Rote Block — diese Bezeichnung ist statt des annehmbarsten Titels Volksblock die einzige richtige — gehäuft unterstellt, daß Hindenburg kriegerische Neigungen habe. Abgesehen davon, daß unter Entwicklung jeden Gedanken an Krieg als Wahnsinn verbietet, hat der ehrwürdige Feldmarschall ein feierliches Versprechen zum Frieden abgelegt, als er vor einigen Jahren auf der Bremer Vulkanwerft einen Dampfer auf seinen Namen taufe mit den Worten, der Schiffbau solle ein Band knüpfen, daß die Menschen einander näher bringe zum friedlichen Austausch der Erzeugnisse ihres Geistes und ihrer Arbeit. Das sei der Wunsch eines alten Soldaten, der die Schrecken des Krieges kenne und deshalb die Zeugnisse eines ehrlichen Friedens doppelt hochstelle. Der Friede, den Hindenburg meint, muß aber wirklich „ehrlich“ sein, und deshalb wird Hindenburg als Reichspräsident nicht dulden, daß das Recht uns gegenüber gebrochen wird. Er wird dafür sorgen und einsehen, daß die Verträge nicht bloß dann gehalten werden, wenn es dem Verbande in den Armen passiert, sondern auch dann, wenn sie uns Bedingungen auferlegen und Schutz gegen unbeschränkte Willkür gewähren. Was würde dagegen geschehen, wenn der Rote Block mit seinem Kandidaten durchdringe? Es ist dringend erforderlich, daß jeder deutsche Wähler, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, sich auf diese Frage eine klare Antwort gibt. Der Rote Block hat sich auf das Tauschgeschäft Marx im Reiche und Braun in Preußen gelegt. Er würde, wenn Marx durchs Ziel ginge, sofort den Sturm auf das Kabinett Luther eröffnen und es zu Fall bringen. Diese von vornherein klar erkennbare Absicht ist jetzt auch von linksdemokratischer Seite offen zugegeben worden. Dann wäre auf der ganzen Linie die Sozialdemokratie wieder Trumpf und Deutschland wäre hemmungslos der nationalen Unzuverlässigkeit dieser Partei preisgegeben. Was das bedeutet, kann man sich nur mit Schrecken ausmalen.

Selbstverständlich darf man nicht so weit gehen, jedem einzelnen Sozialdemokraten die nationale Besinnung abzupredigen. Es gibt auch in jenem Lager Männer, die ihr Land aufrichtig lieben, aber nicht, was diese einzelnen denken und tun, ist in der Politik entscheidend, sondern die Haltung der

Die Arbeiter bei Hindenburg.

Berlin, 18. April. Wie der Nationalerverband deutscher Berufsverbände mitteilt, soll nach Vereinbarung mit dem Sekretariat des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und mit dem Block am Donnerstag vor der Wahl eine Abordnung von Arbeitnehmervertretern aller Reichsbloktparteien und der Vaterländischen Arbeitnehmerverbände beim Generalfeldmarschall v. Hindenburg vorsprechen. Dabei sollen die Wirtschafts- und sozialen Bestrebungen der schwarz-weiß-roten Arbeitnehmerfront mit dem Generalfeldmarschall besprochen werden. Ein ähnlicher Empfang, wenn auch kleineres Maßstab, findet, wie wir bereits meldeten, heute nachmittag in Hannover in der Villa des Generalfeldmarschalls statt.

Die evangelischen Arbeiter des Weltens für Hindenburg.

Berlin, 18. April. Der Seelsorgerverband der rheinisch-westfälischen Verbände evangelischer Arbeitervereine veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Gott der internationale sozialistische Geist mit seiner außenpolitischen Rückhaltlosigkeit und mit seiner innerpolitischen Unstetigkeit in unserem Volke, durch weiter herrschen oder soll der nationale Wille, durchdrungen von den Kräften wahren Christentums, die innere Erneuerung unseres Volkes fördern und dem äußeren Aufstand den Weg bereiten? Keine Stimme dem Kandidaten des sozialen Volksblocks, dem Zentrumsführer und Sozialistenfreund Marx.

Unsere Parole lautet: Hindenburg!

Wir alle kennen ihn, den nationalen Helden, der sein alles leiste an des Vaterlandes Ehre und Freiheit, der weiß, daß auch im Volksschaffen an Gottes Willen alles gelegen ist, den getreuen Elsässern, der unermüdlich allen gerettenden Klassenkämpfern und allem Kämpfergeist gegenüber zum sozialen Frieden des Reichs bereit ist. Mit solcher Freude schreien wir zu ihm empor als dem Ehrenmitgliede unseres Gesamtverbandes. Werbt für ihn unter der Jugend, rüttelt die Läden und Weinhäuser auf und sagt auch euren katholischen Kame-

raden, daß sie um ihres Glaubens willen nicht verpflichtet sind, Marx zu wählen. In dem bevorstehenden Entscheidungskampf erhält der die Gewalt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Die Entscheidung liegt auf des Messers Schneide.

Auch

der deutsche Offizierbund

erklärt eine Kundgebung für Hindenburg mit der Schlussforderung: Heil und werbt unablässig im Volke, auf daß und Hindenburg vorangehe, als der Führer zum inneren Frieden, ein Vater der Armen und Bedrängten, der Hüter des Rechtes und der Ordnung, der Wahrer christlicher deutscher Sitten, als der achtunggebende Reichspräsident eines Deutschland hoch in Ehren.

Unerwartete Wirkung von „Germania“-Angriffen auf Hindenburg.

Berlin, 18. April. Das Berliner Zentrumsblatt „Germania“ sucht in den letzten Tagen mit dem Wortwitz in Schmähungen gegen den Generalfeldmarschall von Hindenburg zu weiterrufen. U. a. veröffentlichte das Blatt die Zeichnung eines angeblichen ehemaligen Offiziers, in der Hindenburg moralisch verdächtigt wurde. Es lohnt sich nicht, die niedrigen Gemeinheiten wiederzugeben. Offenbar glaubte dieses Zentrumsblatt, damit bei seinen Lesern besonderen Eindruck zu machen. Bei der Wahrheit, die der Generalfeldmarschall in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung, auch bei den katholischen Volksgenossen, besteht, war aber die Wirkung eine durchaus unerwartete.

Aus dem deutschen Westen, speziell aus den katholischen Gegenden des Rheinlandes und Westfalens, sind dem Generalfeldmarschall darauf Briefe von Zentrumsmitgliedern angegangen, in denen besagt wird, daß viele katholische Zentrumskreise unter diesen Umständen für Hindenburg stimmen würden, um diesem zu bezahlen, daß sie mit solchen Gemeinden nichts zu tun haben wollen und um ihm ihre Dankbarkeit zu bekunden.

An unsere Postabonnenten!

Es ist höchste Zeit

die „Dresdner Nachrichten“ für

Monat Mai 1925

bei dem zuständigen Postamt oder dem Briefträger zu bestellen, damit keine Störung in der Lieferung eintritt

Für Bestellungen, die nach dem 25. April aufgegeben werden, erhält die Post eine Sondergebühr

Verlag der Dresdner Nachrichten

Partei als solcher, und da kann von pupillärer Sicherheit in nationaler Hinsicht schlechterdings keine Rede sein. In der Sozialdemokratischen Partei herrscht nach wie vor der Geist, der unverhüllt zum Ausdruck kam, als der „Vorwärts“ 1918 schrieb: „Deutschland soll — das ist unser Seher Wille als Sozialisten — seine Kriegslage für immer kreischen, ohne sie das letzte Mal siegreich hingebrochen zu haben.“ Diesen Willen haben die Sozialisten damals durchgesetzt, und was sie seitdem taten, zeigt nirgends ein entschiedenes, zweifelloses und unverbautes Hinsichtswollen auf die Seite des nationalen Gedankens. Gelegentliche, unter dem übermächtigen Druck der nationalen Volksbewegung angeklagene Thesen von patriotischer Klangfarbe können den ruhigen Beobachter der Wirklichkeit nicht darüber täuschen, welchen Charakter die sozialdemokratische Parteipolitik noch heute hat. Fortlaufend ist sie von molluschenhaften, pacifistischen und internationalistischen Erwägungen, Stimmmungen und Bewegurunden durchsetzt und beherrschkt. Der Parteisozialismus stand immer an vorderster Stelle, wenn es gilt, sich den Zurnahmen des Auslands zu hengen. Er war der erste, der auf die Annahme des Versailler Paktats drängte. Er sagte von Elsaß-Lothringen, dass es „stet in der französischen Kultur wünsche“, und der Genossen hämisch, Regierungspräsident in Wiesbaden, ein Schuhling Severtings, erklärt vor verharmeltem preußischen Publikum, die deutsche Kultur müsse zugrunde gehen, um sich ganz mit der französischen zu verschmelzen. Dersele Parteisozialismus sah in dem Pardon in Schleswig einen Ausdruck politischer Gerechtigkeit und schloss mit den dänischen Genossen einen Pakt über die freiwillige Anerkennung der neuen Grenze. Er bestreitete den Polen ihren „sozialistischen und kulturellen Anspruch“ auf Thorn und Graudenz, er hielt dem Ausland in der Kriegsabschlagsfrage den Steigbügel und erkannte die feindlichen Wiederaufmachungsbedingungen grundsätzlich als berechtigt an. Dieser Parteisozialismus ist außerstande, eine rein nationale Frage rein als solche zu behandeln. Er stellt sich niemals auf den Standpunkt: „Recht oder Unrecht, es ist das Vaterland, um das es sich handelt“, sondern er fragt immer: „Wie verträgt sich diese oder jene Lösung eines nationalen Problems am besten mit dem sozialdemokratischen Parteilinteresse?“ Aus diesem Weitsichtswinkel heraus war auch ein deutscher Sieg im Weltkriege für die Sozialdemokratie nicht wünschenswert, weil sie dann nicht zur Macht gelangt wäre.

Eine Partei, die so austritt, hat wahrlich kein Recht, sich in die Brust zu werfen, wie es der „Vorwärts“ in einem

Artikel tut, in dem der Satz vorkommt: „Schändlich ist es den Kampf so zu führen, dass man seinem Gegner die nationale Gesinnung absprießt.“ Schändlich wäre das nur, wenn man es beweislos hätte. Die Beweise für die den nationalen Bevölkerungen abträgliche Politik des Parteisozialismus sind aber so erdrückend, dass kein Protest sie abschwächen kann. Noch in den letzten Tagen hat sich der „Vorwärts“ bestissen gezeigt, für die nationale Qualität des Parteisozialismus ein bedrohtes Zeugnis abzulegen durch die Bekanntgabe, die deutsche Außenpolitik sei leider nicht ebenso aufrichtig gewesen, wie die Freiheits, und deshalb sei die von Berlin gewünschte Entwicklung nicht anzutande getommen! Das ist die alte Methode, bei der Holenden recht zu geben und ihnen im Voraus alles zugeschworen, was sie haben wollen, statt sich widerprüchslos in die nationale Front einzureihen und der Regierung gegenüber dem Ausland den Rücken zu stören. Wie ein solches Gebot drohen wird, ist ja schon bekannt. Es fragt uns nur Verachtung ein. Das Pariser Blatt „Deuvre“ erklärte einmal anlässlich einer von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Boissé während des Krieges im Reichstag gesprochenen Rede: „Wenn in Frankreich ein Abgeordneter nur ein Viertel von dem gesagt hätte, was Haase sagte, hätten ihm seine Kollegen unfabbar geheißen“. Das deutsche nationale Empfinden fahrt es nicht, dass die betonte patriotische Haltung des Sozialismus in allen fremden Staaten nicht endlich auch unseren Parteisozialismus zur Bestimmung bringt.

Was lebt dat dieses Treiben in deutschen sozialistischen Kreisen nur ganz vereinzelt Widerpruch und Abwehr gefunden. Einmal sei hier vor allem an die harte Beurteilung der unnationalen Haltung des Parteisozialismus durch den sozialdemokratischen früheren Oberpräsidenten von Oberschlesien, Adalbert Winnick. Ferner haben die Jungsozialisten, d. h. die Richtung, die sich gegen den Parteiterror auslehnt und ihr Recht auf eigene Meinung und Überzeugung verteidigt, den parteilichen Internationalismus in Acht und dann zu setzen. Ein hervorragender Führer dieser Gruppe, der Abg. Ernst Niekisch, gibt in einer Betrachtung über „Grundfragen deutscher Außenpolitik“ in den „Politischen Rundschriften der Junghozialisten“ eine geradezu zerschmetternde Kritik des Parteisozialismus, dem er u. a. „einen rührenden Glauben an den aufrichtigen Friedenswillen und die unverzügliche Besinnung des französischen Volkes“ vorwirft, während gegen das deutsche Volk Misstrauen proklamiert wird. Niekisch wendet sich scharf gegen die internationale angekratzte Mündigkeit des nationalen Selbst-

behauptungsdranges, gegen die nationale Selbstverteidigung und die Gemeinschaft zum Schutzbünden mit dem aufsteigenden Nachbäderlichen. „Baut und für die Entente verneblich muß erklärt werden, dass die aufwachende Generation nie an die Bevölkerung nicht gebunden fühlt. Deutsches Volk soll sollte sein: ständig wacher, immerdar brennender, wenn auch aus Zweckmäßigkeitgründen vorerst verhaltener Oppositionswill gegenüber den Weltmächten.“

Bei einem beratigen, von besser gearteten und höher empfindenden Sozialisten selbst verurteilten Parteisozialismus können die großen Fragen unserer nationalen Zukunft im Osten und Westen unanständig gelöst werden. Was wir brauchen, ist eine solche Stärkung der nationalen Willenskraft aus der ganzen Linie, das auch bei und der nationale Gedanke allgemein so heilig und unanfechtbar wird, wie er es im England bereits ist. Es muss auch in Deutschland so werden, doch niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu liegen, oder nationale Belange durch Vorhabenleistung feindlicher Forderungen zu schwächen, weil ein solcher Nebelkämpfer unweigerlich der allgemeinen Brandmarke anheimfiele. Dann wird das Zentrum, wenn es ist, das, das niemand, und sei er noch so linksradikal eingestellt, es riskiert, nationale Heldentümmer fahrlässig zu tömden und im Staub zu

Barmats Kondensmilchgeschäfte.

Die falsche Aufschrift auf den 14 Unzen-Dosen.

Berlin, 18 April. Im Berliner Schwurgericht wurde heute die Vernehmung Julius Barmat's fortgesetzt. Die Vernehmung begann mit dem Kondensmilchgeschäft, bei dem es zu Differenzen zwischen Barmat und den Reichsstellen gekommen war. Der Vorsitzende verlas einen längeren Bericht der deutschen Reichsstellen in Holland aus den Akten des Auswärtigen Amtes, der ansah, Barmat habe Wert darauf gelegt, daß neben den üblichen 14-Unzen-Dosen auch Dosen geliefert wurden, die nach dem Vertrage gekennzeichnet waren: „16 Unzen brutto enthaltend“. Sie hätten also einen Nettoinhalt von 16 Unzen haben müssen und kosteten demzufolge 10,85 Dollar, während die 14-Unzen-Dosen 9,81 Dollar pro Kiste kosteten. Als sich bei der Lieferung aber herausstellte, daß auch die teureren Dosen nur 14 Unzen enthielten, wurde Barmat nur der Preis für die 14-Unzen-Dosen bezahlt. Barmat schob die Schuld für den geringeren Inhalt auf die Viecerfirma und versprach, gegen diese Firma im Klagewege vorzugehen, ein Versprechen, das er aber den Reichsstellen nicht gehalten hat. Eine holländische Firma hat auf Veranlassung Barmats besondere Etiketten herstellen lassen, auf denen es steht: „Dose, enthaltend 16 englische Unzen“.

Barmat soll dieser Firma gelagert haben, sie könne ruhig 16 Unzen drucken lassen, die Berliner würden doch nicht merken, daß der Inhalt nur 14 Unzen beträgt.

Zeuge Rommel bestätigt, der Direktor der Firma von den Berg habe erklärt, er habe bei Abschluß des 16-Unzen-ausdrücklich erklärt, er habe bei dem Abschluß des 16-Unzen-Dosens-Vertrages Barmat darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik selbstverständlich nur die üblichen Dosen liefern würde, die zwar auf 16 Unzen brutto lauteten, aber nur 14 Unzen Inhalt habe würden. Der Direktor einer anderen Firma, die ebenfalls einen Dosenlieferungsvertrag abgeschlossen hatte, sei sehr entrüstet gewesen über den „schilderhaften Plunder“, wie er das Geschäft bezeichnete, und erklärte, daß er eine solche Handlungswise nicht begreifen könne.

Barmat selbst versucht dann unter grohem Niederschwall, sich an den Unschuldigen bei diesem öffentlichen Betrugsmanöver hinzustellen. Als er in Amsterdam den Vertrag erhielt, habe er sofort seinen Leuten gelagert, daß er natürlich Dosen mit 16 Unzen Nettoinhalt bekellt habe. Zeuge Rommel erklärt dann weiter, er wisse genau, daß die Amerikaner Beklagen an ihre Lieferanten gemacht haben. Ferner sei durch den Reichsstellvertreter Thieme der Reichsstelle festgestellt worden, daß der Direktor der Cifetefabrik in Woerden, die die falschen Etiketten aufgedruckt hatte, erklärte, daß diese falschen Etiketten auf Veranlassung Barmats angefertigt worden seien. Es war nach den Feststellungen von Herrn Thieme und dem Zeugen vollkommen klar, daß Barmat einen Betrug verübt habe. Nach seiner Aussicht ist mit den liefernden Firmen nur ein Schenkertrag abgeschlossen worden. Barmat habe von ihm, dem Zeugen, nachdem er ihn darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Dosen einwandfrei nur 14 Unzen enthielten, und über diese Tatsache kein Beispiel mehr bestehen können, trotzdem energisch verlangt, daß er ihm den höheren Preis für die Dosen von 16 Unzen anzubezahlen solle.

Zeuge Rommel wiederholte dann nochmals seine Angaben, die er im Ausschuß über die Viecerfirma gemacht hat

und kommt dann nochmals darauf zu sprechen, daß Barmat ihm unter Ausnutzung seines Einflusses bei maßgebenden Persönlichkeiten, wie etwa dem früheren Reichskanzler Hermann Müller, einen Posten verschaffen wollte und dazu anregte, daß Zeuge Rommel in die Sozialdemokratische Partei einztrete, was ja nur Normale wäre.

Barmat erklärt dazu, ihm sei nicht daran gelegen gewesen, eine Seele für die sozialdemokratische Partei zu gewinnen und erklärt weiter, der Ausdruck „Normale“ sei von ihm wahrscheinlich als Ausdruck dafür benutzt worden, daß seinem Empfinden die Zugehörigkeit zu einer Partei überhaupt nicht liege.

Die Debatte wendet sich dann nochmals der Angelegenheit des ehemaligen konservativen Abg. Wolf-Wortli zu.

Barmat erklärt, daß ihm Geheimrat Müller Wolf-Wortli mit den Worten vorgelegt habe: Ein deutschnationaler Abordneter der gute Beziehungen hat und den sie in einen Aufsichtsrat wählen könnten. Er, Barmat, habe zustimmend antwortet und hätte ihn „wollt auch irgendein später in einem Aufsichtsrat untergebracht“. Aber er hatte keineswegs die Absicht, ihn sofort in den Aufsichtsrat zu bringen, um seine politischen Beziehungen auszunutzen.

Der deutschationale Landtagsabordnete Schulze-Berlin stellt danach fest, daß Wolf-Wortli niemals deutsch-nationaler Abordneter war, sondern bis zur Revolution der Freikonservativen Partei angehörte. Wenn Geheimrat Müller den Wolf als deutschnationalen Abordneten vorstellt habe, so habe er das wider besteres Wissen getan.

Die Vernehmung des Rennens Barmat wird darauf abschließen. Der Vorsitzende erklärt, daß der Ausschuß, wenn er später zusammenkommt, voraussichtlich noch öfter auf das Reunions von Julius Barmat zurückkehren müssen. Die nächste Sitzung des Ausschusses wird voraussichtlich erst in drei Wochen stattfinden.

Der von Julius Barmat gestern genannte Abordnete Dr. Wolff, Mittagsbesitzer aus Gorlitz bei Borsigweide im Kreis Bromberg, der sich bei Barmat um einen Aufsichtsratsposten beworben haben soll, gehörte dem Preußischen Landtag von 1898 bis zur Revolution an. Dr. Wolff ist seit 1918 nicht mehr Abordneter, überhaupt nicht mehr politisch tätig; ob er mit irgendinem der nahezu fünfzig deutschen Barmat-Unternehmungen in Verbindung gekommen ist, wird sich wohl noch herausstellen.

Hölle soll erneut untersucht werden.

Berlin, 17. April. Wie eine kleine Korrespondenz meldet, hat die Staatsanwaltschaft einem erneuten Antrage Dr. Hößles auf nochmalige ärztliche Untersuchung wegen seiner Gesundheit zugestimmt. Ein aus Geheimrat Kraus, Medizinalrat Dr. Störmer und Medizinalrat Dr. Thiele bestehendes Kollegium wird heute die Untersuchung vornehmen. Die Staatsanwältin wird dann am kommenden Montag auf Grund des ärztlichen Gutachtens darüber entscheiden, ob Dr. Hößle freigeschlagen werden wird.

Wie die gleiche Korrespondenz ferner berichtet, hat die Staatsanwaltschaft die Anträge, den Fall Dr. Hößle von der Anklage gegen die Brüder Barmat abzutrennen, zurückgewiesen. Die Staatsanwaltschaft sei bemüht, das Verfahren gegen Hößle wie auch das Verfahren gegen die Brüder Barmat und Antidote noch vor den Gerichtsärien zur Verhandlung zu bringen.

Die Schlusworthe der Tschecha-Angeklagten.

47. Tag.

Eigner Drucksbericht der „Dresdner Nachrichten“.

Leipzig, 18. April. Die Schlusworthe der Angeklagten werden fortgesetzt. Der Angeklagte König dritter wie sein Verteidiger und Einstellung seines Verhafteins. — Der Angeklagte Diener erklärt, er habe an keiner Verabredung zum Mord teilgenommen und keinerlei Kenntnis von den Plänen in Stuttgart gehabt. — Die Cheleute Peñina verzichten auf das Schlusshwort. — Angeklagter Wend stellt auf das entschiedenste in Abrede, an einer Verabredung zum Mord teilgenommen zu haben. — Der Angeklagte Hule erklärt, überhaupt nicht zu wissen, was Hochverrat sei. Die Strafe für seine Briefträgeraktivität habe er durch die dreizehn Monate Untersuchungshaft drei und viermal abgesessen.

Der Angeklagte Hahlus führt aus, in seiner Wohnung hätten niemals Versammlungen oder Predigten stattgefunden. Neumann, Charpentier und Kreß hätten bei ihm Schriftstellerische Tätigkeit ausgeübt. Mit den in seiner Wohnung gefundenen Papieren sei nicht vorchristlich möglich umgegangen worden. Es sei zu vermuten, daß aus einem Papier in der Größe einer Bierkrone allmählich ein kleiner Seehundloffer geworden sei. Er hätte mit Bergmann der Partei in der illegalen Zeit gedient. Es sei aber in keiner Weise deswegen an ihn herangetreten worden.

Der Angeklagte Antok beteuert, daß er von den Schriftsteller, die er als Kurier befördert habe, keine Kenntnis ge-

habt habe. Auch der Angeklagte Skoblewski bekräftigte mit einigen kurzen Sätzen, er erklärte, seinerseits Vollzugsleitungen geleistet zu haben. Neumann habe er erst im Untersuchungsgefängnis kennengelernt. In bezug auf seine Person liege ein ungeheuerliches Missverständnis vor.

Angeklagter Mayer ergreift das Wort zu längeren Ausführungen über die Frage des Individualterrors, der dem Programm der Partei widerspreche. Keine verantwortliche Zentralinstanz in Deutschland habe so etwas getan, weil damit das Fundament der Partei zerstört und der fundamentalen Zersetzung zerbrochen wäre, daß die Betreibung des Proletariats nur durch eine Massenbewegung erfolgen könne. Die Kommunistische Partei habe 1923 wie beim Rappaputsch und im Ruhrgebiet die Republik gegen die Faschisten mit ihrem Leben schützen wollen. (!)

Der Angeklagte Hahlus bittet, bei der Strafumsetzung die Überzeugung und den Idealismus in Achtung zu bringen und ihm als alten Gewerkschafter keine entehrnde Strafe aufzuerlegen.

Vorsitzender Senatspräsident Niedner: Das leichte Wort der Angeklagten in diesem Prozeß ist gesprochen. Damit ist die Verhandlung in einem der größten Prozesse, die je geführt wurden, beendet. Die Bekanntmachung des Urteils wird am Mittwoch, dem 22. April, erfolgen, voraussichtlich um 10 Uhr vormittags.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Das Liebesband der Marchesa“ (7). Schauspielhaus: Morgenfeier: Deutscher Humor (1/2); „Raust“ (5). Neustädter Schauspielhaus: „Blaujuhu“ (1/28). Neidnäer-Theater: „Gräfin Maria“ (3 und 1/28). Central-Theater: „Brautkrieg“ (1/28). Central-Theater: „Noch und noch“ (1/28).

† Wiederaufnahmen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Montag (20.), Antreihre A. „Siegfried“ mit Vogelstrom, Plasche, Schmalnauer, Teschner, Schopflin (zum ersten Male Falter), Eva Plasche-v. d. Osten (Brünhilde), Helene Jung (Erda), Angela Röhl (Stimme des Waldvogels). Musikalische Leitung: Hermann Ruhrichbach. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 1/2 Uhr.

Dienstag (21.), Antreihre A. „Abo Hassan“ und „Coppelia“ in bekannter Besetzung. Anfang 1/2 Uhr. Zur Aufführung des seit fünf Jahren in Dresden nicht mehr gehörten Requems von Verdi findet die öffentliche Hauptprobe in Anbetracht der Bedeutung des Werkes sowohl als der an die Ausführenden gestellten Anforderungen als 1/2 vor Aufführung am Donnerstag, den 23. April, abends 1/2 Uhr statt. Musikalische Leitung: Fritz Busch; Ausführende: Berta Kürtna (Wien) Helene Jung, Tina Pärtler, Friederich Plaetze, die Kapelle und der Operchor der Staatstheater, der Sinfonieorchester und der Dresdner Scherzergrangverein. — Die durch diese Hauptprobe am Donnerstag und die Aufführung am Freitag ausfallenden Antreihoreihen der Reihe A werden später nachgeholt. Die Daten werden noch bekanntgegeben.

Schauspielhaus: In Shakespeares Lustspiel „Wie es euch gefällt“, das am Donnerstag, dem 23. April (Shakespeares Geburtstag) in neuer Einstudierung außer Aufführung gespielt wird, sind die Hauptrollen folgendermaßen: Herzog Friedrich: Rudolf Schröder, Celia: Maria Miz, Der verbannte Herzog: Wilhelm Dettmer, Rosalinde: Jenny Schäffer, Probst: Alexei Poche, Jaques: Erich Bondi, Oliver de Boys: Walter Niedtke, Orlando: Harry Dergé, Corinna: Adolf Müller, Silvius: Martin Hellberg, Phöbe: Betsie Böbel, Lädi: Lotte Gruner. Spielleitung: Alfred Reuter. Die zur Handlung gehörige Musik: von Max Conrad. Anfang: 1/2 Uhr.

Montag, (20.) Antreihre A in der neuen Einstudierung „Maria Magdalene“. Spielleitung: Georg Stelau. Anfang: 1/2 Uhr.

Oesterreichs wirtschaftlicher Wiederaufbau.

Wien, 17. April. In der Generalversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins sprach Handelsminister Schärff über die wirtschaftlichen Aussichten Österreichs. Er wandte sich gegen die unfruchtbare Absperrungspolitik der Nachbarstaaten und betonte mit Nachdruck, daß seitens Österreichs in Kürze sämtliche Punkte der Gewerbevereinbarungen erfüllt sein werden. Österreich werde daher in die Annahme des Währungsstandes in der Lage sein, auf die Beendigung des Währungsstandes in der Lage zu stellen. Wirtschaftliche und finanzielle Erfolge des Wiederaufbauprogramms hingewiesen und die vorgesehene feierliche Feststellung dieser Tatsache vom Währungsbund zu erwarten.

Trotz aller Widrigkeiten habe Österreich seinen industriellen und finanziellen Apparat intakt erhalten, und die Großwirtschaftswirtschaft in einer beispiellosen Großjährzeit in Angriff genommen. Die österreichische Industrie sei von der großen Krise des Vorjahrs so gut wie unberührt geblieben. Die Stilllegungen und Kurzarbeit im Industriebereich seien aber eine Mahnung, sich aktiv zur Wehr zu setzen. Mitteleuropa habe ohne Zweifel das Bedürfnis, durch einen engen wirtschaftlichen Zusammenfluß die sich gegenseitig ergänzenden politischen Einheiten in ihrem wirtschaftlichen Bereich zu stärken.

Das Problem der Neuordnung oder richtiger die Unabhängigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse werde auf Diskussion gestellt werden. Wenn dadurch auch nur eine kleine Verbesserung erreicht würde, sei schon ein großer Vorteil gewonnen. (A.N.P.)

Nur noch zwei Ministerien in Österreich?

Wien, 17. April. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung die Absicht hat, in Zukunft nur noch zwei Ministerien, und zwar ein Oberstministerium und ein Wirtschaftsministerium bestehen zu lassen. Dem ersteren sollen die bisherigen Ministerien für Inneres, Unterricht, Justiz, Außeres und Heerwehr, dem zweiten die bisherigen Ministerien für Handel und Bekehr, Finanzen und Land- und Forstwirtschaft unterstellt werden. Man hofft, große Erträge bei den Rentenstellen zu erzielen.

Neue Deutschenmorde in Oberschlesien.

Breslau, 18. April. Erst jetzt wird bekannt, daß am Karfreitag der Deutsche Schenker in Bielschowitz in Oberschlesien von ehemals polnischen Insurgents erschossen worden ist, weil er seine Kinder die deutsche Schule in Hindenburg beluden ließ. Am gleichen Tage wurde ein Ranger aus Hindenburg in der Nähe von Bielschowitz von vier bewaffneten Banditen überfallen und schwer mishandelt. Es wird angenommen, daß es sich in beiden Fällen um dieselben Täter handelt. — Am Ostermontag zogen mit Aufmarsch ausgerückte polnische Insurgents durch Bielschowitz und schlugen in zwanzig Häusern, in denen deutsche Familien wohnen, die Fenster ein. Ein polnischer Bäcker, der traurlich für einen Deutschen gehalten wurde, wurde von einem Mitglied des polnischen Westmarkvereins erschossen.

Polens Vernichtungskampf gegen das Deutschland

Berlin, 18. April. Der Posener „Kurier Poznański“ veröffentlicht Angaben des Ausschusses über die bisherigen Ergebnisse der Liquidierung deutscher Eigentums in Polen. Bis zum 1. Januar 1925 wurden danach liquidiert von dem größeren Landesteil 80 Objekte, von dem kleinen Landesteil 1796 Objekte, insgesamt 91 082 Hektar, ferner 770 hädliche Grundstücke und 170 Handels- und Industrieobjekte. Nach den Schätzungen polnischer Sachverständiger steht der Posener Liquidationsausschuss sehr ungünstig in der Mitte seiner „Aktion“, denn es bleiben noch über 2500 Landbesitzungen mit einer Gesamtfläche von 100 000 Hektar, ferner 400 hädliche Grundstücke und über 200 Handels- und Industrieobjekte zu liquidieren. Das Blatt verlangt eine Beschleunigung des Verfahrens.

Berlin, 18. April. Der Posener „Kurier Poznański“ vom 8. April veröffentlicht ein Telegramm aus Warschau, in dem es u. a. heißt: Die deutschen Behörden beilegen sich sehr mit der Ausweisung der polnischen Optanten aus Deutschland. Das Ministerium des Auswärtigen Amtes in Warschau hat den polnischen Geflüchteten in Berlin die Meldepflicht erhalten, daß die erste Partie polnischer Optanten in den nächsten Tagen nach Polen zurückkehren wird.

Dieser ist folgendes zu bemerken: Die Abwanderungsträume der deutschen Optanten an Polen und der polnischen Optanten an Deutschland sind durch das deutsch-polnische Abkommen vom 30. August v. J. bestimmt. Allerdings haben die deutschen Behörden den polnischen Optanten in Deutschland die Aufforderung zur Abwanderung aufgestellt, nachdem die polnischen Behörden mit dieser Maßnahme gegenüber den deutschen Optanten in Polen vorgegangen waren. Für eine Ausweitung der Optanten vor Ablauf der Abwanderungsträume bietet das genannte Abkommen von allen individuellen Fälligkeit abziehen jedoch keine rechtliche Handhabe. Es ist daher auch ausgeschlossen, daß wie sich der „Kurier Poznański“ ausdrückt, deutsche Behörden sich mit der Ausweisung polnischer Optanten beilegen hätten.

Die Angeklagten haben sich mit einigen kurzen Sätzen, erklärte seinerseits Vollzugsleitungen geleistet zu haben. Neumann habe er erst im Untersuchungsgefängnis kennengelernt. In bezug auf seine Person liege ein ungeheuerliches Missverständnis vor.

Angeklagter Mayer ergreift das Wort zu längeren Ausführungen über die Frage des Individualterrors, der dem Programm der Partei widerspreche. Keine verantwortliche Zentralinstanz in Deutschland habe so etwas getan, weil damit das Fundament der Partei zerstört und der fundamentalen Zersetzung zerbrochen wäre, daß die Betreibung des Proletariats nur durch eine Massenbewegung erfolgen könne. Die Kommunistische Partei habe 1923 wie beim Rappaputsch und im Ruhrgebiet die Republik gegen die Faschisten mit ihrem Leben schützen wollen. (!)

Der Angeklagte Hahlus bittet, bei der Strafumsetzung die Überzeugung und den Idealismus in Achtung zu bringen und ihm als alten Gewerkschafter keine entehrnde Strafe aufzuerlegen.

Vorsitzender Senatspräsident Niedner: Das leichte Wort der Angeklagten in diesem Prozeß ist gesprochen. Damit ist die Verhandlung in einem der größten Prozesse, die je geführt wurden, beendet. Die Bekanntmachung des Urteils wird am Mittwoch, dem 22. April, erfolgen, voraussichtlich um 10 Uhr vormittags.

† Katholische Kirche. Sonntag, am 19. April, vor 11 Uhr: Mess in C-Moll von Glazunow. Graduale: Scimus Christum sursum ex parte Reichiger. Offertorium: Laudate Dominum von Mozart.

† Die Sonntag-Aufführung der Oper „Das Liebesband der Marchesa“ am 19. April beginnt um 7 Uhr, nicht wie im Spielplan mitgeteilt war, um 1/2 Uhr.

† Neues Theater. Sonntag, den 19. April, ist das Theater nicht geschlossen, sondern es gelingt zur Aufführung: „Brautkrieg“. Anfang 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Volksbühne: Sonntag: Nr. 4301 bis 4800.

† Bühnensoldaten. Die im Sonnabend-Morgenblatt (18. April) für die Zeit vom 20. bis 27. April angekündigten Vorstellungen in den Staatstheatern werden für den Bühnensoldaten veranstaltet. Verzeichnis der Nummer siehe dort.

† Tanzmärchen von Mary Wigman. Ab Montag (21.) gibt es bei A. Ries und in den übrigen Verkaufsstellen die Eintrittskarten zu der einmaligen Wiederholung des Tanzmärchens von Mary Wigman mit der Tanzgruppe Mary Wigman, welche Montag, den 27. April, abends 8 Uhr, im Neustädter Schauspielhaus aufzutreten. Sofort anschließend beginnt hier die Tanzgruppe auf die italienische Tournee.

† Verhandlungen. Sonntag (19.): 1/2 Uhr Mußburg-Roth; 1/2 Uhr Konzert Schenemeyer-Bürtig-Lottmar im Vereinshaus; M. G. B. Deutsche Eiche im Neustädter Rothaus; 8 Uhr im Harmonie-Pavillon: „Lachende Hexen“. Dienstag: Röntgen-Konzert (9. Sinfonie). Mittwoch: Volksbühnen-Abend der Philharmonie; Klavierabend 10/20. Dienstag: 1/2 Uhr: „Zägerer-Empfang“ des Konzertvereins; Sängerkonzert der Dresdner Philharmonie. Sonnabend: Viedenkabarett Elena Gerhardi.

† Das leichte (8.) östnisch-konzert dieses Winters bringt am Mittwoch als Beethoven-Akten 1/2 und 2/2 den 6. Dur-Klaviersatz mit Alice Olschmann (Hamburg) die Neunte Sinfonie. Solisten: Lotte Leonard (Berlin), Jenny Sonnenberg (Berlin), Georg Walter (Berlin), Theodor Lüttner, Chor: Dresdner Volksangakademie. Dirigent: Eduard Mörike. Karten bei östnisch.

Dertliches und Sächsisches.

Die große volkstümliche Wahlkundgebung für Hindenburg

findet am Sonntag, dem 19. April, um 11 Uhr, im Riekn-Sarafani, und um 12 Uhr im Vereinshaus, Rinnendorfstraße, statt. Es werden sprechen in beiden Versammlungen der Reichstagabgeordnete Dr. Oberlohe, Riel, und der preußische Landtagsabgeordnete Meckentien, Preßlau, die als alzäne Redner bekannt sind. An den Versammlungen werden die Kapellen des Annadeutschen Ordens und des Stahlhelms mit, die bereits eine halbe Stunde vor Beginn konzentrierten werden. Der Aufzug wird 11 Uhr, das Vereinshaus 12 Uhr geöffnet.

Anträge von Eintrittskarten haben übernommen. Vobeck, Altmärkt; Edelmann, Johannisstraße 2b; Holze & Pohl, Wallenhausenstraße 29; Krebsmair, Rosengarten & Co., Settestraße 5; Paul Franz, Striebener Straße 44; Draenbandlung Reinhold Sonnen, Ritterstraße 5; Ad. Brauer, Dresden-Nauenhofstraße 2; Augenarzt Carl Weisch, Albertstraße 21; Lehmannische Buchdruckerei, Mühltorstraße 18; Ferdinand Avel, Planierstraße 39; G. Hoffmäder, Planierstraße 77; Buchhandlung Theodor Schubert, Blasewitz, Blasewitzer Straße 34; Friedrich Wölfe, Blasewitz, Schillerplatz 2; „Sächsische Panzerierung“, Blasewitzer Straße 25, 1.; die Weißbachtöpfe der Bergmanns-Batzdrückerin, Johann-Seewen-Allee 23, 3., sowie die Parteigeschäftsstellen: Niednistrasse 18, G. Striebener Straße 51, 1., Seestraße 4, 3., Cotta-Allee 26c.

Die Tschechischen Sokols.

Von einem deutsch-tschechischen Senator erhalten, wir folgende Mitteilung:

„Wie das tschechische Blatt „Vid. Nov.“ meldet, hielt die reichsdeutschen Sokolvereinigungen am 13. d. M. in Prag ihre Generalkonferenz ab. Es wurde beschlossen, am 28. und 29. April einen Auszug der Sokolvereinigungen von Leipzig, Dresden, Berlin und Bautzen nach Turnau zu veranstalten. Die Sokolvereine des Reichsverbandes werden in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft in Dresden veranstalten.“ — Wie wir hören, soll diese „Zusammenkunft“ morgen den 19. April stattfinden. Wie bekannt, bildet der Sokolverband einen Hauptverband aller deutsch-tschechischen Umtriebe, insbesondere auch der Gewerkschaftsleuten und Chancieren an den unglücklichen Sudetenlanden. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, wie wohl reichsdeutsche Sokolvereine empfangen würden, wenn sie es wüssten, in Prag eine „Zusammenkunft“ abzuhalten. Es ist leider ganz sicher — man denkt nur an die Begegnungen gegen die deutschen Studenten in Prag im September 1920 —, dass sie sich den schweren Verdrückungen an Leib und Leben aussetzen würden. Wir denken selbstverständlich nicht daran, gefährten Deutschen die Nachahmung solcher Prager Methoden zu empfehlen. Aber das verlangen wir mit aller Entschiedenheit: das nicht Unwissenheit und nationale Gedankenlosigkeit so weit achten, den alten Deutschenhäusern, die vielleicht morgen in ihren theatralischen Kostümen die Straßen unserer Stadt durch-

Das Radio.

Das Radio ist Frau Müller's Lust, das Radio
Das mühte nicht Frau Müller sein,
Wenn ihr nie sel das Radio ein,
Das Radio, das Radio.

Von Schulzens hatte sie's gelernt, von Schulzens!
Es hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Radio bedacht
Die Schulzen, die Schulzen.

Sie horcht und spannt am Apparat, am Apparat!
Der Aufwach bleibt derweile stehen:
Sie wird nicht müde, dran zu drehn,
Am Apparat, am Apparat.

Die Kinder, ach, die sonst so laut, die Kinder!
Sie sind jetzt still und halten Ruh'
Und dürfen manchmal hören zu,
Die Kinder, die Kinder.

O Radio, Radio, meine Lust, o Radio!
Kommt man jetzt heim spät und bespät,
Gibt's keine Predigt, weil sie fast
Am Radio, am Radio —

„Eugensland“
in den „Dresdner Nachrichten“
Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

folate dem seltsamen Werke mit gesiegerter Anteilnahme. Eine Aufnahme ließ auf das Walten gewöhnlicher Gesühle schließen. Die Wiedergabe durch Arno, Anna, Paulier, Seifert und Rudolf Kratina war eine Meisterkunst, mit der sich testen lässt, des reichen Beifalls durchaus wert. Klavierkonzerte folgten vom Berliner Eduard Behm, der in „Abend“ eine harmonische vornehme, im Klavierstil farblose Stimmung bot, und von unserm Max Beck, dessen wirkungsvolles „Komm, Lieber“, abermals so gut gefiel, dass es wiederholt werden konnte, wobei sich Charlotte Bierer-Kimpel mit Kurt v. Kessinger am Flügel in ihren oft gerührten Vorzügen als himmgewalige und austreich gehaltende Sängerin behauptete. Die Wiederherstellung fehlender Gleisgängen gelang unglaublich und in vollermauem Weise Robert Schumann mit dem Klavierquartett in Es-Dur, für das Kronke, Striegler, Kolohl und Schilling reisefähigen könnten. E. P.

† **Musikalische Frühlingsfeier in der Kreuzkirche.** Der Gedanke, neue Wege zu weisen zur musikalischen Belebung und Ausgestaltung der Gottesdienste, wurde am Freitag abend weitergesponnen mit einer kirchlichen Frühlingsfeier, deren feierlicher Entwurf von Pfarrer Dr. Karl Menzlinu stammte, während sämtliche Kompositionen von dem verdienten Konzert der Christuskirche im Streichen, Hans Aßbiske, kamen. Der liturgischen Form der Frühlingsfeier entsprechend, waren neben Orgelspiel (Präludium, Passacaglia und Juge über den Choral „Doch ich tausend Jungen hätte“), Solosingen, Duetten, Terzettien und Quartetten mit oder ohne obligate Violiné, auch Gemeindelang, Chorleistungen und eine Ansprache des Geistlichen eingefügt worden. In den Jubel über die erwachende Frühlingszeit war auch der ernste Gedanke vom tödlichen Reif in der Frühlingsnacht mit verworfen worden, was dem Geistlichen, Pfarrer Böhme, Anlass gab, das Todesgrauen zu bannen mit einer herzerhebenden Auslegung des Christuswortes: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, das er als eine Frühlingswende in der Menschenseele, ja als eine Weltewende in der ganzen Menschheitsgeschichte ansahnte. Hans Aßbiske offenbarte sich in den zahlreichen Vocal- und Instrumentalkompositionen ausschließlich als ein innig empfindender, um melodische Gedanken nie verlegender und in der Formgestaltung äußerst gewandter Komponist, der auch einer mahvollem Verwendung neuzeitlicher Ausdrucksmittel nicht ablehnend gegenübersteht. Das einleitende Quartett für je zwei Frauen- und Männerstimmen: „Nun will der Lenz uns grüßen“, ein Duet für soprano und Alt mit Violine und Orgelbegleitung (Siehe auf, meine Freundin), und die Tenorarie „Was geworden, muß sich

leben, noch Gräfe anzusehen. Die Belorans, doch solches geschehe, ist nicht ganz unbegründet. Wurden doch vor zwei Jahren auf dem Arbeiterturnfest in Leipzig nach vereinbarmenden Berichten tschechischer und deutscher Blätter gerade die tschechischen Sokolinen im Festzange und auf dem Festplatte mit einem Blumenregen und tubelnden Zerren begrüßt? Zur selben Stunde sah damals in Mährisch-Trau eine Versammlung der tschechischen sozialistischen Arbeiterverbände, die in einer einstimmig angenommenen Erklärung die Entlassung aller deutschen Arbeiter und Beamten aus den Witowitzer und Ostrauer Werken und ihre Ergebung durch verlässliche tschechische Forderungen. Schärfer sonnte der Geistes in der nationalen Einstellung tschechischer und deutscher Arbeiter nicht zum Ausdruck kommen.“

Zu der Zusammenkunft der tschechischen Sokolvereine aus dem Reichsgebiet wird uns von anderer Seite geschrieben:

„Das tschechische Generalkonsulat in Dresden hatte es sehr eilig, ein Telegramm loszulassen und zu erklären, dass es sich lediglich um den Besuch von Reichenberger Eisenbahner in Dresden handelte. Dieser Besuch ist nunmehr etwa 400 Kopie stark am Sonnabend morgen in Dresden erfolgt. Zum Empfang dieser „Eisenbahner“ war der Dresdner tschechische Sokolverein „Figner“ und der Dresdner tschechische Generalkonsul am Bahnhof erschienen. Aus der Ankündigung der tschechischen Blätter und dem Empfang auf dem Dresdner Bahnhof geht auf genüge hervor, welche Bewandtnis es mit dem harmlosen tschechischen Eisenbahner aus dem Reichsgebiet in Wirklichkeit hat.“

Der Einzelhandel zum Steuerüberleitungsgesetz.

Die Hauptrgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat in ihrer Hauptversammlung in Chemnitz zu den einzelnen Steuergesetz-Entwürfen insofern Stellung genommen, als es nach Vage der noch in Rücksicht befindlichen Regelungen im Reichswirtschaftsrat, Reichstag und Reichsrat möglich ist.

Der Einzelhandel ist der Auffassung, dass die vom Reichsfinanzministerium angegebenen Gründe für das Steuerüberleitungsgesetz stichhaltig sind. Er verzichtet daher auf Verantragung für das Jahr 1924, wünscht aber, dass die Unerichtigkeiten bei der Erhebung von Vorabzuschätzungen durch Rückzahlung zweier erhobener Beträge oder deren Anrechnung auf das Steuerjahr des nächsten Steuerjahres wieder gutgemacht werden. Mit besonderem Nachdruck wird eine Besteuerung nach dem Verbrauch als unzweckmäßig und ungerecht abgelehnt. Außerdem könnte das Merkmal des Verbrauchs, das als brauchbares steuerliches Material nicht anerkannt werden kann, während der Ausnahmeverhältnisse der Übergangszeit in besonderen Fällen vereinzelt Anwendung finden.

Ein Führer im Gebiet der Religionsspsychologie.

Es lädt einen Rückblick auf die Bedeutung der Persönlichkeit Dr. Karl Girgensohns zu, da das bekannte Unternehmen „Das Archiv für praktische Arbeit“ (Herausgeber Ludwig Munzinger), in seiner letzten Sendung die wichtigsten Daten aus seinem Leben bringt. Professor Girgensohn, der bekanntlich Nachfolger von Landeskirchhof D. Ahmels auf seinem Lehrstuhl für systematische Theologie in Leipzig geworden ist, ist geborener Polte, hat in Dorpat studiert und seit seine Universitätlaufbahn begonnen. Jüngere Studienreisen führten ihn schon vorher durch Deutschland, besonders nach Berlin und Würzburg, und nach Beendigung des Krieges erhielt er einen Ruf nach Greifswald. Von dort kehrte er 1922 nach Leipzig über. Von seinen hinsichtlichen schriftstellerischen Arbeiten verdienen vor allen Dingen die „12 Reden über die christliche Religion“ die weiteste Verbreitung. Sie sind wohl gezeichnet, acrode die gehobenen Kreise mit der Gedankenwelt des Christentums vertraut zu machen. Sein besonderes Arbeitsgebiet ist die Religionspsychologie. Er hat in der Schule Oswald Galles bearbeitet und dann in Dorpat, später in Deutschland selber umfangreiche Experimente auf diesem Gebiete geleitet. Das Ergebnis hat er der wissenschaftlichen Welt in einem großen Werk „Der religiöse Aufbau des religiösen Erlebens“ vorgetragen, das man als führend in der gesamten Psychologie bezeichnen darf. Auf der dem Domitius beschrittenen Bahn ist er seitdem erfolgreich weiter fortgeschritten, doch stehen bei der großen Fülle des Materials Veröffentlichungen darüber noch aus.

Man wird nach dem Gesagten erwarten können, dass die Vorlesungen, die Professor Girgensohn im Rahmen der Evangelisch-Akademischen Woche halten wird, auch außerhalb der Kirchenschaft eine Anteilnahme finden werden. Er steht Montag, den 20. April, von 15 bis 18, und Dienstag, den 21. April, von 9 bis 11 Uhr eine Einführung in die religionspsychologische Forschung.

— Aus dem Landan. Wie der Telunion-Zachendienst von zuständiger Seite erfährt, tritt der Reichsausschuss des Landes bereits am 21. April zusammen, um den Entwurf zur Änderung der Gemeindeordnung weiter zu beraten.

wandel“ erschienen als besonders glückliche Eingebungen des Komponisten. Tiefdrückliche Kunsträte waren um die Ausführung der Vogelschalen Tonlage bemüht. An der Orel fand einer der Tüchtigsten unter dem jüngeren Organisten Nachwuchs, Gerhard Paulitsch, die Violine meisteerte. G. Hofmann, Stirl, und als Solo- und Ensembleländer bewährten sich mit ausgezeichnetem Gelingen. Trude Schöne-Knöpfel, Ada Schubert-Koch, Robert Bröll und Georgi Bottman. Der Himmel hatte mit seinen salten Regentropfen allerdings eine recht wenig frühlingsmäßige Wiese aufgesetzt zu dem musikalischen Venzeswesen im aufgestellten Gotteshaus. —

† Der Kunstverein Bautzen eröffnet am 19. April als Jahresausstellung 1925 eine Kollektivausstellung der Dresdner Künstlervereinigung, die damit dieses Jahr noch vor ihrer eigenen Dresdner Sommerschau aufschlägt in Bautzen auftritt. Die fachliche Künstlerhaft wird durch bekannte Namen repräsentiert: Albförster, Bierkengel, Wedekind, Kassel, Tieke, Felixmüller, Fischer, Welble, Guhmann, Raack, Danzer, Baumann, v. Hofmann, Oegnbarth, Löher, Lüdike, Weißer, Wirsching, Mühlner, Müller, Radler, Höhler, Rudolph, Schönberg, Scholz, Schubert, Trepte, Tüke, Winkelmann und Bruba. Die Ausstellung enthält Ölgemälde, Aquarelle und eine reiche Anzahl plakativer Werke in edlem Material.

† Orgelbaumeister Alois gehorben. Am Alter von 72 Jahren ist in Bonn der Orgelbaumeister Alois gehorben. Sein Ruf erstreckt sich nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf Ausland. Von ihm erbaute Orgeln befinden sich u. a. in Zürich, Rom, Rio de Janeiro. Alois stammte aus Püttelberg im Kreis Rheinbach. 1882 gründete er in Bonn seine berühmte Orgelbauanstalt.

† Ehreng. deutscher Buchhändler. Der Ehrenausschuss des Vorstandes der Deutschen Buchhändler zu Leipzig hat beschlossen, die Bildnisse von Carl Christian Horvath, Potsdam, Friedrich Campe, Nürnberg, Wilhelm Ambrosius Barth, Leipzig, und Albert Brodhaus, Leipzig, im Saal des Deutschen Buchhändlerhauses zu Leipzig aufzustellen. Auf diese Weise ist bereits eine große Anzahl deutscher Buchhändler geehrt worden.

† Taxis geht nach Amerika. Professor Max Meinhardt, Mr. Mondorf aus New York, dem 310 amerikanischen Theater unterstehen, und Sir Oswald Stoll, der bekannte englische Theaterleiter, sind in Leipzig eingetroffen, um den ersten Auftritten des Taxisländischen Gastspiels beizuwollen. Das Wieslauer Kammertheater führt nach seiner Deutschland-

— Kraftwagenlinie Bad Gottleuba — Peterswald (Tschechoslowakei). Zur Verbesserung der Erreichbarkeit der staatlichen Kraftwagenlinie ist der frühere 7½-Pfennig-Tarif für den gefahrenen Kilometer wieder eingeführt, um durch diese Preisermäßigung den Verkehr zu erhöhen. Der Fahrplan dieser Linie mit Zugangslinie von und nach Dresden ist vor einigen Tagen durch und veröffentlicht worden. Die Benutzung der Strecke und der Verkehr der herrlichen Umgebung von Gottleuba (Tschech. Wände, Nollendorfer Höhe, Hoher Schneeberg, Sattelberg, Oellengrund und so weiter) wird Naturliebhabern bestens empfohlen.

— Abzug der Werbungskosten von Mietzinsen. Die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig hatten sich damit einverstanden erklärt, dass die Bemühung der Vorabzuschätzungen auf die Einkommensteuer von Mietzinsen für das Kalenderjahr 1924 Werbungskosten in einem Betrag von Abzug gebracht werden dürfen. Mit Rücksicht darauf, dass die bisherigen Vermögensmärkte über die Vorabzuschätzungen auf die Einkommensteuer auch für das Kalenderjahr 1925 achteln, erklären sie sich bis auf weiteres damit einverstanden, dass der zugesetzte Betrag auch für die Bemühung der Vorabzuschätzungen für das Kalenderjahr 1925 in Anwendung kommt. Etwaige Überzahlungen sind auf spätere Vorabzuschätzungen zu verrechnen.

— Rückkehr Dresdenner Kinder. Die in dem Dresdner Kindererholungsheim in Oberwiesenthal untergebrachten Kinder treffen mithin Montag, abends 7,10 Uhr, und die in dem Dresdner Kinderheim in Venningen untergebrachten Kinder Mittwoch, den 22. d. M., nachts 11,30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern der Kinder werden erachtet, ihre Kinder auf angegebener Zeit auf dem Hauptbahnhof in Chemnitz zu nehmen.

— Die Wiedersehensfeier des „Anhalt-Ball“. 96 findet Sonnabend, den 2. Mai, 7 Uhr abends, im Restaurant „Zum Prallstein“ (Nähe des alten Theaters) in Chemnitz statt. Der Sonntag bringt einen gemütlichen Ausflug nach der Peitzmühle, Ausflug erbeten an Dr. Höppner, Leipzig-Rennbahn, Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

— Deutsche Lebensrettungsgesellschaft. Entsprechend den Pflegebezirken, die auf Grund des neuen Wohlfahrtspliegoes und der Gemeindeordnung gebildet werden, errichtet der Landesverband die nachstehend aufzuführenden Bezirksleitungen: a) in den Amtsbezirken: Annaberg, Auerbach, Bautzen, Borna, Chemnitz, Dippoldiswalde, Dresden, Töbeln, Böhlen, Kreisberg, Grimma, Glauchau, Großenhain, Kamenz, Pirna, Plauen, Rochlitz, Stollberg, Schwarzenberg, Werdau, Zittau, Zwickau; b) in den kreisfreien Gemeinden: Meißen, Pirna, Bautzen, Chemnitz, Grimma, Glauchau, Großenhain, Kamenz, Pirna, Plauen, Rochlitz, Stollberg, Schwarzenberg, Werdau, Zittau, Zwickau; c) in den kreisfreien Städten: Aue, Bautzen, Chemnitz, Grimma, Glauchau, Döbeln, Dresden, Freiberg, Freital, Glauchau, Leipzig, Meissen, Mittweida, Pirna, Plauen, Reichenbach, Werdau, Zittau, Zwickau. Die Bezirksleiter der Amtsaufsichtsbehörden dürfen ihren Wohnsitz nicht im Stadtbezirk haben, sofern die Stadt zu den kreisfreien Gemeinden zählt. Die Bezirksleitung darf höchstens aus drei Personen bestehen, unter denen sich ein Arzt befinden muss. Herren, die sich für die Übernahme von Bezirksleitungen interessieren, werden gebeten, sich mit dem Landesverband Sachsen der D. G. M. G. Dresden-N. 6, Königstraße 15, umgehend in Verbindung zu setzen.

— Sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Ako & Dreger feierte am 19. April der Professor Friedrich Pröbstky.

Die nächsten Volkswahlabende bieten am Montag einen Staatsmann, den Groß Marx begleitet, und am Dienstag ein Ballettspiel der Petrusoper mit Mozart's komischer Oper „Così fan tutte“. So machen's alte Nächte, während am Mittwoch, Dienstag und Freitag einen Abend ausgesuchter Kriegeraufzüge seinen Hörern einen Rundgang über Deutschland über. Döbeln, Niem, Tettau, Danzig, Berlin nach Thüringen (Wartburg, Erfurt) und Sachsen und weiter nach Süddeutschland (Nürnberg, Augsburg, München); dazu ist am Freitag, Mittwoch und Freitag eine besondere „Siedlungsform“ vor Augen gesetzt werden. Karten für Nichtmitglieder bei Amtsleiter, für Volkswahlmitglieder in der Geschäftsstelle, Wallstraße 30, 1.

— Die Bibelkunde der Sabathmission fällt am Montag wegen des Vortrags von Bischof D. Söderblom aus. Grauenholz

vom 10. bis 11 Uhr (volldichte Vorstellung).

— Im Central-Theater findet weiterhin allabendlich 18 Uhr das Familiengottesdienst des Theaters im Admiralspalast mit der Welt-Revue „Nord und Süd“ statt.

Billige Bettwäsche

Garnierte Überlaken 150/260 cm von RM. 10,25 an
„Kissenbezüge“ 75/85 cm von RM. 3,— an

Gute fertige Bettwäsche aus

Linen, Satin und Damast

Bettlaken aus Dowlas, Halbleinen und Leinen

R. Hecht
Leinenhaus

Gründungsjahr 1880

reise zum ersten Male nach England und dann nach Amerika, wo es zwei Jahre bleiben wird. — Entscheidung im Platinautbewerb für die Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden 1926. Die Jahresschau hatte zur Erlangung eines Platzes für die Internationale Ausstellung 1926 einen allgemeinen Wettbewerb ausgeschrieben. Es waren 187 Plätze eingegangen, aus denen das Preisgericht, das aus den Herren Prof. Albförster, Bildhauer Adolf Born, Prof. Max Feldbauer, Dr. Großmann, Geh. Hofrat Prof. Günemann, Stadtrat Dr. Krüger, Architekt Martin Vieh, Direktor Dr. Poos bestand, folgende Urteile gewählt hat: 1. Preis: Wilhelm Heckrott, 2. Preis: Herbert Greulich, 3. Preis: Otto Lange, 4. Preis: Otto Lange, sämtlich in Dresden. Außerdem hat auf Vorschlag des Preisgerichts die Jahresschau einen Entwurf, und zwar den des Künstlers Charal, Berlin, angenommen. Die öffentliche Ausstellung aller Plakate soll erst erfolgen, wenn die Plakate für die gleichfalls im Jahre 1926 stattfindende Jubiläums-Wartenbach-Ausstellung eingegangen sind. Sie wird noch benanntgegeben. Ebenso ist an vorliegender Rücksicht über die Ausführung eines der prämierten Plakates noch nicht entschieden worden.

† Sächsischer Kunstverein (Brühlsche Terrasse). Böhmerwald-Ausstellung. Sammlungen vom Ortsverband Dresdner Künstlerinnen. Kurt Preigler, Dresden, Wilhelm Ester, Dresden, Ernst Graeter, Stuttgart. Dinge, die noch auf sich Tierbronzen des bekannten Münchner Bildhauers Willi Anger, und auf Bildtafeln zu Goethes Gedichten von Max Liebermann und Ernst Barlach. Gemälde ist ausgestellt die vor einigen Monaten erschienene Folge von 18 Radierungen „Eine Passion“ von Max Slevogt. Einzelwerke bliebiger und auswärtiger Künstler. Gemälde, Bildwerke, Graphik, Kunstmwerke, Gedrucktes von 10 bis 15 Uhr. Sonntags von 10½ bis 15 Uhr.

† Galerie Arnold. Die Volke-Ausstellung wird am 24. April geschlossen

Qualimodogenit.

Die Jünger Jesu hinter verschlossenen Türen — ein seltsames Gegenbild zu dem der Auferstehung des Herrn am Ostermorgen. Es war Furcht vor den Jüden, die jene sich abschließen lieb; nicht mehr von freiem, freudigem Beleben zu dem, der ihnen das Evangelium verkündigt, und nichts mehr von siegesterter Zuversicht, daß er Gottes Reich aufrichten werde; nur noch Furcht, die aus Un Sicherheit, Erwartung und Kleingaudien kam, obwohl sie in der Lage gewesen waren, den Ausgang des Lebens Jesu mit seinen Offenbarungen in Einklang zu bringen.

Etwas von Furcht geht auch durch die Christenheit unserer Tage. Inmitten der brandenden Feindschaft wider den Herrn, den sonnigen Bähnigkeit entthronen und seines Erlösertums verlustig erklären möchten, sind viele seiner Bekennern wankend geworden, vorsichtig und zag, um sich nicht in Ungesiehnheit zu bringen, in eine schlechte Lage und abströmliche Feindseligkeit. Die Forderung des Herrn: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir!“ schlägt bei ihnen in Ahnenflucht um.

Woher den Mut finden, stark und treu erst recht in einer harten und entschuldigungsvollen Zeit für das Wohlste und Höchste sich einzusetzen?

Auf dem Wege nach Emmaus erschloß Jesus den mit ihm wanderten zwey Jüngern das Geheimnis seiner Verlon unter der Frage: „Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?“ (Klus 24, 26.)

Das Christentum steht demnach unter einem ewigen Willen. Es ist immer nur aus dem göttlichen Heilszusammenhang heraus zu verstehen. Allein durch die dunkelsten Tiefen der Sünde hindurch war die rettende Höhe zu erreichen. Das „Muß“ klang durch Jesu Leben hin und wirkte sich schließlich am Kreuze aus. „Fürwahr, Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen, auf daß wir Friede hätten mit Gott und durch seine Bunden sind wir geheilzt.“

Und lastet dieses Muß einmal auf uns — sei es in persönlicher Not und Hemmung, die uns um des Christentums willen beengen, sei es in weltgeschichtlichen Wandlungen, in denen sich jenes behaupten soll, dann darf uns das Schwere und Harde nicht zerdrücken, sondern soll uns das Endziel in Friede und Herrlichkeit entgegenleuchten.

Sicherlich bahnt sich, wenn wir nur tren und fest bleiben, für die Zukunft wieder Bestes und Großes an. Es fällt wohl allerlei tanbes Gelein, was sich an unser Christentum angelegt hat, bestellt; aber wie der Baum im Sturm tiefer treibt, so tritt austarrenden Christen der Glaube freudiger ins Bewußtsein, wenn sie sich, andern Antheins zum Trost, vergegenwärtigen, daß das Ende nicht Niederlage, nicht Abbruch, nicht Verkümmern des inneren Lebens, sondern Friede und Herrlichkeit ist.

„Drum niemals ein Christentum hinter verschlossenen Thüren! „Mußte nicht Christus solches leiden?“

Das „Muß“ das kannst du lesen
Am Lauf und Brauch der Welt,
Wo steht der Dok der Völker
Den frommen Nehe stellt;
Je himmlischer dein Wandel,
Je bitter ihr Verdruck,
Es ist ein alter Handel;
Es ist ein göttlich „Muß.“

ch.

Kirchensteuer 1925.

Von Professor Hugo Hickmann, M. d. R.

Der erste Steuertermi für die Erhebung der Kirchensteuer auf das Jahr 1925 ist auf den 15. April festgesetzt worden. Es wird zunächst die Hälfte des für den zweiten Termin des Rechnungsjahrs 1924 endgültig geforderten Steuerbeitrags erhoben. Daraus fallen drei Fünftel auf die Kirchgemeinde, zwei Fünftel auf die Landeskirchensteuer.

Diese Anordnung der Landeskirchenbehörde hat Verdruß und Beunruhigung geschaffen. Sie war jedenfalls eine Enttäuschung, denn man hatte endlich für 1925 ein Ende der unglichen Steuern und eine sachgemäße Grundlage für eine gerechte Steuererhebung erwartet. Nun ist also doch wieder die gänzlich unzureichende und vollständig überholte Veranlagung von 1922 maßgebend. Sollen wir nun 1925 noch immer nicht aus dem Steuerelend heraustragen? Nun, es besteht keine Veranlassung, zu verzweifeln. Für das laufende Rechnungsjahr kommt ganz bestimmt eine neue Kirchensteuer. Der Grund: Die endgültige Regelung ist aber erst möglich, wenn die Reichsteuererfasst, besonders das Steuerüberleitungsgesetz, verabschiedet sind. Denn diese Gesetze werden erst die neue rechtlische Grundlage schaffen. Wahrscheinlich wird auch noch eine Abänderung des sächsischen Religionssteuergesetzes notwendig werden. So können Monate vergehen, bis die ordentliche Kirchensteuer erhoben werden kann. Bis dahin aber reidt die Mittel der Landeskirche und ihrer Gemeinden nicht aus, zu daß die jetzt zu leistende Anzahlung auf die endgültige Steuer für 1925 unumgänglich ist.

Es handelt sich also jetzt nur um eine vorläufige Abzahlung, die später vertreibt wird. Sie kann nur auf der Grundlage der bisher maßgebenden Veranlagung erhoben werden, da es eine spätere Veranlagung überhaupt nicht gibt, nachdem das Reich davon verabschiedet hat 1923 und 1924 eine Veranlagung vorgesehen. Die Kirche trägt also keine Schuld an den bedauerlichen Schwierigkeiten. Um erneute Überforderungen zu verhindern, ist angeordnet, daß sie für den letzten Steuertermi herabgesetzten Beträgen ohne weiteres für die Deckung des fälligen Steuerbetrages auszukommen. Besondere Härten dürften daher nur in Ausnahmefällen eintreten und könnten dann auch noch berücksichtigt werden.

Für die endgültige Steuer muß die Ausführungsbestimmungen unbedingt akkordiert werden. Diesmal wird wieder nur durch öffentliche Bekanntmachung, Anklage oder aufgefordert. Um so notwendiger ist es, daß jeder Steuerpflichtige sofort Rücksicht leistet. Allerdings wird über erhebliche Verluste durch Verzehr bitter gesagt. Der lärmige Steuerzahler schädigt die Kirche und schädigt sich selbst. Er hat nicht nur die Verzögerungen zu tragen, sondern ihm entsteht, wenn schließlich mehrere Termine zusammenfallen, tatsächlich eine unverhüllte Belohnung, wodurch nur eine gänzlich unverhüllte Verbitterung geschaffen wird.

— Für den Dresdner Muttertag, der am Sonntag, dem 10. Mai, abgehalten wird, ist eine Geschäftsstelle im Pfarrhaus der Paulskirche, Paulsplatz (Erdgeschoss), errichtet worden. Sie ist von früh 9 Uhr bis mittags 1 Uhr geöffnet. Alle Anfragen, auch solche durch Fernprecher (42001), sind dortherin zu richten.

— Die Zeit der Baumblüte naht! Noch etwas Sonnenchein nach dem lauwarmen Frühjahrstag und in wenigen Tagen prangt die gesamte Natur in ihrem reichen Blütenkleide. Nach den langen Wintertagen wird dann alt und jung frisch aufatmen und hinausplaudern aus der Stadt, um dies fröhliche, sündige Frühlingsbild zu genießen. Da empfiehlt es sich, die Naturfreunde auf die Westvororte Dresdens links der Elbe auszusiedeln zu machen. Besonders ist aber Cossebaude zu nennen, das in bezug auf Flora und Fauna fast gleich der Blüte einzigt für Dresden und seine weitere Umgebung, wenn nicht sogar für ganz Sachsen, dasteht. Da hier beständlichen großen Kirschplantagen gleichen zur Blütezeit einem wegenden und wallenden Blütenmeer. Pfirsich- und Aprikosenbäume mit ihren rosigen Blüten und an die anderen Arten blühender Bäume und Sträucher zaubern hier farbenprächtige und abwechslungsreiche Bilder hervor. Zu empfehlen ist besonders ein Spaziergang nach dem Elbhänge und hierauf ein Blech der gegenüberliegenden Höhen (Dochplateau Cossebaude), von welchem man einen einzigen schönen Blick auf die mit frischem Blütenkleid bedeckten Berglehnen erhält. Ein Ausblick, der jedem unvergleichlich bleibt. Cossebaude ist von Dresden in kurzer Zeit mit Bahn, Schiff oder Straßenbahn begnugt zu erreichen.

Ein Vormittag auf unserem städtischen Leihamt.

Das soziale Gesicht der „Leine“. — Starker Andrang und doch schlechte Zeiten für das Pfandleihgewerbe. — Die sogenannten Bonjunklurage. — Wie man seinen Pelz billig und möllensicher „überzimmern“ kann. — Ein Gang durch die Pfandkammern.

Wer kennt nicht den schmiedegedachten Barockbau mit dem lustigen Uhrtürmchen als Dachreiter darüber in der Neustadt, da wo die goldfunkelnde Reiterfigur Augusts des Starken in der Hawelsstraße hineinusprenzen scheint? Das Neustädter Rathaus nennt man noch heute dieses mächtige Gebäude, obwohl eigentlich nur noch eine einzige städtische Amtsstelle darin ihren Sitz hat. Doch außen hin tritt die Zweckbestimmung dieses sechsgeschossigen Hauses kaum in Erscheinung. Ab und zu sieht man wohl an den Fenstern des ersten Stockwerkes eine wenigschöne Bekleidung im weichen Kleinenmantel vorüberhuschen, doch legt der Richtungswinkel dieser etwas ungemein schwere Verkleidung keine sonderliche Bedeutung bei. Lediglich eine schwere alte goldene Buchstaben über dem schön geschwungenen Torbogen gibt Auskunft über die Art der kommunalen Tätigkeit, die

hier seit 156 Jahren zum Wohle der Bevölkerung ausübt wird. Es ist das städtische Leihamt, im Volksmund mit Vorliebe auch „die Leine“ genannt.

Der Ausdruck: „auf die Leine schaffen“, also etwas versetzen, hatte vor dem Kriege immer einen gewissen Armeeunterwurst an sich. Der Mittelstand war in seinem Hause nur ganz selten zu Hause, höchstens das mal ein kleiner Bruder Studio seine silberne Taufebüro oder die Bandeten für einige Zeit dort „zu Aufbewahrung“ gab, wenn ihn die Villenier gar zu sehr bedrängten. In der älteren Zeit und den daraus folgenden Revolutions- und Inflationsjahren hat sich hier eine Umwidmung vollzogen, und heute trifft man in dem Neustädter Rathaus, ebenso wie in der Maternithäuse, wo sich noch für etwa ein Vierteljahrhundert das zweite Städtische Leihamt befindet, Angehörige aller Schichten an; ja,

die oberen Gesellschaftsschichten überwiegen jetzt, wie man un schwer an dem ganzen Auftreten der ein Pfandhaber bezeichnenden erkennen kann. Die wirtschaftliche Notlage hat eben die Furcht vor dem Leihhaus ganz allgemein aufgestiegen. Die Schen, womöglich seinen Namen bekanntgeben zu müssen und dadurch Gewissensbisse seinen guten Ruf zu gefährden, ist wirklich ganz unbegründet, denn das Leihamt verlangt keinerlei Namensnennung oder Personalausweis.

Die Anonymität wird voll gewahrt;

auch der Pfandherr lautet nur auf den Inhaber. Eine Ausnahme von dieser psychologisch wohlbewogenen Geschäftsgabe, die übrigens nur bei den städtischen Leihämtern geübt wird — die privaten Pfandleiber, deren in Dresden heute noch sechs vollständig konzentriert sind, fordern eine Legitimation —, tritt bei der Verpfändung von Fahrzeu gen ein; hier hat sich der ein Darlehen Suchende durch den Einwohnerchein auszuweisen. Es ist dies eine sehr zweckmäßige Forderung, denn das Fahrrad gehört bekannt machen mit zu den beliebtesten, weil am leichtesten weggeschaffenden und an den Mann zu bringenden Diebstahlobjekten.

Wer in die Tore unseres Volkes, in seine Leiden und Nöte schauen will, der braucht nur einmal dem städtischen Leihamt einen Besuch abzustatten. Es ist, wie gesagt, heute wirklich nicht gerüchtlich.

Die Beamten sind samt und sonders außerordentlich taktiv.

und gehen den Rat und Hilfe Suchenden gern an die Hand, denn sie haben in ihrer nicht leichten Berufstätigkeit das menschliche Leben mit all seinen Handlungen zur Kenntnis gelernt und geben sich nicht als Beamte, sondern als Mensch zum Menschen.

Es ist der Freitag nach Ostern, als wir in der ältesten Vormittagsstunde die von einem grüngestrichenen elterlichen Gittertreppe im Neustädter Rathaus in die Höhe steigen. Die altertümlichen Stufen mit den meisterlichen Steinmauern und kleinen Fenstern, die Holzgatter und die altmittelalterlichen Aussichtsräume an den Türen haben etwas ungemein Anziehendes an sich.

Hier scheint die Zeit stillzustehen.

Nebenfalls paßt das ganze Milieu zu diesem gewaltigen Warenlager an Hausrat und Familiengut tausendmal besser, als wenn man die Pfandkammern in einem modernen Verwaltungsbau gelegt hätte. Der mit seinen vielleicht zweimöglicheren, dafür aber nüchternen Räumen die traurigen Überreste glücklicher Zeiten erbarmungslos ans Tageslicht zerrten würde. Zwei rote Schilder weisen im ersten Obergeschoss darauf hin, wo sich die Verpfändungs- und wo sich die Einlösungsstelle befindet. Wir treten in die erste, rechtssitzige Abteilung. Hier harren etwa 20 Personen der Schängung und Beleidigung ihrer Habeseligkeiten. Nur 20 Personen, also ein ruhiger Geschäftstag, wie der freundliche Inspektor uns versichert.

Vor den Festen stehen die Besucher Schlangen, nicht nur bei der Verpfändungs-, sondern in fast noch höherem Maße bei der Einlösungsstelle. Das erscheint zwar auf den ersten Blick sonderbar, ist aber doch Tatsache. Gewiß, man braucht an den Feiertagen mehr Geld als sonst und will sich auch einmal einen guten Tag machen; da wandert vorher so manches Verhältnis nach dem Neustädter Markt oder der Maternistraße. Aber ebenso stark ist das Bedürfnis, vor allem bei den Frauenwelt, zu den Festen vor der Nachbarschaft wieder einmal in seiner guten Kluft zu paraderieren; diese kleine menschliche Schwäche läßt so manchen wieder an den Sonnabenden vor den Feiertagen zum Leihamt die Schritte lenken, um das alte Schwarzflederei oder den seinen Governoatschläper für drei Tage einmal in der frischen Luft spazieren zu führen. Ist der Dienstag dann erschienen, so tantzt das Prachtstück wieder für ein paar Monate in das Dunkel der Pfandkammern unter, und nur der Rapholingeruch, der allen dort aufbewahrten Kleidungsstücken anhaftet, erinnert den Besitzer in seiner Wohnung noch an die Freuden des vergangenen Fests. Wie stark der Andrang vor den Feiertagen ist, möge man daraus ersehen, daß am letzten Feiertagabend allein an der Pfandeinlösungsstelle in der Neustadt in der Geschäftsstadt von 8 bis 12 Uhr 500 Personen ihre Pfandstücke, zum allergrößten Teil Garderobe, zurückforderten. Am Weihnachts-Heiligabend wurden dort sogar 800 Besucher gezählt.

Was doch die liebe Eitelkeit vermag!

Im allgemeinen bringen überhaupt die Montage und Sonnabende den größten Verkehr der Woche; im Sommer und in den Ferien ist der Andrang natürlich schwächer. Ein Zeichen für die heutige bedrängte Lage der Mittelschichten ist die ständig wiederkehrende Erscheinung, daß die Einlösungsstellen am Montagsabend und -erden besonders stark frequentiert werden.

In der Hauptstube sind es Beamte und Angestellte,

die infolge ihrer unzureichenden Besoldung in der zweiten Monatshälfte sich Geld durch Verpfändung verschaffen und dann am Gehaltszahlungstage die Sachen wieder zurückholen.

Doch sehen wir uns einmal den Verlauf einer solchen Belebung näher an. Der langgestreckte Saal, in dem die Pfänder angenommen werden, ist durch eine durchgehende verglaste Schranke in zwei Abteilungen geteilt; die eine Seite ist dem Publikum vorbehalten, während in dem nach dem Fenster zu gelegenen Teil die Beamten, die lange weiße Kleidungsstücke tragen, arbeiten. Drei Schalter dienen zur Abgabe von Kleidungsstücken, Wäsche und Hausrat, während an zwei anderen Schranken sowie Gold und Silber entgegengenommen werden. Vor jedem Schalter ist

ein beistehender Kasten mit Tür angedacht, in den der Darlehnsuchende tritt, so daß er bei dem Verkehr mit dem Beamten von dem Publikum völlig ab-

gesondert ist; so kann er, ohne neugierigen Blicken ausgekehrt zu sein, dem Beamten seine Habe vorlegen und ganz diskret seine Wünsche vorbringen. Die verpfändeten Gegenstände, in einer Linie Wäsche, müssen in eine feste Umhüllung eingeschlagen abgeliefert werden. Diese verschwarten Pakete werden, mit einer Kontrollmarke versehen, in großen Kästen gesammelt und wandern nach Bureauabluft auf die Pfandkammern.

Interessant ist es, sich einmal die Personen und die Pfandstücke zu betrachten; man kann daraus mancherlei Schlüsse ziehen. Eben wird ein junges Mädchen in Trauer gekleidet, sie bringt ein altmodisches schwarzes Alabastkleid mit Mädelmutterbrosche, genauso das beste Stück aus dem Nachlass der Mutter. „Ja, Fräulein, ich kann Ihnen nur acht Mark dafür geben, mehr findet die Sachen heute nicht wert.“ antwortet der Beamte auf die verdächtigen Blicke des Mädchens. „So wenig.“ haucht es, und mit tränenspendenden Augen erklärt es sich schlichtlich zur Verpfändung bereit. Ein junger Bursche gibt für ein vor Tage seine silberne Konfirmationsuhr um sechs Silberlinge am Nebenhörner „in Verwahrung“. Hier bringt ein verhülltes Mütterchen ein paar kostliche Stahlstiche und zwei billige Glasvasen, die kein Mensch mehr haben will. Ein weißhaariger Mann in Pötterinuniform liefert an der Schmuckkasse einen Brillantenanhänger in Rosettenform mit Platinketten ein und zieht mit den 200 Mark von dannen. Da er selber der Besitzer, oder trat er nur als Mittelperson auf für einen verschämten Armen? Dort wieder ein anderes Bild; es ist gewiß ein Privatgelehrter — wenigstens denkt der Charaktervortrag und der Kleidermann daran hin —, der Schlossers Weltgeschichte auf das Annahmeherr aufbaut.

Die Qualität der Pfandstücke ist heute sehr minderwertig geworden.

Zum größten Teil wird jetzt nur Kleidung und Wäsche eingeschickt. Die Garderobe ist stark abgetragen, die Wäsche oft zerstochen und gestopft. Um wenigstens auch die beständigen Wäsche erfüllen zu können, hat sich das Leihamt veranlaßt zu machen, auf Mindestabgabe von einer Mark herabzugehen. Da wird nun manchmal eine Viertelstunde gesucht, und schließlich zieht man doch mit den zehn Groschen ab. Alle Besitzer des Leihhauses kommen mit hochvergünstigtem Herzen, aber alle müssen ihre Erwartungen stark zurückgeworfen.

Es wird zurzeit sehr, sehr wenig gezahlt!

Ein Smoking, fast neu, bringt z. B. nur etwa 8 bis 10 Mark.

Der Grund hierfür liegt in der gegenwärtig außerordentlich schlechten Geschäftslage des Altwarenhändlergewerbes. Der Schätzungs Wert der Leihämter richtet sich nach dem Versteigerungserlös, der jetzt sehr gering ist. Die Händler klagen über steuerliche Absatz und die allgemeine Geldknappheit; niemand will und kann alte Sachen kaufen. Und so hält man sich bei den Versteigerungen zurück, um nicht auf den Waren sitzen bleiben zu müssen. So kommt es, daß die Leihämter, wenn sie bei der ersten Auktion die verfallenen Pfänder nicht absezten, sie bei der folgenden um jeden Preis loszuladen müssen. Auch der 30. Mai ist noch recht hoch; er beträgt zurzeit 4 Prozent im Monat, soll aber am kommenden Dienstag auf 3½ Prozent herabgesetzt werden. Die privaten Pfandleiber verlangen sogar 7 Prozent monatlich; bei ihnen sind auch auf wenigen zwei Monate die Sätze zu entrichten, bei der Stadt nur auf einen Monat. Im Frieden erhoben die städtischen Leihämter für das ganze Jahr nur 10 Prozent; damals besaßen sie aber auch ein eigenes Betriebskapital von 600 000 Mark, das durch die Inflation aufgezehrt wurde. Heute müssen sie mit hochvergünstigten Sparflächen arbeiten. Der Darlehnsaufstand beträgt gegenwärtig 450 000 Mark.

Am Frühlinganstang ergiebt sich über die Leihämter alljährlich eine Hochstut von Pelzwerk. Denn

das hädliche Pfandhaus ist das sicherste und billigste Pelzabwahrungsinstitut.

Man bringt diese wertvollen Kleidungsstücke ganz einfach im April nach dem Neustädter Markt oder nach der Maternistraße, läßt sich für den Pelz im Schätzungspreise von 1000 oder 1500 Mark ein Darlehen von vielleicht 10 Mark geben, und holt ihn am 1. November, wenn es wieder fällt wird, ab. Dafür zahlt man dann die Pfandzinsen und für den Monat außerdem für 15 Pf. Klopfgebühr und hat die Gewissheit, daß das kostbare Stück einbricht, feuer- und wasserfest, und „überzimmert“ wird. Wer nimmt sonst so billig einen Kleidungsstück fünf Monate lang in seine Obhut? Von diesem Vorteil machen nicht nur die Angehörigen wohlhabender Kreise, sondern auch manche Pelzhändler ausgiebig Gebrauch. Jedenfalls hängen zurzeit die Pfandkammern im dritten Stockwerk am Neustädter Markt gestopft voll.

Zum Schlus unseres Besuchs wollen wir noch einen Rundgang durch die Pfandkammern

unternehmen. Hier findet man tatsächlich alles, was man im menschlichen Leben braucht, in ganzen Stapeln aufzufeuern. Hinter der Pfandeinlösungsstelle im ersten Stockwerk befindet

Zeitstrophe.

Oh! Wie oft hört man die Klage,
Daß so schnell entfliehn zu Tage!
Ach! Wie rast der Wochen Schar!
Eben war erst Neues Jahr! Sonderbar!
Die Geschwindigkeit der Züge
Wächst wie früher vor dem Kriege
Und den stampfenden Waggon
Ziert das Radiotelephon. Sensation!
Zeppeline, riesengroß,
Sollen in fünf Tagen bloß,
Rasend schnell, ohne Gefahr,
Ums nach Japan bringen gar. Wunderbar!
All' dies Rasen wird zum Uebel,
Denn der Erdball schrumpft zur Zwiebel.
Kluger Sport flieht das Gerasse,
Sorgenfreiheit winkt im Glase,
Peilt die Nase sonnenwärts,
Schwindet jeder Weltenschmerz
Und es badet sich Dein Sinn
In dem Himmelshaldachin: Mit

sich „die Silberkammer“. An hohen bis zur Decke reichenden Regalen stehen und hängen die größeren Wertstücke: Dampfe von silbernen Suppentassen, Tortenschalen, Zuckerdosen, Tee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Schmuckschalen, getriebenen Viersternern, funkgewerbliche Gegenstände und andere Dinge aus Edelmetall; überall hängt das Papptäschchen mit der Kontrollnummer. An einem Fenster steht auf einem Tischchen eine wohl 80 Zentimeter hohe, weit ausladende Vase aus 800er Silber im Gewicht von 10 Pfund. Eine Inschrift um den Sockelrand besagt, daß es sich um den

Jürstlichen Preis aus dem Offizierenkreis eines unserer feindlichen früheren Kavallerieregimenter

handelt. Welche Ränke mögen in dem Besitzer geübt haben, ehe er sich zur Preisgabe dieses kostbaren Andenkens an eine bessere Zeit durchgerungen hat. Auch ein Zeichen für unsere allgemeine Verarmung . . .

Große altertümliche Holztruhen bergen in ihren Schubladen viele Hunderte von Trauringen und anderem Fingerzierat. In weiteren Behältnissen stehen eng aneinander gereiht ungezählte Taschenuhren von Großvaters Spindeluhre bis zum hochwertigen Glashütter Präzisionswerk. In einem mächtigen Panzerschrank werden die Edelsteine aufbewahrt.

Das zweite Obergeschoss dient der Einlagerung von Wäsche und Bildern. Bündel an Bündel liegen in unübersehbarer Reihe in den Ställen. Dazwischen hat man eine ganze Fahrträdafabrik aufgebaut. Auch Nähmaschinen stehen in zahlreichen Exemplaren daneben. Der dritte Stock birgt außer dem auch hier massenhaft anzutreffenden Nähern fast nur Kleider, die einen alles durchdringenden Naphtalingeruch ausströmen. Neben der geslikten Jacke des Arbeitsmannes hängt das Weißschiffkleid der Dame, die eins bessere Tage gesehen hat. Gegenläufig, die sich vier ausgegliedert haben . . .

Eine besonders sorgfältig abgeschlossene Kammer dient der Aufbewahrung des Pelzes. Hier sind ganz gewaltige Werte aufgespeichert, und deshalb lohnt man ihnen auch eine besonders sorgfältige Behandlung zuteil werden.

Die Jahresumsätze sind ganz enorm.

In dem Geschäftsjahr vom 1. April 1923 bis 31. März 1924 wurden im Neustädter Rathaus allein 150.000 Stück verpißt; davon gelangten 149.000 wieder zur Einlösung. Verpißt wurden nur 367 Stück. Die niedrige Zahl gibt aber insofern kein richtiges Bild von der wahren Wirtschaftslage, als damals noch die Inflationszeit herrschte und die Eigentümer ihre Pfandstücke infolge der rapiden Geldentwertung für einen Pappenspiel zurückkaufen konnten. Heute ist das Verhältnis weitauß schlechter, da ja auch die Qualität der Pfänder auf ein Minimum gesunken ist. So blieben bei der Verpißung im Februar 300 Stück, d. i. 2% Prozent, als unabschätzbar zurück.

Die Pfänder lagern oft jahrelang in den Kammern, ehe sie zurückgeholt werden. So ist 1924 von einer Frau eine achtjährige goldene Damenuhr eingelöst worden, die sie 1907 als junges Mädchen verlegt hatte. Als sie die Uhr zurückholte, zweifelte sie, da sie infolge des geringen Goldgehaltes schwärz geworden war, ihr Eigentum an. Die Fabrikationsnummer stimmte aber genau mit der auf dem Kontrollzettel und in den Büchern überein, so daß die Sahe ihre Richtigkeit hatte. Aber in den 17 Jahren kann man schon das Aussehen einer Uhr vergessen. Die Zinsen waren regelmäßig bezahlt worden, so daß die Aufbewahrung im Leibhaus ein Vielfaches von dem Neuwert des Stückes verschlungen hat.

Ja, das Leibhaus vermag viel zu erzählen, und wer sich einmal in seine heute so armfertig gewordenen Schäfe vertieft, lernt in einem Vormittag mehr Sozialpolitik und Volkswirtschaft kennen, als mancher in einem ganzen Leben sich anzueignen vermag.

W. B.

Missionarische Jugend.

Bon Reichsjugendwart Dr. Stange, Letzala.

Zum Dresdner Kongress für Innere Mission. Evangelische Jugend und Innere Mission gehören seit Menschenalter eng zusammen. Nicht nur in dem Sinne, daß die vor unsrer Jugend mit am ersten den Hilfsdienst der Inneren Mission geweckt hat und darum gerade die ersten Anfänge der Inneren Mission vor hundert Jahren vornehmlich auf dem Gebiet der Jugendfürsorge lagen — es braucht ja nur an die Namen Volk oder Böhmen erinnert zu werden. Bedeutamer ist vielleicht noch das andere, daß die Bewegung unter der evangelischen Jugend selbst von ihren Anfängen an einen missionarischen Charakter gehabt hat.

Schon in den alten, heute vergessenen Blättern aus der Entstehungszeit unseres evangelischen Jungmännerwerkes im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts liest man nicht selten davon, wie die jungen Söhne der evangelischen Jungmännervereine, von heiligster Begeisterung für ihre große Sahe ergriffen, am Sonntag nachmittag auf Törfer und Gleisen hinauszogen, um dort durch den Dienst junger Männer an jungen Männern für die Königsherrschaft Jesu zu werben. Bald darauf, im Jahre 1843, wurde ihnen durch die Gründung des ersten christlichen Posauenhofs ein neues einzigartiges Werkzeug geschenkt, das seitdem seinen Siegeszug durch die evangelischen Gemeinden Deutschlands angetreten hat. Kein großes kirchliches Fest, zum allerwenigsten ein evangelischer Jugendtag ist heute denkbar, ohne daß am Morgen der jubelnde Klang der Posauinen von den Türmen der Stadt grüßt. Und wer etwa bei dem großen Jungmänner-Pfingsten 1923 in Dresden laufen durfte, wie unter andächtigem Schweigen sehnsüchtiger die Massenchorer unserer Posauinen am Frühlingsabend zu beiden Seiten der Elbe im Bechspiel einander grüßten, oder wer sonst eines dieser Posauentage miterlebt hat, der weiß welche starke missionierende Kraft gerade in den Klängen des evangelischen Liedes auch auf Fernerstehende eindringt.

Wer die evangelische Jugendbewegung aufmerksam verfolgt, der weiß, daß gerade die letzten Jahre eine bedeutende Steigerung des missionarischen Verantwortungsbewußtseins gebracht haben. Die großen Werbeträge, mit denen das evangelische Jungmännerwerk im Herbst jeden Jahres an die breite Öffentlichkeit tritt, sind nur ein äußerstes Anzeichen dafür; in der Hauptstrophe vollzieht sich diese „Mission“ ja in der Stille und Verborgenheit, in der Auseinandersetzung von Jugend mit Jugend in Werkstatt und Fabrik, auf Kreisen oder in Evangelisationsversammlungen. Es versteht sich auch von selbst, daß die Art dieses Werbens jugendlichen Charakter tragen muß, und deshalb ihre Stärke weniger in großen Worten als in bekanntlichem Tat hat, oder im Kampf gegen Schmutz und Schund, der sich wie eine Schlammwelle über das Jugendland der Gegenwart ergiebt.

Es ist zweifellos eine gewisse Not der buntfärbenenden Jugendbewegung unserer Tage, daß sie unwollkürlich den jungen Menschen zu sehr zur Selbsttäuschung mit sich selbst verleitet und damit eine ungefundene Übersteigerung des jugendlichen Selbstgefüls herbeiführt. Demgegenüber bedeutet es ein gut Teil der Kraft des erfarkten evangelischen Jungmännerwerkes, daß es den jungen Menschen in seinen Reihen energetisch in den Dienst der missionarischen Aufgabe stellt und damit die Verantwortung für die anderen in das in sein Gewissen schreibt. Mag dabei manche jugendliche Unaeschlichkeit mit unterlaufen — erfreulicher ist doch jedenfalls eine Jugend, die in heiligem Eifer zur helfenden Tat schreitet, als jene, die sich nur in Problemen verliert.

Darüber hinaus überwiegt man auch nicht, die Bedeutung der geschilderten Haltung unserer evangelischen Jugend für die Erfüllung des Christentums einer kommenden Generation! Allzu lange hat sich unser Christentum weit hin in der Defensivstellung gehalten. Der Ansturm, der heute von allen Seiten auf unsere Kirche eintritt, erlaubt ihr, je länger je weniger eine bloße Verteidigungskette. Auch hier ist „der Angriff die beste Verteidigung“.

Das ergibt sich für den jungen Christen, der an der elektrischen Sesselbank oder in der selben Schreibtische mit seinen anders gesinnten Arbeitsgenossen zusammentrifft, ganz von selbst. Von da aus wird er zu einem wertvollen Glied einer Kirche, die sich heute mehr als je auf ihre volksmissionarische Bedeutung destinet. Es ist deshalb tieflinnerlich begründet, wenn sich die Innere Mission Deutschlands in letzter Zeit auf ihren Kongressen — so auch in diesem Jahre wieder Ende April in Dresden — in besonders eingehender Weise mit der Jugendfrage beschäftigt.

Die neue Jugendherberge in Ostrau bei Bad Schandau.

Die Ortsgruppe Dresden für Deutsche Jugendherbergen hat durch die Errichtung ihrer neuen großen Jugendherberge in Ostrau bei Bad Schandau einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Schon vor der eigentlichen Weihe und der Übergabe an die wandernde Jugend, die erst am 10. Mai erfolgen soll, herrschte in den Tagen vor Ostern und besonders an den Feiertagen selbst ein solcher Andrang, daß er kaum zu bewältigen war. Waren in den ersten Ferientagen durchschnittlich 80 Jugendwanderer untergebracht worden, so steigerte sich die Zahl derjenigen, die Übernachtung suchten und fanden, bis auf 108, so daß auch die Räume ausgenutzt werden mußten. Der nunmehr beendete Um- und Ausbau des alten Gutes sand überall die lebhafte Anerkennung. Die schönen Schlafräume, die praktischen Waschanlagen, die neu erbauten Aborten, alles getrennt für Jungen und Mädchen, vor allem aber auch der herrliche Tagessaal, der aus dem ehemaligen Stall entstanden ist, erregten allseitige Bewunderung. Die herrliche Lage über dem stillabfallenden Kirnitzschtal, die Nähe der Schrammsteine, des Kubitals, der Winterberge, der gesamten hinteren Sächsischen Schweiz, beden diese Herberge außerdem aus der großen Zahl der übrigen geradezu als einzigartig heraus. Anmeldung von Jugendgruppen, Schulklassen und Einzelwanderern zur Übernachtung sind an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Dresden, D. A. D. Studenten Paul Zacharias, Dresden-N., Fischbaudstraße Nr. 4, Fernruf 2018, rechtzeitig zu richten.

Da noch vielseitige Unklarheit über den Anwendungsbereich der Jugendherbergen herrscht, sei folgendes mitgeteilt:

Die Jugendherbergen sollen auf gemeinnütziger Grundlage der gesamten wandernden Jugend, nach des Tales Mühe eine einfache, möglichst billige Übernachtungsgelegenheit als Grundlage für mehrjähriges Wandern bieten. Das werdende Reichsjugendherberg soll ein allgemeines Jugendwandern ermöglichen. Wandlergebiet ist überall, auch im Freiland. Auch Rad- und Bootswanderer sowie Schneeläufer sind willkommen.

Es gilt, das heranwachsende Geschlecht freiheitlich in lebendige Führung mit der rechten Natur zu bringen. Durch die Jugendherbergen soll ihm Gelegenheit gegeben werden, daß und Wandel und Unterhalt aus eigener Anschauung lernen und liebgewinnen zu lernen zur Förderung des seelischen und körperlichen Bedelbens, zur Erziehung der Jugendkraft und Volksgesundheit, zur Aneignung frischen Lebensmuts. Die Herbergen sollen sich in den Dienst stellen der Volksversammlung und Vermischung der Standesunterschiede, der Heranbildung eines wirklich einigen deutschen Volkes.

Aufnahme findet die gesamte, unter einem älteren und verantwortlichen Führer wandernde Jugend sowie Einzelwanderer beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, einerlei ob Wandervogel, Arbeiterjungend, Turner, Angestellte, kirchliche oder andere Vereine, einerlei ob höhere, Fortbildungs- oder Volkschüler. Soweit Plätze vorhanden, finden auch ältere Gäste Obdach, die sich als Mitglied eines Zweigausschusses oder einer Ortsgruppe für Deutsche J. S. ausweisen. Die Jugend hat indessen immer den Vortrang, selbst bei Vormeldung der Altesten.

Der Gemeinnützige Verein Dresden-Plauen hieß am 14. April unter dem Voritz des Schuldirektors Ewald Schmidt im Ratskeller Plauen die Hauptversammlung ab. Zum Geschäftsbereich machte der Vorsitzende die Mitteilung von der erstaunlichen Zunahme der Mitgliederzahl. Der Bericht des Oberlehrers Max Blum über die Volksbibliothek ließ deren lebhafte Benutzung erkennen. Nach dem Kassenbericht von Oberlehrer Ewald Lobe weisen die Hauptfassade und die Bibliotheksfassade zufriedenstellende Abschlüsse auf. Der Vermögensstand und die Rechnungsrevieren wurden einstimmig wiedergewählt, zu letzteren trat neu hinzu Kanzleihalter Gustav Schüttel. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1925 wurde auf zwei Mark (Winfelsgabel) erhöht.

* Gewerkschaftsbund der Angehörigen (G. D. A.). Die Bezirksguppe IV (Neustadt) des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen vereinte am 8. April 800 Mitglieder und deren Angehörige im Freesaal Reichskrone zu ihrer Gründungsversammlung. Der Dresdner Musikverein 1922 bot unter Leitung seines Kapellmeisters Arno Stöler mit 40 Künstlern ein außerordentlich reichhaltiges Musikprogramm, das auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung trug. Des weiteren verdiente die Konzertängerin Anna Riese schöne Gaben ihrer Sangeskunst. Die Festrede hielt der Bezirksgruppenvorsteher Hermann Pech, der mit berechtigtem Stolz auf die innerhalb eines Jahres erzielten Erfolge hinweisen konnte. Er führte aus, daß in den vielen Veranstaltungen des Geschäftsjahrs nicht nur der Beruf zu seinem Recht gekommen sei. Auch edle Gesellschaft, gewoart mit künstlerischen und wissenschaftlichen Darbietungen, habe das Bundesleben außerordentlich gefördert. Anerkennende Worte widmete er dem Begründer der Bezirksgruppe, dem Geschäftsführer Pechke, der unermüdet mit dem Vortand an der Gestaltung mitgewirkt habe. Nachdem noch ein Schnellschreibensreigen von Kindern der Mitglieder aufgeführt worden war, vereinte ein Festball die Teilnehmer noch auf längere Zeit.

— Gründung von Landsmannschaften. Mehrere Landsleute aus Heitkönig sind an den Heimatbund sächsischer Landsmannschaften in Dresden mit der Bitte herangetreten, den Zusammenschluß aller aus ihrem Heimatorte stammenden, hier wohnenden Landsleute durchzuführen. Es werden deshalb alle hier ansässigen Landsleute aus Heitkönig und näherer Umgebung gebeten, ihre Adressen an Richard Fischer, Dresden-N., Altgruna 8 (Geschäftsstelle des Verbandsausschusses sächsischer Landsmannschaften in Dresden), zu senden. Der Tag und Ort der einzuberuhenden Gründungsversammlung wird noch bekanntgegeben.

Die niederländischen Nachbarn.

Im Privatverfahren hatten sich wegen Beleidigung der vormaligen Rechtsanwalt Dr. jur. Krieger und dessen Ehefrau vor dem Amtsgericht zu verantworten, die ihrerseits gegen den Privatkläger, den in der Schandauer Straße wohnhaften Bäckermeister Clemens Alfred Werner Widerklage erhoben hatten. Das verklagte Ehepaar war vor einigen Jahren in eine peinliche Diebesgeschichte verwickelt und empfindlich bestraft worden. Als das Ehepaar R. im Begeiste stand, die Wohnung zu wechseln, war es im Hause des Bäckermeisters zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall gekommen. Es waren eines Tages sogenannte Bettelmusikanten erschienen, die vom Handwirt — dem Privatkläger und Widerklagten — gegen Gewährung von Kuchen beauftragt wurden, vor der Wohnung des Ehepaars R. das Lied „Run danet alle Gott“ zu spielen. Der Auftrag wurde ohnungslos ausgeführt. Als die Bettelmusikanten zwei Verse gespielt, erschien die Wohnungsinhaberin, gab den Musikern eine Mark und beauftragte sie, das Lied bei den Wirtsleuten zu wiederholen, was dann auch geschehen ist. Neben diesen Vorgängen waren noch bei anderen Gelegenheiten beleidigende Äußerungen gefallen, so wurde der Kläger und Widerklagte Werner beschuldigt, den jeweiligen Wohnungsort des Ehepaars auszugsucht und dort die früheren Wohnungsmiete in der Nachbarschaft erzählt zu haben. Er wurde zu insgesamt 50 Pf. die von ihm verklagte Ehefrau R. dagegen zu 20 Pf. Strafe verurteilt, ihr Gemahnn aber freigesprochen.

Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 19. April.

Mitteldeutscher Sender.

Dresden-Leipzig-Schule.

8.30 bis 9 Uhr: Opernzauber aus der Leipzig University. 9 bis 10 Uhr: Morgenandacht.

11 bis 12 Uhr: Hand-Bredow-Schule. 11 bis 12 Uhr: 15. Vortrag: Prof. Dr. Hunger-Cheimni: Aus dem Gebiete der Elektrotechnik.

11.30 bis 12 Uhr: Vorlesung über Charakterköpfe alter Zeiten. Prof. Dr. Georg Witkowski: Griechen.

12 bis 1 Uhr: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Schule Dresden. Mitwirkende: Marie Ehleme, Dresden (Sopran), Martin Otto, Dresden (Tenor), Emil Klinger (Klarinet). 1. Schubert: Impromptu A-Dur, op. 142, II. Emil Klinger; 2. Viedot für Tenor, Martin Otto, al. Ehleme: „Auf Rhein am goldenen Rhein“ (Heine); 3. Ritter: „Keine gleicht von allen Schön“ (Vorw. Goethe); 4. Richard Strauss: „Morgen“ (Mädchen); 5. Duette für Sopran und Tenor, Marie Ehleme, Martin Otto, a) Rudinstein (Goethe); b) Peter Cornelius: „Ich und du“ (Hebe); c) Peter Cornelius: „Verraten“ (Schumann); d) Wagners Nachtigall (Wagners); e) Peter Cornelius: „Vereine“ (Schumann); f) Wagners Nachtigall (Wagners); g) Richard Wagner: „Vorw. Goethe“ (Wagner).

1.30 bis 6 Uhr: Kammermusik. Mitwirkende: Fritz Heintz, Walter Doell (Violin), Albert Berthmann (Viola), Willi Hode (Cello), Willi Krause (Kontrabass), Franz Schumann (Klarinette), Otto Lorenz (Fagott), Emil Prieznig (Oboe). Mitglieder des Leipziger Sinfonieorchesters. 1. Mozart: Streich-Quartett (C-Moll) Nr. 14; 2. Beethoven: Seiwell (E-Dur), op. 92.

7.30 bis 8 Uhr: Kunstschilder durch Rundfunk: Prof. Dr. Seitter: „Ludwig Thoma.“ 4. Vortrag im Solist: „Walterpoeten.“

8.15 Uhr: Hörspiel: „Das Rätsel von Heilbronn“, von H. v. Kleist. Einleitende Worte und Spielleitung: Julius Witte. Personen: Friederike Weiter, Graf von Strahl (Karl Rehder); Gottschalk, sein Neffe (Prof. Ad. Windfuhr); Theobald Heidecker (Adolf Höppel); Rätschen, seine Tochter Anna (Monica); Burgräuber von Freiburg (G. Goldschmidt); Ritter Schmamberg, des Grafen Valas (A. Naumann); Kunigunde von Thurnau (Hedda Wadegg); Rosalie, ihre Kammerfrau (Frau Aileen); Gräfin Helena, Haushälterin im Schloß (Elisabeth Weiter (Tilly Fleiss); der Koffer, Anschließend (etwa 10.30 Uhr): Hochdeutscher Sportsonderdienst.

Berliner Sender.

Vormittag:

9 Uhr: Morgenseiter. 1. Vortrag: „Meine Supericht und meine Burg“; 2. Arie: „Der Mensch vom Seile geboren“, aus dem Requiem (Hugo Raun); 3. Chor: „Gescheite Böhme-Heidenreich“;

2. Moderato quasi andantino aus der G-Moll-Sonate (Tartini); 4. Annemarie Rödder bed. Silllich (Violin); 5. „Sie leben und deine Wohnungen Herr Rebstock“ (C. H. Klink); 6. Marg. Böhme-Heidenreich (Sopran) u. Gunnar Polzin (Violin); 7. „Von der Auferstehung der Toten“ (L. C. 15), Sibeliusprecher (H. Schulz); 8. Ansprache: Walter Giese, von der Trinitatiskirche; 9. Vortrag aus der G-Moll-Sonate (Tartini); 10. Annemarie Rödder bed. Silllich; 11. Erdö (Hugo Raun); 12. Das ist der Tag des Herrn (Mendelssohn-Bartholdy); 13. Marg. Böhme-Heidenreich und Gustav Polzin. Am Schiedmayer-Meisterharmonium; Dr. A. Böhme.

Dresden-Schule.

12 Uhr: Dr. med. Arnoldi, Privatdozent für Innere Medizin an der Universität Berlin: „Der Stoffhaushalt des Menschen.“ 5. Vortrag: „Der Stoffhaushalt bei Arbeit, in der Erholung und in der Ruhe.“

Mittag:

Dresden-Schule:

8 Uhr: Dr. v. Wohl, Geschäftsführer der Ackerbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer Berlin: „Der Getreidebau.“ 3. Teil: „Ausfaat, Sorge und Ernte.“

9.30 Uhr: Die Kunzprinzessin erzählt: „Rene Märchen. Die Kunzprinzessin Adele Proesler.“

4.30 bis 6 Uhr: Unterhaltsmusik (Berlin-Kunst-Kapelle).

Hand-Bredow-Schule.

7 Uhr: Dr. Rudolf Wegner: „Einführung in die Klimakunde.“ 8. Vortrag: „Deutschlands Klima.“

7.45 Uhr: Vortrag des Herrn Staatssekretärs z. D. Prof. Dr. Julius Hirsch: „Was Deutschland von Amerika lernen kann.“

8.00 Uhr: Konzert des Radiokörens Dortmund. Dirigent: Musikdirektor E. Hollricher. Mitwirkende: Rose Neumann (Sopran), Heinrich Schmidt-Reincke (

Vereinigung der bürgerlichen Gemeindeverordneten der Amtshauptmannschaft Dresden.

Die bürgerliche Fraktion des Bezirksrates des Amtshauptmannschaft Dresden hatte ihre Mitglieder am Freitag zu einer Sitzung im Saale des Johannehofs, Johann-Georgen-Allee 1, einberufen, deren Zweck die Neugründung einer Vereinigung der bürgerlichen Gemeindeverordneten der Amtshauptmannschaft Dresden war. Erstehen waren etwa 150 bürgerliche Gemeindevertreter aus beiden früheren Amtshauptmannschaften. Der Vorsitzende der bürgerlichen Bezirkstagstraktion, Direktor Wittke, berührte die Versammlung und gab einen Überblick über die Ereignisse, die zur Gründung dieser wichtigen Tafung geführt haben.

Bereits im Jahre 1919, so führte er aus, hatten die bürgerlichen Gemeindeverordneten der ehemaligen Amtshauptmannschaft Dresden-N. eine Vereinigung gegründet, die den Zweck verfolgte, zu besonders wichtigen kommunalpolitischen Angelegenheiten Stellung zu nehmen. Dadurch sollte eine möglichst einheitliche bürgerliche Kommunalpolitik des Bezirks gewährleistet werden. Es sollte verhindert werden, eine Partei abgehenfalls gegen die andere auszupelen. Nach der zweiten Wahl wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, man trat mit den Fraktionen des Landtags in Verbindung, und der Zweck ist im wesentlichen erfüllt worden. Nachdem nun die beiden Amtshauptmannschaften miteinander verschmolzen sind, empfiehlt es sich dringend, eine Vereinigung sämtlicher bürgerlichen Gemeindeverordneten ins Leben zu rufen, zumal als die Vertreter der Linken längst gesinnt haben. Redner gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlung die längst notwendige Einigung an diesem Abend endgültig vollziehen werde.

In angeregter Debatte wurden hierauf die beiden Anträge des Syndikus Tögel, nämlich erstens, die Vereinigung der bürgerlichen Gemeindeverordneten vorzunehmen, und zweitens, in den Bezirken, wo noch keine bürgerlichen Fraktionen bestehen, solche unverzüglich aufzubilden und dem Vorstand alsbald ihre Delegierten bekanntzugeben — einstimmig angenommen. Sodann wählte die Versammlung als ersten Vorsitzenden Direktor Wittke, als stellvertretenden Vorsitzenden Lehrer Haber. Auf einen Antrag des Syndikus Tögel, einen vorläufigen Arbeitsausschuss von 22 Mitgliedern zu wählen, beschloß die Vereinigung demgemäß. In langer Ausprache einigte man sich über die Aufgaben des Arbeitsausschusses bis zur Konsolidierung der Vereinigung in nächster Zukunft.

Nunmehr sprach in umfassenden Ausführungen Syndikus Tögel über die bürgerliche Tätigkeit des Bezirkstages und des Bezirkstages seit Verschmelzung beider Amtshauptmannschaften. Er betonte vor allem, daß die bürgerliche Bezirkstagstraktion seit ihrem Wahlgang die volle Verantwortung augleich mit der Mehrheit übernommen habe. Anfangs habe sie sich durchleben müssen; daß sei schwer zu sagen, aber alle Hoffnungen der Gegner auf einen Bruch der Fraktion seien zunichte geworden, namentlich sei der von der Linken erwartete Gegensatz zwischen Altstadt und Neustadt nie eingetreten. In der Gemeindepolitik habe die Parteipolitik zu schweigen, das sei die Devise der bürgerlichen Fraktion.

Ein anderes Gesicht habe der Bezirksausschuß. Hier sei das Verhältnis der Mitglieder vier zu vier, und der Bezirkshauptmann sei das Bürglein an der Waage. Hier liegt die Verantwortung nicht auf den Schultern der Bürgerlichen.

Der Bezirksausschuß habe vor allem Verwaltungsaufgaben. Die bürgerliche Fraktion habe dabei das Recht, alle Fragen des Plenums dem Bezirkstage zu überantworten. Die bürgerliche Politik im Bezirkstage sei charakterisiert durch die Rücknahme aus der Wirtschaft im Sinne einer vernünftigen Ökonomie. Es handelt sich bei dem Grunderungsprozeß unserer Wirtschaft um den rationalen Ausgleich von Müssen und Ressourcen. Am wesenlichsten volkliche Gesundung in den staatlichen Grundzellen der Gemeindeverbände. Hier müsse also vor allem eine Politik betrieben werden, die die denkbareste Fürsorge mit dem denkbaren Mindestaufwand leistet. Redner charakterisiert unter diesem Gesichtswinkel die bürgerliche Tätigkeit des Bezirkstages und wendet sich gegen den riesigen, bisher aufgewandten Apparat, der gerade das Gegenteil der Vereinfachung der Verwaltung bedeutet.

Auf die Frage der Bezirkssanktamente übergehend, führte Redner aus, daß es nicht angehe, daß einer öffentlichen Körperschaft das Recht eingeräumt werde, mit den Steuereinnahmen eine heutige unmittelbare Kapitalgründungspolitik zu treiben. In diesem Zusammenhang erwähnte der Redner den bestiedenden Abschluß der Haushaltswärme mit 2 157 000 M. (1923) und 2½ Millionen M. (1924).

Was das Verhältnis zwischen Bezirk und Staat betrifft, so habe das Ministerium durch eine Verordnung eine Trennung zwischen beiden durchsetzen wollen, und zwar im bezug auf das Personal, auf die Räume und auf sonstiges. Es liege aber dem Landtage bereits ein Antrag vor, dahingehend, daß eine solche Trennung im Wege der Verordnung gar nicht vollaufen werden könne. Weiterhin sei zu betonen, daß sich der Bezirkstage das Recht, den Amtshauptmann abzuberufen und Vorsitzende zu machen, nicht verstoßen lassen werde.

Öffentliches des Verhältnisses zwischen Bezirk und Gemeinden müsse als Bindeglied eine Bezirkssfinanzpolitik gemacht werden, die nach den Grundsätzen der bürgerlichen Mehrheit auf lange Sicht einsteht. Das sei eine Arbeit, die im Staatsbetrieb hinzuzahe. Staat und Volk seien eins, in diesem Sinne möge die Neugründung ihre Arbeiten aufnehmen. Der Redner erkannte reichlich Fazit.

In der Ausprache, bei der zunächst Geheimrat Bach, Borna, dem Referenten im Namen der Versammlung dankte, machte der Vorsitzende des Finanzausschusses des Bezirkstages, Haber, die erfreuliche Bekanntung, daß die Bezirkssumme im neuen Haushaltplan (1924/25) infolge von günstigeren Ueberschüssen bei den Steuereinnahmen um 25 Prozent herabgesetzt werden könne. Nachdem dann noch in langer Debatte über die Aufgaben der Ausschusmitglieder verhandelt worden war, gab Vorsitzender Wittke zum Schluß bekannt, daß die nächste Sitzung der neu gründeten Vereinigung in etwa vier bis fünf Wochen stattfinden werde.

Rheinische Tausendjahrfeier.

Von der Ortsgruppe Dresden im Reichsverband der Rheinländer wird uns geschrieben:

Schon verschieden sind in den Zeitungen kurze Nachrichten über die Rheinische Tausendjahrfeier ausgetragen, aber noch wissen viele gar nicht recht, worum es sich eigentlich dabei handelt. Nur flüchtig erinnert sich der eine oder der andere, daß er von Eltern in den großen Städten des betreffenden Gebietes und von Ausstellungen in Köln und Düsseldorf gelesen hat. Die ganz klugen haben vielleicht sich den kleinen Bloch, natürlich den Geschichts-Bloch, vom Bücherbrett heruntergelangt und darin gefunden, daß im Jahre 926 n. Chr. Lotharingen an Deutschland gekommen ist. Aber die ungemeine Bedeutung dieser Tatsache von 926 für die ganze deutsche Kulturwelt heißt freilich eine weit stärkere Verfestigung in die Zusammenhänge, die seitdem zwischen Rheinland und Deutschland bestehen. Auf sie gründet sich unser unbestrebbares Recht auf das Rheinland, aus ihnen erwächst uns aber auch die Pflicht, diese Zusammengehörigkeit zu einer ungestörbaren Erkenntnis des Volkerrechts zu machen. Das

Reichsleiterntag.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Am Oberdienstag begann in Frankfurt am Main der Dritte Evangelische Reichsleiterntag, zu dem sich die Führer der Elternbewegung in überaus großer Zahl aus allen Teilen Deutschlands für mehrere Tage zusammenfanden. Von Nord, Süd, West, Ost kamen sie, aus dem besetzten Gebiet, von Rhein und Ruhr, von Oberschlesien und Oberschlesien, der See, den bayerischen Bergen, der Elbe, aus Sachsen, aus Thüringen, Westfalen, kurzum aus allen Ländern. Schon der Begrüßungsbauabend, veranstaltet von der Deutschen evangelischen Volksvereinigung zu Frankfurt, zeigte die Geschlossenheit der Bewegung. Stadtverordneter Nagel entbot den Gruß für den Senatspräsidenten Dr. Radtke (Berlin) humorvoll dankte. Dr. Hering (Sachsen) zeigte, daß in Sachsen einer für alle, alle für einen ständen.

Die Vertretertagung am folgenden Tage zeigte die Wirkung dieser Bewegung auf die Deutschen sehr deutlich. Nach dem Gruß vom Präsidenten der Frankfurter Evangelischenversammlung, Prof. Dr. Bonnemann (Frankfurt), hielt der Magistrat durch Stadtrat Dr. Hitler die Tagung willkommen mit dem Hinweis auf die Bedeutung der deutschen evangelischen Gewissensfrage für Deutschlands Zukunft. Die Aufbauarbeit würdigte Dr. Scholz vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß. Da der Mensch nicht vom Brot allein lebe, erkenne die Wissenschaft heute, betonte der Rektor der Frankfurter Universität, Dr. Heller. „Aus dem Wolfe emporgewachsen und darum so ungeheuer rasch fortstreichend“, erklärte Dr. Karow für den Evangelischen Oberkirchenrat Preußen die Elternbewegung.

Ein Begrüßungsschreiben des Präsidenten des Evangelischen Reichsgerichts, Dr. Frhr. v. Pechmann (Münzenberg), leitete zum Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Scheel (Kiel) über,

das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit behandelte. An Luther anknüpfend, der die deutsche evangelische nationale Einheitsschule geschaffen habe, zeigte er, wie in der Folgezeit Luthers Werk schwer geschädigt wurde durch die sotsche Art des Religionsunterrichts, und die dadurch um den Kern seiner Darbietungen gebracht wurde. Es gelte, die Einheit durch Katechismus und Lutherglauben wieder zu schaffen, da allein Katechismus, Gebet, Glaube und Evangelium Menschenleben bilden können, welche der Volksgemeinschaft zu dienen bereit stehen. Die ewige Welt der Katechismus- und Glaubensarbeiten dürfte darum auch den höheren Schulen nicht ferngehalten werden. Die evangelisch Erziehung zerstört nicht die Volksheit, sondern schafft die Volksgemeinschaft, Bildungseinheit und Volksheit. Evangelische und katholische Eltern könnten zur Bildung des Gewissens untereinander zusammenwirken. Mit dem Apostelwort: „Gehet hin und lehret alle Völker“, und dem Zusatz: „auch das eigene Volk“, schloß der beispielhaft aufgenommene Vortrag, an den sich eine, besonders durch Pfarrer Barthélémy (Sachsen) beteiligte, Ausprache anschloß, die zeigte, daß hier geistige Huber für Deutschlands Volk erstaunlich und erfolgreich sich abmühten.

Der zweite Teil der Tagung begann mit einer geschlossenen Vertreterversammlung, in der Direktor Hinderer, Lic. theol. h. c. über die schulpolitische Lage berichtete. Unter starker Beifall protestierte er gegen die immer noch andauernde Juristisierung des Reichsschulgesetzes, das zu einem politischen Schachzobiet geworden zu sein scheine. Immer

deutlicher zeigte sich, daß die Mehrheit der Eltern in allen Landesteilen die christliche Schule wolle. Die Gegenseite werde gespalten, indem die sozialistische Schulpolitik durch die Kommunisten zerstört werde.

Zu den aktuellen schulpolitischen Sonderfragen hatten eine Reihe Diskussionen stattgefunden, über deren Ergebnis Studienrat Heinbrod berichtete. Für die Elternräte wurde gezielte Bekämpfung dieser Einrichtung in allen Landesteilen gefordert, wie auch weiterer Ausbau im Sinne der ländlichen Förderungen, das heißt Zusammenfassung als Verwaltungsorgan in Schulaufschlussbezirken und Landeselternräten. Da die höheren Schulen wurde stärkere Gestaltungsmöglichkeit der Bildungsbedeutung evangelischen Christentums als notwendig erachtet und einheitliche Regelung der Lehrerbildung, wie sie die Reichsverfassung vorsieht, gefordert. In einer Entschließung wurde die Siedlung zum bayrischen Konfondat und den Staatsverträgen u. a. dahingehend ausgeschlossen:

„Wir wollen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kirche und Schule. Darum hat die evangelische Kirche die Rechte, die die Reichsverfassung den Religionsgesellschaften auf dem Gebiete des Religionslehrer seine innere Freiheit und Berufsvereinigung auf dem Grunde des evangelischen Glaubens erhält. Eine Verkürzung des Schulwesens Lehnen wir in jeder Form ab.“

In einer zweiten Entschließung zur Schulaufschluss erklärte der Evangelische Reichsleiterntag von neuem, daß er die Wiedereinführung der geistlichen Schulaufschluss in jeder Form ablehnt.

Nach einer Führung durch die Stadt erfolgte eine eindrucksvolle Kundgebung in der Paulskirche, wobei zwei Pfarrer den Einheitswillen zur Volksgemeinschaft in begeisterten Worten kündeten. Das gleiche zeigte die öffentliche Kundgebung am Abend, wo über „Unser Dienst an der Volksgemeinschaft“ der würtembergische Stadtrat v. Mothof und von der Reichstagsaußenhilfe Frau Gertrud Becker (Berlin) sprachen. Ausgehend von der geistlichen Entwicklung des Christentums, zeigte er, wie der Protestantismus allezeit zu dienen bereit gewesen sei und augenblicklich an der Lösung der sozialen Frage sich beteilige, wobei er gerade den Menschen als Verbindlichkeit werte und für Toleranz und gegenseitige Achtung aller eintrete.

Paderborn schilderte die Nednerin hierauf den Wert der Familie, die zu auffälligen Kräften am Werke seien, sogar auf geistlichem Wege. Die Aufhebung des Abtreibungsparagraphen würde die Würde des Frauentums und der Mutterheit vernichten. Nicht aus sozialen Gründen begegne man die Aufhebung, sondern aus uraltem Gründen der Genußlust unserer Zeit. Darum müßten die Männer auf den Platz treten und die Familie verteidigen, wobei sie selbst soviel Recht wie nur irgend möglich dieser und insbesondere den Kindern sich widmen sollten.

Den Abschluß der Tagung, welche vier Tage vollauf die Teilnehmern beanspruchte, bildete eine religiöse Konferenz in der Universität, wo Prof. Dr. Ullmer (Erlangen) „Die Erziehung zur Volksgemeinschaft im Religionsunterricht“ schilderte und Lehrer Helm (Hannover), sowie Studiendirektor Binder (Bremen). Die religiöse Erziehung im Rahmen des kulturtümlichen Unterrichts“ merkten.

Die ganze Tagung erwies sich als ein Mingen sänger und begießter Väter und Mütter um die Erhaltung und Wiederanführung von Glaube und Heimat.

soll die Tausendjahrfeier bewirken. Sie muß eine Feier des ganzen deutschen Volkes werden, ohne Rücksichtnahme des Einzelnen auf Partei und Parteiideologie. Nur das einmütige deutsche Bekennen zum Rhein wird das rechtliche Verständnis der Welt für die Un trennbarkeit von Rheinland und Deutschland erzeugen!

Der Reichsverband der Rheinländer in Berlin, der in Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet und vollkommen parteilos ist, hat sich das hohe Ziel gesteckt, seine heimliche Tausendjahrfeier zu einer gesamtdeutschen Feier zu erhalten, und kein Deutscher darf sich aus den eben genannten Gründen den Verbündeten dafür entziehen. Auch in Dresden plant die Ortsgruppe große feierliche Veranstaltungen im Monat Juni. Allerdings wird es noch mancher Auflärungsarbeit bedürfen, namentlich bei uns in Sachsen, bis jeder Deutsche mit ganzem Herzen bei der Sache ist, weil er sich aus Geschichte, Kultur und Wirtschaft die Schicksalsgemeinschaft zwischen Rheinland und Deutschland erlargt hat. Der Reichsverband der Rheinländer hat deshalb zunächst einmal vor wenigen Tagen in Berlin eine Tagung veranstaltet, bei der etwa 200 Vertreter der Eingangsverbände der Rheinländer aus allen deutschen Gauen von befreundeten Kennern der rheinischen Geschichte, Kunst, Kultur und Wirtschaft in den inneren Zusammenhang zwischen den rheinischen und deutschen Tätigkeiten auf allen diesen Gebieten einstimmt wurden. Den ersten Vortrag hielt Geheimrat Dr. Quaas (M. d. R. für Sachsen) über „Wirtschaftliche Beziehungsverhältnisse zwischen Westen und Osten“. Weiter sprachen Professor Dr. Nühlmann über die französische Rheinpolitik, Dr. Hoepker-Köln über kulturelle Ausstrahlungen vom Rhein, Professor Dr. Kubin-Bonn über Heimatpflege als nationale Kulturaufgabe, Dr. Busley-Bonn über die rheinische Kunst, Professor Dr. Enders-Bonn über die rheinische Literatur, Archivdirektor Dr. Wenckle-Düsseldorf über die geschichtliche Bedeutung der Tausendjahrfeier. Verkehrs direktor Dr. Wagener-Köln erläuterte zum Schluß noch, wie die eigenliche Feier am Rhein von Juni bis August gehabt ist und wie ihr die Eisenbahn mit billigen Sonderzügen aus Dresden vorläufig dreitig zu Hilfe kommen will.

Die Ortsgruppe Dresden im Reichsverband der Rheinländer hatte als ihre Vertreter drei Herren von der Technischen Hochschule gesucht: Professor Dr. Neuhuber (Baukunst), Professor Dr. Becker (Geschichte), Privatdozent Dr. Dr. Ang. Lehmann (Wirtschaft). Alle drei Herren sind auf Wunsch gern bereit, entsprechende Ausklärungsvorträge oder Artikel zu übernehmen. Auskunft durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe: Dr. E. Müller, Dresden-N., Neustädter Markt 24.

Mangel an qualifizierten kaufmännischen Kräften.
Vom Deutschenationalen Handlungsbüro-Verband wird uns gekündigt:

Trotz der großen Stellenlosigkeit in den kaufmännischen Betrieben macht sich doch noch immer ein Mangel an wirklich qualifizierten kaufmännischen Kräften bemerkbar. Das ist um so bemerkenswerter, als heute noch sehr vielestellenlose Kollegen wegen ihrer mangelhaften Kenntnisse nicht ungerne gebraucht werden können. Zu den eifrigsten Bestrebungen steht D. H. V. gehört es, an der kaufmännischen Weiterbildung seiner Mitglieder zu arbeiten. An diesem Anlaß veranstaltet die Ortsgruppe Dresden des D. H. V. auch im Sommerhalbjahr der öffentliche Fortbildungskurs, in denen den kaufmännischen Angestellten Gelehrtes geboten wird, ihre Kenntnisse zu erweitern und an vertiefen. Aus dem reichhaltigen Programm der Fortbildungsbteilung des D. H. V. erwähnen wir Kurse für Deutsch-Oriographie und Grammatik, Einheitskurschriften, doppelte amerikanische Buchführung, Briefwechsel, englische und spanische Sprachkurse. Die Kurse beginnen am Montag, den 20. d. M. Interessenten werden gebeten, sich nähere Auskunft in der Geschäftsstelle des genannten Verbandes, Ostra-Allee 2b, einzuholen.

— Die Maßnahmenstellung ist nicht, wie in den Anzeigen der Tagesblätter angegeben war, bis 10 Uhr geöffnet, sondern nach einer Mitteilung des Ausstellungsbüros nur bis 8 Uhr abends. Der Eintritt für Sonnabend und Sonntag beträgt 2 Mark. — Der Riesenohr, den wir im Sonn-

abend-Morgenblatt erwähnten, würde, wie uns sein Besitzer mitteilt, in ausgemästetem Zustande 40 Centner wiegen. — Der Drangsal im Zoo, der zu Ostern eingetroffen ist, ist ein etwa zweijähriges Bürschchen, das in seiner Ummautze Heimat noch die meiste Zeit an der Mutter hängt. Es kann wohl bereits vortrefflich kleitern aber die Behendigkeit und Schnelligkeit der Erwachsenen, die bei drohender Gefahr auf der Flucht nötig sind, würde es doch noch nicht aufbringen können. Mutter hat ständig guten Appetit und gute Verdauung, aber auf der weiten Reise hat sich doch einen kleinen Schuppen geholt, der sich ganz nach menschlicher Art gelegentlich in einem kräftigen Niesen auslädt. Das Schlafbedürfnis ist ganz wie bei Menschenkindern sehr groß, denn er geht sofort zu Bett, wenn ihm gegen Abend seine Lagerstatt in den Räfig aufgestellt wird. Er schreit auch nach Kinderart, wenn er etwas haben möchte, ja er will sich sogar eigenhändig auf den Boden und stampft mit Händen und Füßen, wenn er seinen Willen nicht gleich bekommt.

— Buchbinderei-Auswanderung Dresden. Am Sonntag, dem 5. April, vorm. 12 Uhr, veranstaltete die Innung ihre drei- und vierjährigen Lehrlinge im Festsaal der 4. Berufsschule, Melanchthonstraße 9, um erstmals die Festschule zu entlassen, letztere los und zu Hause zu treten. Nach einleitendem Gruß des Rektors der Festschule und Begrüßungsworten des Obermeisters Beyer, leitete ein Solotrag des Lehrers Polka zur Feierstunde über. Der Lehrer der Buchbinderei-Pappe legte die Gedanken der Gedanken an: „Arbeit und Fleiß, das sind die Pflichten, so führen über Strom und Ölnei.“ Wie unermüdliche Arbeit jedem einzelnen ein Lebensglück schaffen hilft, so ist es auch das einzige Mittel, unter arm gewordenes deutsches Volk wieder beider Seiten Taten einzugehen. — Nur gute Leistungen in der Berufsschule wurden 3 dreijährigen Lehrlingen Ehrentrophäen ausgedehnt. Studientrat: „Nur zu guter Letzt gelungen vom Lehrlingsrat, schloß der eindrucksvolle Fleiß, Jahrhunderter Lehrer und Angehörige der Lehrlinge waren ausgezeichnet. Die Ausbildung der angehenden Geschäftsführer zeigte recht gute Leistungen sowohl in der Technik des Einbindens als auch im Umrücken und Anbringen modernen Buchdecken-Schmucks.

— Ein „Lohenrin“-Abend im Konzertsaal. Das vorletzte Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie am Mittwoch, 22. April, das in erster Linie für die Mitglieder der Dresdner Volksbildung und des Verein Volkswohl bestimmt ist, ob auch von anderen Musikfreunden besucht werden kann, bietet als Wagner-A-Abend besonderer Art einen Vortrag über „Lohenrin“ vom Generalmusikdirektor Eduard Mörike, den er mit musikalischen Erklärungen am Klavier beginnt und dann mit dem Vorspiel und zahlreichen Orchesterbeispielen, unterstützt von namhaften Solisten, durchführt wird. Ella: Frieda Meyer (Deutsches Opernhaus, Charlottenburg); als Lohenrin: Theo Straß. Die Mitglieder der oben genannten Vereine werden gebeten, die Eintrittskarten möglichst nicht an der Abendkasse, sondern in ihren Geschäftsstellen zu entnehmen. Der sonnige Vortragsraum für jedermann findet bei Mörike, Wallstraße 24, statt.

— Weiber-Hirsch. Das Konzert, das am 21. März im Parktheater unter Mitwirkung der ersten Mitglieder der Tänzerin zum Hirsch der Kinderbewährungsanstalt Weiber-Hirsch abgehalten wurde, hat leider in Folge des schwachen Wetters mit erheblichem Verlust abgeschlossen. Die Parktheatergesellschaft wollte aber die Kinderbewährungsanstalt nicht leer auslassen und hat deshalb nicht nur den ganzen Abendbeitrag allein übernommen, sondern auch noch in dankbarer Weise den Anteil 200 M. aus eigenen Mitteln überwiesen.

B. HEPKE
Seestraße 10
Spezialhaus
für Damenstoffe

Was bringen die Kinos?

Prinziptheater. Ein ausgemachter Publikumschlag wird dieser "Heiratschwindler" auch in Dresden werden. Er ist zugelassen für Großstädter geschrieben, d. h. mehr für die Großstädterinnen, für die vertrauseligen Kammerschauspieler; für die eleganten Fräuleins aus der Provinz, die bei älteren Tanten in der Großstadt zu Besuch sind und bei der Promenade ihre erste interessante Bekanntschaft machen; für die gerissene Wondaine; für die bedrückte wie für die joviale Witwe; das Bösewicht merkt den Teufel nie, und wenn er sie beim Rägen hätte. Das alles sind Großstadtpuppen, in denen irgendein Widerstand den Strom des Herzens in fast hysterischer Spannung der Schnauze nach ihm, dem Herrlichen, verwandelt hat. Die Augen mögen lachen, denn solcher Herrensabbat kann nur als Komödie behandelt werden; die — anderen sind gewarnt vor dem interessanten jungen Mann, der so fort den Frauen entgegenkommt, nobel auftrompt — es ist ja nicht sein Geld — oder als Biedermann die treuerzügigen Augen wie ein Löder auswirkt. Unbedenklich opern sie Gräfinne, Reichtum und wohl noch mehr dem faszinierenden Wesen des nach Geheimnissen und Abenteuern so himmlisch duftenden Mannes. Wenn er aber Weisheit an der Sache findet und einen Großbetrieb einrichtet in der Heiratschwindel, dann, so dann beginnt die Welt sich liebwohl mit ihm zu beschäftigen, und gerade die beliebte, für deren kostspielige Freundschaft er die anderen Freunde bestahl, lockt ihn wohl in das Netz. „So sind die Weiber!“tant er bei Abgang nach Alabam. — Nach Auswahl der Charaktere und Lebensausflussungen ein speziell Berliner Film, aber von der besten Sorte. Glänzende Neige, nie knarrt der Mechanismus, nie hören lästige Szenenreihen abgegeben. — Keiner Schmuck ist der Hochstapler an sich, ein Typ wie die deutsche Bühne keinen zweiten hat. Haarscharf präzisierte Mienenpiel, kleine Schattierung des Ausdrucks, nie führt wiederholend, dabei vom Galgenhumor des armen Kindes; er ist eine seiner besten Leidenschaften. Die Kupfer ist „Dame mit dem Umbau“! Wenn sie himmelt, mit Augen, Mund und Umlauf, lacht alles. Die Blöckner: Vorräte, mit durchwachsen. Wie gefallt: eine sehr wissende Sache.

Olympia-Theater. Die Deutlig-Woche öffnet die Welt, und der Betrachter staunt, was alles passiert! Eine amerikanische Geschichte überdeckt sich in allerhand Schnurrfeuerereien, reißt den lange nicht auseinander Trick des Verhöhndens hinter einem viel schmäleren Raum wieder auf. Das Negative läuft zweimal, das zweitemal mit einer abgedunkelten Halftitel und hat als Neuheit die Viergeteilung eines Autos in voller Fahrt, völlig unerklärlich. — Der Filmroman von Bässermann „Das Herz der Lilian Thorland“ gleicht den Österreichlitten — für die braven Filmfinden: von allem ist was drin, 1½ Stunde lang kann man trüpfen, und zuletzt kommt noch die Moral heraus. Denn das Herz der Lilian Thorland ist ein Goldherz. Erst, als sie noch das verwöhnte Prassenkind war, war sie nicht zu stolz dazu, mit den Armerkindern Indianer zu spielen, in den Häusern der Armut zu helfen. Dann, als der schon beinahe verhärmte Erbbaustrophäe zu ihren Gunsten ihrer Familie entschieden wird, rettet sie als — allerdings vom Vater verloren — Kunstreiterin ihn heimlicherweise von Verarmung. Da wäre es denn geradezu grausam von einem Autor, würde ihr nicht ein Rätsel widmen: Vom des goldenen Herzengeschenks aus seine Blüte gegen Lilian, indem er ihr ausredet den Erbbaustrophäe gewinnt in Liebe zu führt, und gegen den Verucher, indem er auf dem Wege zur endgültigen Verlobung noch manches Filmausstattungsdetail bewundern darf. Wer vieles bringt? Oskar Marion ist ein markanter Kopf, ein Schneid erinnert an Rainer. Eva Eva, die Ailmadiva mit dem großen Aufsteig (vor sieben Jahren noch Nigarettensiedererin im Pavillon) hat raffig reiten gelernt und vollständig. Als. Patra Aristoteles von 100 Abnen. Die Garens als Feindschönheit. Dennoch wird sie verlassen, weil die Eva das goldene Herz hat und nicht sie. Die Photographic ist recht hart geraten; die Menge des Neboten mag schuld gewesen sein.

Alhambra-Lichtspiele (Tivoli-Palast). Eine derblütige Parodie auf Alexander Dumas' weltbekannten Roman „Die drei Musketiere“ macht gegenwärtig den Beichtern der Alhambra-Lichtspiele viel Spaß. In W. Linder, dem Manuskriptverfasser, Regisseur und Hauptdarsteller der funfzigfüßigen Komödie „Mag und die drei Musketiere“ lernt man in der Tat einen wahren Kopf voller burlesker Sinfälle kennen, der alle Kenner und Nichtkenner des französischen Originels — vor allem aber die ersten — unbedingt erheitern muss. Namentlich diehaarsträubenden Anachronismen (Ludwig XIII. am Delphin, d'Artagnan von Motorrädern verfolgt usw.) reizen die Nachmuoteln. Mehr sei nicht verraten. Als erstes Ereignis gibt es noch „Die Tragödie eines Staatsanwaltes“ in einem Bildramen in fünf spannenden Akten. Das Tragödien im Schicksal des Staatsanwaltes besteht darin, daß er nach Freiheit und Recht gezwungen ist, für seine frühere Geliebte, eine Kätzchenzwerin, die ihren brutalen Ehemann aus Liebe zum früheren Anbeiter ermordet hat, die Todesstrafe zu beantworten. Die Rechtsverhandlung wird in ihrer Traurigkeit noch dadurch akzentuiert, daß dem Staatsanwalt die Rundintuition ist, daß das dem Verhältnis mit der Tänzerin entstammende Bildhübsche Zöhnchen, das vom Staatsanwalt und dessen Frau als Bildhübsch angesehen worden ist und von ihm abgründig reicht wird, dabei bei einer von ihm in kindlichem Spiel improvisierten „Ketzervorstellung“ tödlich verunglimmt ist. Die Tragödie wirkt um so erstaunlicher, als ihr eine vorausgängliche Darstellung durch deutsche Schauspielkräfte von Anna und Rolf und eine nicht nur technisch vollendete, sondern auch künstlerisch beliebte Photographie zu Hilfe kommen. Kapellmeister Bruno Brunner und sein gutes Orchester passen sich den Geschichten aus der Weinwand mit sinnvoll ausgewählter Musik an. Dem ersten und dem weiteren Spiel geben, wie üblich die Bilder der neuesten Tagesereignisse in der Deutlig-Woche nach voraus.

Dah die Kammer-Lichtspiele den Film „Die weiße Schwester“ verlängern müssen, war bei der Bedeutung und Reichtum des Mittens voraussehbar. Wie die Welt darin steht als die Herzen trennende Gewalt! Dazu die selten gezeigten Bilder aus Neapel, dieser Barockpalast, diese Gärten und Ränder, das Kreuzschiff, das Kloster, endlich der Neupunkt mit seiner feindlichen Schönheit; das Auge eines Regisseurs von hohen Gaben sah und erschöpft das fürs Lichtbild. Aber am meisten lenken doch die Liebesszenen sich in die Erinnerung, so der Abschied, die Fährt im Wagen, die schreiende Schiffsstirne, die leichten Rüsse, der Blick des Mädchens aus dem Wagenfenster, die lange Szene der Wahl zwischen himmlischer und Erdlicher Liebe; wie faszinierend und erstaunlich ist das im Wilde gehalten! Dann die mehr äußerliche Szenen ausfliegenden Menschen aus dem buntstochernden Volksleben Palens, die feierlichen Kloster- und Kirchenzenen als Meisterwerk, wippige Raugemälde, Karawanezenen, vorstende Momente wilder Panik und davonischen die Seelenlauf, die sich zum Frieden durchsetzt. Wahrsich der Film wird zum Melodram, das die hohe Idee des Glaubens, die Ohnmacht des Menschen gegenüber der Naturgewalt und die einzige Befreiung des Menschenherzens kündet, das unruhig ist, bis es ruhet in Gott.

Vereine und Veranstaltungen.

— Jugendbund für entstehendes Christentum, Simendorffstr. 17 (Vereinshaus). Sonntag, abends 7 Uhr: Konfirm.-Abend. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde mit Angehörigen. Sonnabend, 5.5 Uhr: Bibelabteilung. Dienstag, abends 8 Uhr: Bodenbacher Straße 29, Freudebörse.

— Jungmännerverein (J. B. T.) Trinität. Sonntag: Glasmanufaktur. Abends: Bibelbesprechung, Joh. 5, 24-29, Christi Feiern.

— Jungmännerverein der Kreuzgemeinde. Sonntag: Feststellung des Hernbauerfestes, 8 Uhr: Gesandt. Mittwoch, 8 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

— Jungmännerverein der Frauenkirchengemeinde. Neumarkt 3, 3. Sonntag, 5.5 Uhr: Konfirmandenbegrußung abends im Gemeindesaal. Vortrag: Hat die kritische Jugendbewegung noch

eine Zukunft? Vortrager: Pastor Julius Müller, Dresden. Diskussionen, musikalische Vorträge des Mandolinen- und Streichorchesters.

— Jungmännerverein Dresden-Trachenberge. Sonntag, 5.5 Uhr, im Jugendheim, Oberzusitz, 41. Ob. hinter Abend mit Schnüren, Schalen und Hörnchen. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelkunde bei Sieger, Großenhainerstraße 148. — Dienstag, bis 7 Uhr, Jungschachturnen.

— Jungmännerverein der Hellersdorfer Sonntag, abends 8 Uhr, Vortrag: Vortrager: Stöbel: Die Buddenbrooks. Donnerstag, ab 6 Uhr nachm., Jugendchor 1. Abt.: Wettkreisen und Vorstellung. Sonnabend, ab 3 Uhr nachm., Jugendchor 2. Abt.: Geländespiel oder Grabungen.

— Wanderbund im G. D. K. Heute: Wanderung: Dippoldiswalde — Schwarzbach — Bärwalder Mühle — Röthenbach — Hartmannsdorf — Arzneistadt. Treffen 5.5 Uhr Tunnelhöhle. Fahrt 5.5 Uhr Dippoldiswalde. Sonnabendsfahrt. Dienstag, 8 Uhr, geselliges Beisammensein im Amalienhof.

— Vereinigung ehemaliger Reich. Realhüller. Sonntag Tanzabend, Bahnhofsvorplatz Kloster.

— Stenographenverein Gablenberger Dresden-Süd. Sonntag, 5.5 Uhr: Besichtigung der Gablenzstadt Reid. Treffen am Eingang. Abends, 5.5 Uhr: Künstlerkonzert im Vereinshaus. Mittwochende: Opernsängerin Meta Seinemeyer, Kammerländer Hoffmayer, Prof. And. Barth, Dr. Chig.

— Gewerbeverein. Montag, 5.5 Uhr, ordentliche Hauptversammlung; darauf Vortrag des Überstånddirektors Steinbring: „Zusammenarbeit zwischen Schule und Werkstatt.“

— Frauenverein der Johanneskapelle. Montag, 8 Uhr, Kirchabend im Pfarrhaus. Vortrag von Pastor Bundesmann: „Die Arbeit der katholischen Kirche und die evangelische Frauengemeinde.“

— Frauengruppe des K. B. C. S. S. Grenadiere. Montag, 8 Uhr: Singerschulabend, Mitgliederversammlung.

— Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegsheimkehrer. Versammlung des Sächsischen Militärvereinbundes. Montag, 5.5 Uhr, Hintersteberleben: Versammlung, Stadtkirche 1, Restaurant Herzog Albrecht, Albrechtstraße 41 (verlegt). Dienstag, 8 Uhr, Versammlungsgruppe Dresden, im kleinen Saal des Kleiderhermes, Friedrichstraße 12. Vortrag: Gähler, Berlin, über: „Kriegsopferfragen im Reichstage.“

— Frauenclub Dresden 1910. Dienstag, 5.5 Uhr: Tee mit künstlerischen Darbietungen. Eintritt 2 Mk.

— Gemeindebund der Frauenkirche. Dienstag, 8 Uhr: Filmvortrag über den Verdegang einer großstädtischen Tagesszeitung („Dresdner Nachrichten“). Einleitende Worte: Schriftsteller Curt Voigt.

— Vereinigung der Rohproduktanhänger. Dienstag, 8.15 Uhr, Spiegelhof Neuhof, Mitglieder-Versammlung. Mittwoch, 4 Uhr, Johann-Segeberg-Allee 13, Hauptversammlung. Frau Oberkirchenrat Goedel wird einen Vortrag halten über das Thema: „Unsere Stellung zur Pöhlpolitik.“

— Theosophische Gesellschaft (G. T. B.). Donnerstag, 5.5 Uhr, Kaufmannshof, Oliva-Allee 9, öffentlicher Vortrag von Hermann Rudolph, Leipzig: „Die theosophische Verbrüderung, die Religion des neuen Menschen.“

— Vereinigung Thüringer Landsleute. Donnerstag, 8 Uhr, im Neuhader Kaffee. Schaumberger-Ahnen. Vortrag: Professor Käß; Gefangen-Vorträge von Frau Kammerländer Käß-Hennebaum.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Amerikanische Kirche. Rev. A. G. Hutchinson, Prof. der Universität Oxford und Cambridge, der gegenwärtig im König-Georg-Gymnasium vier Vorträge über neuere Philologie gibt, wird morgen, Sonntag, in der amerikanischen St. John's Kirche, um 11 Uhr, predigen.

— Görlitz. (Autounfall) In der Nacht zum Donnerstag durchfuhr ein schweres Pauschalautomobil mit Anhänger der Speditionsfirma Jeschke in Dresden, von Leipzig kommend, Görlitz. Hier kam ihm ein Personenkraftwagen mit sehr starken Blendlichtern entgegen, wodurch der Führer des Pauschals so geblendet wurde, daß er in den Straßenrabatten fuhr. Die Wagen mit ihrer 300 Zentner schweren Last stürzten in den Graben. Wunderbarerweise fanden sowohl der Führer als auch der Beifahrer ohne Schaden davon.

— Bad Elster. (Ein Opfer seines Berufes.) Geh. Sanitätsrat Dr. Köhler, einer der bekanntesten Orthopäden Deutschlands und Chefarzt in dem von ihm ins Leben gerufenen Sanatorium Dr. Köhler, G. m. b. H., hat sich jetzt einer Operation unterziehen müssen. Aufs Folgejahr folgte eine Operation im Röntgenlaboratorium mußte ihm die rechte Hand amputiert werden. Geh. Sanitätsrat Köhler hat die Operation gut überstanden und behält die Erfahrungstellung im Sanatorium auch fernher bei.

— Werden. (Tödlicher Unfall bei einem Gesteinsklotz.) Am Donnerstag morgen stürzte ein auf dem Dache des Krankenhauses befindliches Gerüst plötzlich teilweise zusammen und riß die auf ihm befindlichen Klempnermeister Künzel und Rautenengel sowie den Zimmermann Stephan mit in die Tiefe. Vehrter wurde durch den aus ungefähr 12 Meter Höhe erfolgten Sturz tödlich verletzt, während die Verlegungen der beiden Klempnermeister nicht lebensgefährlicher Natur sind.

— Hauswalde. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen 18. April begeht der Revierförster I. R. Julius Hoppe mit seiner Frau Amalie geb. Höderich das Fest der goldenen Hochzeit. Mit ihnen erleben von 10 Kindern 7 Kinder und ebensoviel Schwiegereltern bzw. Schwiegereltern, von 21 Enkeln 16 Enkel und 3 Urenkel den Festtag. Das Jubelpaar erfreut sich vollkommenster Gesundheit und Rüstigkeit. Herr Hoppe war bis 30. September 1918 Revierförster im Forsthaus Puschendorf am Hochstein.

— Baunzen. (Schrecklicher Selbstmordversuch.) Ein auf der Schulstraße bedientes 20 Jahre altes Dienstmädchen begoss sich am Donnerstag im Waschhaus des von ihm bewohnten Grundstückes mit Petroleum und segte es dann absichtlich in Brand. Auf das Hilfegeschrei der Unglückseltern sofort Handbewohner herbei, welche die leichter losbrennende durch Überwerfen einer Decke und Beigießen mit Wasser von den Flammen befreiten. Lebensgefährlich am ganzen Körper verbrannt, wurde das Mädchen alsbald nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Der Grund zu dem verhängnisvollen Schritte ist in Viehskummer zu suchen.

— Kamenz. (Halleninsturz.) Vermutlich unter dem Einfluß der seit Donnerstag abend erfolgten starken Niederschläge erfolgte Freitag vormittag der Einsturz der auf dem Sportplatz in Kamenz befindlichen großen Ausstellungshallen für die im Juni stattfindende Gastwirtschaftsausstellung. Entwurf der Halle ebenso wie die statische Berechnung zu der Konstruktion kamen von zwei Dresdner Architekten. Zum Glück sind bei dem Einsturz Menschenleben nicht zugeschlagen gekommen, da die auf dem Bauplatz beschäftigten Arbeiter sich infolge des starken Regens auf der Baubude aufhielten. Wie wir hören, wird die Halle trotz des unwillkommenen Zwischenfalls zum bestimmten Termin fertig werden.

— Bartho bei Guttan. (Kein Mord.) Die Sektion der Polizei des Schubmachers und Häuslers August Böhmer hat ergeben, daß für einen Mord sich nicht die geringsten Anhaltspunkte ergeben haben. Es liegt lediglich ein Unglücksfall vor.

— Löbau. (Nationaler Fadelzug.) Zur Erinnerung an die am 16. April 1871 erfolgte Annahme der Bismarckschen Reichsverfassung veranstaltete am Donnerstag der Reichsbund für die Wahl Hindenburg einen Fadelzug durch die innere Stadt bis zum Reichstag, wo sich die über 200 Fadelträger, umsäumt von einer großen Zuschauermenge, zu einem Halbkreis gruppieren. Von einem Wagen aus hielt Generalsekretär Tidemann (Dresden) eine kurze Ansprache. Unter Musikbegleitung sang die Menge das Deutschlandlied. Rundtausend stimmten auf. Damit erreichte die Veranstaltung, die halb Löbau auf die Beine gebracht hatte, ihr Ende.

— Wehrsdorf. (Massinierte Böswilligkeit.) Dem Tischler J. gingen jedes Jahr die neugepflanzten Kirschbäume ein. Als dieses Jahr wieder drei Bäume verstorben, konnte der herbeigerauhte Gendarmerie-Wachtmeister ermitteln, daß der Bestatter des angrenzenden Grundstückes, ein etwa 70jähriger Greis, die Bäume direkt über der Wurzel angebohrt und in die Wurzelholz-Biehsalz gestreut hatte. Der Täter gab an, er habe verhindern wollen, daß die Kirschbäume später seinem Grundstück Schaden brächten. Er sieht seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

— Georgsmühle. (Den Spielkameraden erschossen.) Der 18jährige Adolf Vetter aus Philippshof spielte mit dem neunjährigen Hans Rudolf und legte im Spaziergang auf ihn an. Er drückte in der Meinung, die Waffe sei ungeladen, los, der Schuß traf und Rudolf sank mit einem Kopfschuß nieder. Die Angel trat unter dem Anger wieder heraus. Die Veriegung ist lebensgefährlich. Der unglückliche Schüze warf die Waffe in die Elbe und gespannt erhält später die Tat, nachdem schon ein anderer Spielgenosse als Täter erklärt worden war. Auch der Revolver wurde im Wasser gefunden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Genehmigung zur Ausführung von Gas-, Wasser- und Elektrizitätseinrichtungen haben im ersten Quartaljahr 1925 erhalten:

1. Schwipp, Eugen, in Dürren Dittrich & Schwipp, Schloss, Gebelstraße 12, Erdg.
2. Ratas, Karl, Schlossermeister, Niederschönbach, Mittelstraße 4.
3. Braun, Willi, Klempnermeister, Kreisberger Platz 12.
4. Pöhlke, Richard, Schlossermeister, Dresden-Laudaeg, Mittelstraße 10.
5. Wohl, Richard, Schlossergeselle, Dresden-Göltz, Osterwitzer Straße 22, 2.
6. Hofel, Hans, Klempnermeister, Grunaer Straße 22.
7. Fischer, Paul, Elektro-Ingenieur, Wittenberger Straße 16.
8. Hahn, Karl, Schlossergeselle, auf die Dauer der Tätigkeit bei seinem Vater, Baugasse 25,
9. Höcker, Friedrich, Klempnermeister, Dresden-Göltz, Göltzstraße 21.

Anbringen und Abnehmen von Gasverbrauchsgegenständen an Gasanlagen.

1. Witschner, Oswald, Installationsmeister, Plattenstraße 28.
2. Koch, Ewald, Schlossermeister, Antonstraße 28.
3. Wasseranlagen in Blei-, Mantel- und Schmelzblechen Röhren.
4. Horzeder, Walter, Ingenieur, Mitinhaber der Firma Starke & Horzeder.
5. Domke, Paul, Ingenieur, Mitinhaber der Firma Gebe, Hamm, Horsterstraße 21.

Bewilligung und Abnehmen von Gasverbrauchsgegenständen an Gasanlagen.

1. Knauth, Walter, Elektro-Installationsmeister, Klausstraße 71.
2. Venpol, Otto, Elektro-Installationsmeister, Zwenkauer Straße 28.
3. Braune, August, Elektro-Installationsmeister, Borsbergstraße 22.
4. Heyn, Ludwig, Elektro-Installationsmeister, Prager Straße 42.
5. Künke, Paul, Elektro-Installationsmeister, Dresden-Griesnitz, Meinhauer Straße 7.

Bewilligungsdankbuk im 1. Bezirk.

Mittwoch, den 22. April 1925, abends 5.5 Uhr Sitzung im Stadthaus Pleissen, Geschäftsräumung.

Errichtung einer Bündwarenfabrik.

Der Kaufmann Albert Vollmer, Dresden-Mitte, Auguststraße 28, beabsichtigt, im Hintergebäude des Grundstücks Auguststraße 28, durchaus 5.5 m, eine Bündwarenfabrikation einzurichten.

Wer dagegen Einsprünge, die nicht auf Privatrechten beruhen, erheben will, kann diese binnen 14 Tagen, den Tag des Erscheinens der Bekanntmachung nicht mit gerechnet, bei dem Bauamt anmelden, Neues Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer 188, schriftlich oder mündlich anbringen.

Bebauungspläneänderung Striesen.

Für den Platz Allerheiligen einschließlich der dafelbst befindlichen Einmündung der Geisingstraße ist ein neuer Bebauungsplan aufgestellt, der u. a. innerhalb des Platzes die Anordnung eines neuen Baublocks

Berliner Allerlei.

Die letzte Szene. — Sänger Garçonne. — Die rostete Dame. — Strauß' „Intermezzo“. — kein Herold, nur Spielmann. — Der Emigrant. — Siegenerheit für Enteuhende. Seine Göttin, die angebetete, sein Modell, das vielfachend-fach kontierte, ist Luz Chrenbergers Frau, die schöne Italienerin; nur doch er, der urgermanische hämische Steiermärker, ihr meist eine blonde Perücke andichtet, wenn er sie in hundert Gestalten durch die „Lustigen Blätter“ oder durch von ihm illustrierte Bücher schweben lässt. Als die Krone der Schönung; als — im guten oder bösen — das Welt Schlechthin. Wohl ihm, daß er es hat. Andere müssen es suchen und finden es nicht mehr. In einem Theater des Berliner Westens brauchte man neulich bei der Neinführung eines Stücks, in dessen ersten Akt „Antike Plastiken“ als lebendes Bild auf der Bühne stehen, ein paar Figurentänzer von klassischem Buchs. Das schickte die Aufführung daran, daß sie nicht aufzutreten waren. Die wenigen überlebenden dieses Genres haben ihr Jahres-Engagement für Revues und Varietés. Alles andere ist — Garçonne. Was jahrelang als schwer erreichbares Ideal für die mondaine Frauengattung galt, ist zwar auch heute noch nicht erreicht, daß vollkommen Jungfräulein, weil „der kleine Unterschied“ eben nicht zu erkennen ist, aber dafür ist — das andere um so gründlicher verpfuscht. Nach einer Venus von Milo kann man wirklich mit dem Scheinwerfer suchen. Vor einem Menschenalter wurde sie durch das Kostett entstellt; heute wird sie durch andere Mittel glattgehobelt und dann gominähnlich konfektioniert.

Auf dem letzten Gesellschaftsabend dieser Saison, in den schönen Räumen des Aero-Klubs, in die die wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt eingeladen hatte, wollte "neulich eine alte Bekanntheit erneuern. An einem Eddi im großen Saal lag nämlich Major v. Tschudi. Aber ich prallte zurück, denn zwei Stühle weiter saß eine Garçonne, wie ich sie bisher nur in exzentrischen Blättern gesehen hatte: mit — ausgestoßenen Schläfen! Ein weingefülltes Gesicht, blaue Schläfen, angestrengtes rotes Haar, — vollkommen die Entente-Kolarde, wie wir sie so oft im Kriege auf den feindlichen Flugzeugen erblickten. Da wendete sich der Gast mit Grauen.

Ich glaube, daß man sogar in Paris über diese Verirrung der Mode hinaus ist. Ich weiß es nicht bestimmt. Es ist so lange her, daß man nicht mehr drüber gewesen ist; und man sagt sich doch heute in tiefer Erbitterung wieder: „Nach Paris gebe ich nur mit dem Helm auf dem Kopf.“ Aber man weiß doch aus Erfahrung, daß unsere Verwirrungen von der Rue de Turenne immer ein halbes Jahr später atemlos hinter Voituren eingeschleppt werden. Natürlich hat es gelegentlich hier und da entzückende Garçonne gegeben, aber das waren dann Frauen von einer pastellartigen Jungfräuleit, keine eiskalten Mannsweiber mit vorgetäuschter Härte, auch keine ausdruckslosen Puppen mit gefärbtem Geschlecht. Das ganze Geheimnis ist doch auch hier das durchschimmernde Versteckspiel: einem Mädchen steht nur dann die Garçonne gut, wenn man sagen kann, es sei förmlich als Page verkleidet; und wenn sie und da Knopfes und Schwellendes sich verrät. Das ist dann ein Reiz mehr. Dabei auch das Drängen junger und hübscher Schauspielerinnen nach Fidelio-Rollen. Ist aber die Täuschung in Kleidung, Haltung, Aussehen, Gebaren so vollkommen, daß man nur noch den Schnurrbart und den Bartton vermisst, so ist jeder Reiz dahin. In Berliner großen Premieren trifft man zuweilen im Foyer neben extravagant Weiblichem so ausgefeilte Vermännlichkeit, weil die Leutchen nicht mehr wissen, wodurch sie sonst etwa noch Aufsehen erregen könnten.

Als neulich das „Intermezzo“ von Richard Strauss — für Berlin neu — zur Erstaufführung im Opernhaus kam, konnte

man unser Premierenpublikum wieder zuhause beobachten sehen. Es ist ja längst nicht mehr die Berliner Gesellschaft; sondern es sind diejenigen, die es sich noch leisten können, Gesellschaft zu markieren. Richard Strauss hat für sie nie viel übrig gehabt. Mit den künstlerisch-söllischen Sachwaltern der wirklichen Gesellschaft, die es vor zwanzig Jahren noch gab, geriet er aber erst recht häufig in Differenzen. In Dresden und Wien einigte man sich schneller; dort gab es keine „seinen“. Richard Strauss gewesen wäre, nicht erkannt hätte, daß er den universalen Meister des beginnenden Jahrhunderts sei. Aber er ist den Leuten, für die auch die Musik eine wichtige Haupt- und Staatsaktion ist, zu ländernd, zu glückhaft spielerisch gewesen, zu unethisch. Auch in den Anfangs- und norddeutsche Kolonien, dem nie ein Phäenomen bestand, nach dem Führer und Erlöser, nicht nach dem Spielmann. Der den Ring des Nibelungen inszenierte, der schüttet Blut, wenn tags darauf „Schlagobers“, das Wiener Praktiken- und Schlagahne-Ballett Straußens, auf die Bühne soll. Seine Lieder, seine Symphonien, ja, sie sind ergreifend und hinderrisch — auch für die Kotterie des „Motenfasslers“ hat man allenfalls noch Sinn, weil ihr Rotofo historische Erinnerungen weckt, und die ungeheure Talentprobe der „Salome“ mit den musikalischen Unrauschen des Juden-Quintetts und der Einbildung in Bildesche Perverstörung erweckt gezwungenes Interesse, aber was bleibt, ist schließlich immer nur die Anerkennung der Virtuosität. Natürlich könnte dieser fabelhafte Mensch auch die Logaritmentabellen oder Hammabitis Gesänge oder einen Maibock mit Weihwürdig komponieren. Im „Intermezzo“ komponiert er — eine Stotpartie. Natürlich schmückt man. Natürlich lädt auch den hulderten Meister das Herz im Leibe, wenn er, mit der Partitur auf den Armen, die Fülle niedlicher Einsätze und diese absolute Souveränität im Reiche der Töne verfolgt; aber wir leben nun mal in den Nachjahren des Weltkrieges, in einer Zeit, die Ungeheuer an Größe und an Leid gebaute, und da darf Richard Strauss es und nicht übernehmen, wenn uns deutlich: von ihm, dem Allmächtigen, hätten wir in dieser Zeit Mächtiger erwartet. Brauchte ihm im Jahre 1923, dem Jahr des Aufruhrs, wirklich nur „Schlagobers“ einzufallen? Es ist die gleiche leise Wehmutter, die uns 1918 ergriß, als Hermann Haußmann sein blutloses Jahrhundergedicht — wir gedachten der Befreiung von Napoleon — schrieb. Wir kämpfen im brennenden und stürzenden Troja. Unsere Großen aber leben auf der Insel der Phäenomen.

Immerhin ist das ganze „Intermezzo“ „dem Leben abgelaufen“, wie nur etwas abgelaufen sein kann. Sieht man von der Enttäuschung ab, so kann man wieder nur sagen, der musikalisch leise untermaulte Sprechdialog, fast schon reiner Schauspieldialog, ist wieder etwas so verblüffend Neues, daß man freilich sagen kann: so etwas macht dem Strauss keiner vor. Und dann: daß ganze Stückchen, ein Ausschnitt aus Straußens eigenerlieb-Tragikomödie, im Mittelpunkt eine Frau, dieses zum Prügeln und Küssen entzückende mollig-kapriziöse Biest von einer Frau, mit Humor und Güte geschenkt, ist auch ohne Musik ein Lustspiel für sich. So was fürs Herz, fürs Liebhabertheater. Man kriegt ordentlich Lust, bei Straußens in Garmisch aus- und eingegangen zu sein. Damals, als er und seine Frau noch so jung waren und sich noch so habbten. Es sind's noch heute die liebsten Menschen auf zehn Meilen im Umkreis. Aber sie müssen es auch uns nachfühlen, wie und zumute ist, die wir mitten in ungeheuren Weltgeschehen umschau halten, ob nicht ein Herold uns erstickt. Wir sehen nur einen Spielmann. Wenn auch den wundersamen und begnadeten aller Zeiten.

Aber vielleicht hat er recht? Vielleicht ist das Heroische schon vorbei? Vielleicht tönt nach „Brot und Spielen“ nur noch der Ruf?

Manches deutet darauf hin. Auch die Garçonne-Mode, von der ich sprach, hat damit zu tun. Sie bedeutet doch selber Ding Urheber, auch der Schlechten, ist der Mann, daß die Frau auf das „Nährende“ in ihrer Erscheinung verzichtet, weil der Held fehlt, der es dann trüben will. „Seit dem Mann wenigstens die Illusion, daß er der Starke ist“, möchte man rufen. Aber der Ruf verhallt. Stark wollen heute die Frauen sein. Und den Mann — wünschen sie interessant. Es ist nahezu die verfehlte Welt. Daher sieht aber auch in diesem Nachkriegs-Berlin der erotisch angehauchte Mann so sehr in der öffentlichen Werbung. Kein wirklich mondäner Nachmittagstee mehr, auf dem nicht irgendwie „Flüchtling“ herumgereicht wird, vom baltischen Oberförster bis zum ägyptischen Verschwörer. Es sind guageldeide Vente, diese Emigranten im Cutaway oder der Tanzjacke, nicht die wirklich armen Vertriebenen; sie saen nicht, sie ernten nicht, und irgend jemand näht und kleidet sie doch, — und sie finden auch immer „was für's Herz“ unter den Damen der Reichshauptstadt, die sie einander weitergeben.

„Wie int'ressant:
Ein Emigrant!
Ein bisschen arrogant,
Gelegentlich motant,
Doch sonst recht tolerant.
Im ganzen amüsant.
Wie int'ressant:
Ein Emigrant!“

Sie haben alle etwas Gemeinsames. Sie haben nämlich alle „Ihre Güter verloren“. Entweder Lenin oder Tariq Hashim oder Horis oder Kemal Pascha oder sonstwer hat sie ihnen angeblich oder wirklich konfisziert. Früher fannen man diese Spezies nur in der Schweiz. Allenfalls auch in London gab es außer Peter Kräppel noch ein paar von der Sorte. Sie müssten sich rubig verhalten und könnten im übrigen nach ihrem Gusto leben, wilde Broschüren schreiben, schwippen oder nachhaltig debattieren; man lämmerte sich nicht um sie. In Berlin werden sie aber verhärtelt. Da sind sie Al-Homes-Bereicherung. Ihnen zu Ehren veranstaltet sogar der Kundenclub russische Abende, von deren Texten kein normaler Verleger ein Wort versteht; höchstens wohl auch türkistanische oder siamesische Abende. Es befinden sich darunter sogar — mein Gott, wie interessant! — zum Tode Verurteilte. Räumlich Fahnenflüchtige oder Landesverräte aus dem Enclavegebiet.

Es scheint aber nicht, daß sie alle Brüder zu dem „Früher“ abgedrohen haben. Mitunter sieht man sie auch in der Gesellschaft von Landsleuten, die offiziell honest geblieben sind. Da wird dann gemeinsam geschimpft. Ich traue meinen Ohren kaum, als ich solch eine Gruppe höre: „Terr Pompei! Terr Brigante! Terr Rauber!“ Wer denn, wer denn, was denn? Ja, ihr eigener Vorstadtkater; der Hund sollte ihnen zollfrei guten Wein besorgen und habe es noch immer nicht getan. Da spielt die Tauenzen-Gesellschaft die Ohren: ja, richtig, die schönen zolltreuen Sachen. Noch immer kommt auf dem Wege über die Schnellfahrtkommissionen ungeheuer viel nach Deutschland herein. Und auch sonst ist Deutschland fabelhaft generös. Ein belgischer Überwachungsbeamter hat sich in Berlin eine ganze Nacht deutscher Schäferhunde angelegt und macht damit Geschäfte. Jeder Hund hat die vorzüglichste Steuermarke. Aber die Steuermarke muß Deutschland umsonst liefern.

Im vorigen Herbst dachten die jüngeren Herren und Damen der Kommissionen betrübt an das Baden. Dem Personal war kurzfristig gefündigt. Jetzt haben sie sich alle wieder behaglich installiert. Der Chef hat gesagt: „Mesdames et messieurs, bis 1930 ist Ihr Bade in Berlin gesichert!“

Numpelstilzchen.

BAD ELSTER MOOR-, Kohlensäure-,

dauungsstörungen, Nieren-, Leber- und Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit. — Verlangen Sie die Badeschrift Nr. 10 und Auskünfte des Mitteldeutschen Reisebüros.

Kur-Pension
Sachsenhof
Bad Elster.
Haus ersten Ranges.
Residenz-Hotel.
Sentralkeller, Bischenbrunnen
warm u. kalt. Wasser.
Geschnellt. Dose, gegenüber
den Zobelschlössern
u. d. Kur-Promenade.

Das Beste vom Besten
in
Herrenstoffen
von 2,90 bis 24,—
Loden 4,20
Modenhause
Alwin Krause
Dresden, Wallstraße 12

Garantiert reinen, erstklass. Qualitäts-Bienen-Honig
keine minderwertige Auslandsware, versendet in
Postkof. von 1,- Pfd. an

Großimkerei Ebersbach i. Sa.
Billigster Preis auf Anfrage.

+ **Harnröhren-** +
Blasenleiden. Austausch u. w.
„Coba“ verstärkt!

Bals. Cope. 0,1 erhablich bei
A. Biembel Nachf., Wilsdruffer Straße 36.
Versandhaus Discret, Großziger Platz 8.
R. Freisleben, Postkof. I. Postale Wallstraße 4.

Preiswerte
Wäsche
empfiehlt
Modenhause
Alwin Krause
Dresden,
Wallstraße 12

Pianos
Flügel
Rabe Zirkus-
str. 30
Alleinvertreter der alten
berühmten Marken:
Kaps, Kuhne, Zeitz, Wenzel,
Winkelmann, Persina
Spezialität: Mignonflügel
höchster Vollendung.
Günstige Preise und
Zahlungsbedingungen.

● Ganze oder Tagespension ●

mit alljähriger Fortbildung für junge Mädchen. Nach Pflichtfortbildungskartei.
1. Referenz.

Zur Frühjahrskur.

Adolph Weber's Alpen-Kräuter-Tee

Marke „Doppelkopf“, seit 1864 bewährt. In Kartons zu
50. 0,60 und 1,20.
Räufig in Apotheken und Drogerien.

Pflanzezeit bis Mai! Rosen

10 Rosen-Hochstämme, 100/140 cm	50.—
10 Rosen-Hochstämme, 75/100 cm	40.—
10 Rosen-Halbstämme, 50/75 cm	25.—
10 schönste Buschrosen	10.—
6 schönste Schlingrosen	9.—

Obstbäume

in allen Formen und alles andere Baumaterial.

20 grobfrüchtige Beerensträucher 10.—
(10 Himbeeren, 5 Stachelbeeren, 5 Johannisbeeren)

6 schönste Dahlien 5.— 12 Stück 9.—

5 schönste Adonisbärenden 35.— 10 Stück 80.—

10 schönste Blütenhauenden 6.— 25 Stück 15.—

5 schönste Freiland-Azaleen 30.—

Schlingpflanzen — Sämereien — Gartengeräte.

Preisliste kostenlos.

Beilehrender Katalog, 224 Seiten, Kunstdruck, pol. 2.—, die bei Bestellung vergütet werden.

Paul R. Hauber

Großbaumzüchter

Poststelle Dresden 45

Poststelle Dresden 45

Sommer und Winter geöffnet!

500 Meter ü. d. Meer. Herrlich und gesäubert gelegen in ausgedehnten Waldungen. Schnellzugitung. Von Breslau, Danzig, Hamburg, Köln, Aachen, Frankfurt a. Main, München mit Schnellzügen über Plauen leicht zu erreichen. 16 Mineral- und Gläsernasquellen für Bäder und Trinkkuren. Inhalatorium und medico-mechanisches Institut, Sportplätze, bei Herzdelen (Terrainkuren), Herzenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Blutsucht, Frauenkrankheiten, al. gemeinsen Schwächezuständen, Ver- und Auskünfte von der Badedirektion Bad Elster und dem Verkehrsbüro.

Hilft

Neuheiten in Karos von 2,40 an und Waschstoffen

Kostüm- u. Mantelstoffen

4,90 6,50 9,90 11,50

Modenhause

Alwin Krause

Dresden, Wallstraße 12

Täglich frische, hochreine, fest prämierte Angler Lachsbutler

verdient in „Plund-Paketen“ unter Nachnahme zum

höchsten Tagespreis.

Freie Meiergenossenschaft Boel

(Schleswig).

Eichen-Büfett

mit od. ohne Riedenz

höchst preiswert zu verkaufen

P. Kühne, Trompeterstraße 4, D. 1.

Gelegenheitskauf

im

Manchester 4,70

anerkannte Qualität

Modenhause

Alwin Krause

Dresden, Wallstraße 12

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden

Vorzügliche Konzerte

Vielseitige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel, Tennis,

Golf, Wurftaubenschleißstand, Autogesellschaftsfahrten

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt

Vorzügliche Unterkunft in reicher Auswahl bei angemessenen Preisen.

Man fordere die neueste Auskunftschrift A 81 von der Bad- u. Kurverwaltung Bad-Nauheim u. in des Reisebüros

Bad-Nauheim

Börjen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 18. April.

Minimales Geschäft, teilweise leicht erholt.

Die geringe Erholung, die die gestrige Berliner Nachbörsie und die Frankfurter Abendbörsie erkennen ließen, stieß auch auf die Haltung des diesjährigen Marktes nicht ganz ohne Einfluss. Wenn auch das Geschäft selbst so gering wie noch nie war und die Kurse verschiedener Werte weiter nach unten neigten, so war doch eine leichte Befestigung der Grundstimmung nicht zu verneinen, die in einer Reihe von kleineren Wertkäuferschwankungen zum Ausdruck kam. Merklich erhöhen konnten sich namentlich einige keramische Werte, so Rosenthal um 2, Keramik um 2 und Sächsische Glas um 2. Jerner Oberschreiter und Stempel um je 0,25. Schwärmer lagen Sonnag 1,5, Walther & Söhne 1 und Tiefel 0,5. Auch Bankaktien verzögerten kleinere Aufwärtsschwankungen. So stellten sich höher Sachsische Bank um 1, Deutsche Bank um 0,5, Commerz- und Privat-Bank um 0,5 und Frankfurter Bank um 0,25. Bei Transportwerten und Bauunternehmungen waren Spelsberg, Riesa 0,25 und Dresdner Bauunternehmung 0,4 rückgängig. Maschinen- und Metallindustrieaktien konnten leicht im Kursus ansteigen in Schlechta + 1,75, Sachsische Gußstahl und Sachsische Waggon um je 0,5, John um 0,4, Kartonagenindustrie und Nittauer Maschinen um je 0,25 und Seid um 0,2. Gegen erlitten Rückgänge Schubert & Salter 2,5, Sachsische Bronce 1, Eisenwerke, Eicher, Weissenbacher Werke und Sachsische Kartonagen um je 0,5, Zwischenbetrieb 0,25 und Webley 0,2. Brauereiaktien blieben nahezu ohne Veränderung, bis auf Reichelbräu, die 1,25, um Rückz. die 0,25 einbüßten. Die Aktien der Papierfabriken waren nachdrücklich in Dresdner Albumin-Brennholzene - 4, Krause & Baumann - 1,65, Unger & Hoffmann - 1,5, Niederschlesien - 1 und in Wimola - 0,25. Dagegen wurde etwas mehr angelegt für Zellstoffwerk + 2,5, Kurz-Brennholzene + 2, Veniger + 1,25 und für Weissenbacher + 0,2. Von Elektrowerten und Fahrzeughallen erholten sich Clemens Müller um 1,75, Kraftwerk Thüringen, Thüringer Elektrofaktorwerk und Schladig um je 0,2, während Werner Elektrofaktorwerk und Deutsche Rohstoffabfuhr um je 0,5 und Sachsische Straßenbahn um 0,25 zurückfielen. Überwiegend rückgängig war die Kursbewegung noch bei diversen Industrieaktien, von denen besonders Dörrsdochter Rüstalte mit - 5,5, Arnsdorf August-Mühle mit - 3,75, Loheneckene mit - 3, Paradiesbetten mit - 2, Beyer mit - 1,9, Arno Schulz mit 1,5 und Europäischer Hof mit - 1 herabgingen. Einmal bestiegten konnten sich Ründer + 1, sowie Oellenberg und Plauener Spülchen + 0,5. Auch am Rentenmarkt konnte sich die Stimmung leicht bessern, ohne daß das Weihacht eine Belohnung erfuhr.

Junge Aktien.

Maischinenfabrik-Aktien: Jungius Kuppl 1,5.

Brasserie-Aktien: Weißerich 5,5.

Papierfabrik-Aktien: Dr. Schleicher 2,0.

Verschiedene Industrie-Aktien: Pügner-Werke 14,75, Baumwollspinnerei Bautzen 1,5, Rossmayr-Gesellschaft 2, Plauener Spülchen 50.

Niedrigende Notierungen: 5 %ige Reichsbahn 0,025 bis 0,050 bca. — A.-G. in Liquidation: Ergoeb. Dynamitfabrik 5,50.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 18. April, mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße in Billionen-Prozenten.

Ambas	-	Grimm & Röbling	2,95	Phönomen	5,5
Apollo	-	Ernst Grumbach	2,75-3	Schles. Fritz	2,95
Apollo-Plant.	-	Otto Hammer	0,500	Schwertleger	7,0
Bautzner Stanzw.	1,05	Herrmann	150,0	Societätsbank Zittau	2,95
Dehag	0,105	Höhnlich	9,000	Spritz-a-Predigter	-
Demos	-	L. Hutschammerreiter	107,0	Tetra	-
Eisig	0,180	Janke	1,5-1,4	Thiele & Steinher	2,75
Eltzbw. Heidenau	0,180	Landw. Handelsg.	-	Tröger & Co.	0,025
Eltzwagen	0,260	Landw. Masch.	-	Weberitaliawerk	0,250
Erg. Holzindust.	1,5	Mahl & Gräser	2,5	Weißdt. Spinn.	3,0
Frenzel & Lein	1,85	Metall Oederan	0,100	Windisch	2,1
Goldbach	0,5	Münker & Co.	1,0	Winkelhausen	1,85
Gretschel & Ulbr.	0,175	Nowack	0,800	Wollhaar-Hainiche	1,1

Berliner Börse vom 18. April.

Der fröhliche Zug, der geherrschen durch den Spätverkehr gegangen war, ist am Vormittag einer ernsthaften Verkümmung der Börse gewichen. Bei Beginn des Verkehrs hielten sich die Kurse zwar auf dem erhöhten Schlüsselknoten des Vorortes, doch ging die Spaltung bald wieder mit Glattstellungen vor. Es hat den Anschein, daß die vorübergehende Befestigung nur auf Einbedingungen von Bauspekulationsabsichten zurückzuführen war. Momentan Montanwerte verzögerten rechtlich hervorragendes Material. Nur Anilinwerke legten ihre Steigerung heute fort, da die Dividendenränge von 10 % beim Anilin-Kongress von der Verwaltung nicht widerprüht werden sind. Am Goldmarkte nannte man für tägliches Geld 7,5 bis 8 % pro Anno. Für Monatsgeld 9,0 bis 11,5 % pro Anno. Der Bedarf bleibt weiter verhältnismäßig leicht. Am Devisenmarkt war das Geschäft international still. Der transatlantische Frankfurter bietet seinen gekrönen festen Stand aufrecht und wurde gegen London mit 0,10 genannt. Der Marktfokus wird aus Paris mit 4,65, aus Zürich mit 12,15 gemeldet. Um eingehen zu können am Montaukofen-Westenfalen 1,5, Harkorten 1, Rheinische Brauereien 0,5, Mannesmann 0,75 % ein, während Mansfelder, Lauta und Köln-Reutlingen bis 0,5 jeder liegen. Einige Papiere wurden infolge Umfangsfrage zu nächst nicht notiert. Am chemischen Markt segnet sich die Aufwärtsbewegung gegenüber den erhöhten Schlüsselkursen später nicht fort. Immerhin kam es hier aber nur vereinzelt zu Realisationen. Elberfelder Harzen - 1, Höchster Karben - 1, Riedel - 1,25. Elektrowerte oder freudlicher, ausgenommen Bösfür, die trotz der günstigen Bilanzziffern und der als gut bezeichneten Ausführungen 1,75 bergab, Accus + 0,75, Helten + 0,25. Polimerte vorniedrigend freudlicher. Deutsche Raff + 0,5, Höherwerke + 0,5. Bonifikaten geteilt. Essener Kredit + 0,75, Deutsche Bank - 0,5. Von sonstigen Dividendenpapieren lagen Schiffahrtspapiere gut behauptet. Roland + 1,875.

Berliner Produktionsbörsen vom 18. April.

Der Berliner Markt folgte der von Amerika gemeldeten Hause wenig, weil man sich gefehlt von dem dortigen Rückgang gleichermaßen nicht abhängig mache. Das Inlandangebot von Getreidekreis bleibt knapp und stellte sich merklich teurer als Auslandskreise. Für Lieferung zeigten sich etwas mehr Kauf-Begleitungen, die wohl erst mit der Preisfortschritte beschäftigt. Die Russen wollen ihre Roggenmehr für schnelle Lieferung laufen, doch scheinen die Mähdien für

größere Vorräte nicht Abgeber zu sein. Gerste blieb wieder Bill. Getreide fehlt, bei sehr mäßigen Angeboten. Weiz im Inlandsgeschäft sehr Bill. Getreideknoten, insbesondere Roggenfleie und Kastanien, mehr begehrt.

Berliner Produktionspreise. Preise für Getreide und Getreinen für 1000 Kilogramm, Ton für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märktlicher 245 bis 248, Mai 245, Juli 245, 5. Juli 252, letzter. Roggen, märktlicher 225 bis 228, Mai 220 bis 210, 5. Juli 215, letzter. Rapsöl 210 bis 220, behauptet. Fräsergerste 180 bis 200, 5. Juli 190 bis 200, behauptet. Roggenmehl 20 bis 22, behauptet. Weizenfleie 14,25, letzter. Roggenfleie 15 bis 16,20, letzter. Raps 200, rubig. Weizenflocken 880 bis 885, rubig. Victoria-Grob 25 bis 28. Kleine Weizenflocken 20 bis 22. Haferflocken 19 bis 20. Weizenflocken 18 bis 21. Raderbohnen 19 bis 20. Widder 20 bis 21. Lupinen, blaue 10,50 bis 12, gelbe 12,50 bis 14,50. Gerrotabellen, neue 14,75 bis 16. Rapssamen 15,70 bis 16. Rapsflocken 22,20 bis 22,50. Krebsenknöpfchen 10,20 bis 10,40. Rübenknochen, vorniedrig 17,75 bis 18,50. Kartoffelflocken 19,00 bis 19,70.

Leipziger Produktionsbörsen vom 18. April. Am Produktionsmarkt war das Geschäft sehr ruhig. Angebot und Nachfrage hielten sich in engen Grenzen. Die amtlichen Notierungen lauteten für prompte Ware Parität zwischen Leipzig gegen Barzahlung pro 1000 Kilogramm: Weizen 240 bis 260, Roggen 240 bis 260, Sommergerste 220 bis 260, Wintergerste 200 bis 260, Getreide 175 bis 220, Mais 200 bis 220, Victoria-Grob 210 bis 240.

Chemnitzer Börse vom 18. April.

Die Börse schloß die Woche unverändert schwach. Besonders geworden wurden Magdeburg, die gegenüber der letzten Notierung nahezu 7 % einbüßten. Auerswald & Sauerbrunn und Deutsche Bank wurden ebenfalls 1 % niedriger gefehlt. Wimosa gelangten erstmals in Reichsmarkpreis zur Notiz.

Leipziger Börse vom 18. April.

Die Börse schloß die Woche in unverändert lustloser Haltung, bei überwiegend rückläufigen Kurien. Besondere Notiz wurde Malzkinofaktien gesunken lassen, wie Pittler, die 6. Germania, die 1,5 herabgaben. Auch am Anteckemarkt blieb das Geschäft gering. Kurie wenig verändert. Bei den Kohlenwaren verloren Zwidschendorf 20, dagegen gewannen Oelsnitz der Röhriger Kugel 6. Am Markt der unnotierten Werte herrschte Kaufunlust. Von den festvergünstigten Papieren tendierten 5 %ige Leipzig 2,50, 5 %ige Sachsische Rente 0,75, Döllerschammlungen 0,25, Kriegshilfe 0,25 und Schüttgebiet 0,1. Pfandbriefe lagen durchweg freundlich und Stadtanleihen behauptet. Höhere Kurie erzielten Deutsche Bank 0,25, Sachsische Bank 0,75, Roscher Suder 0,75, Rammgang Gaupi 0,5, Egold & Kleihling 0,25 und Hartmann 0,25. Dagegen wuchsen sich Wehrmachtkästen leicht Paradiesbetten 1, Polyphon 1,5, Porzellananlagen 2,50, Eichendorff 2,50, Wittenberger 2,50, Vierzeilige Zündkerze 1,25, Görlitzer Waaren 0,71, 0,55.

Dresdner Börse vom 18. April 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. Ihr angegebene Einheit. + = RM. Ihr 1 Mill. PM., \$ = RM. Ihr 1 Milliarde PM. * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen	Zinst.	10. 4.	17. 4.	Div.	18. 4.	17. 4.	Div.	18. 4.	17. 4.		
	3	Landw. Pfldbr.	15,75	15,75	62,0	62,0	75	*Hotel Bellevue	85,0	85,0	
8% Goldani 1—SDoll.	100,0	b	100,0	100,0	80,5	80,5	10	Industr.-W. Plauen	4,2	4,1	
do. große Stücke	84,75	b	84,75	7	+ do.	-	10	Felsenkeller	32,0	32,0	
Doell-Schatzanw.	80,75	O	80,5	3 u. 3½	Chemn. Zimmers.	1,8	1,8	10	Gretzer	34,0	34,0
Reichsanleihe	0,77	bG	0,8	do. Kreditbr.	4,8	4,8	14	Gretzer	34,0	34,0	
3½%	0,68	b	0,68	do. Kreditbr.	4,8	4,8	24	Hanss Löbeck	58,75	58,75	
4%	0,65	G	0,65	do. VI	3,8	3,8	4,4	Hanss Löbeck	58,75	58,75	
8 Kriegsanleihe	0,63	DB	0,625	do. VII	1,25	1,25	7	Wolters & Balhorn	38,8	38,8	
+ Zwangs-Anleihe	0,60	DB	0,58	vrsch. L. B.-H. B.-V. XVI	8,8	8,8	7	Kinderleb.	1,5	1,5	
4½% Pari-Schätz.	0,58	b	0,58	do. B.-M. U. V. XI, XII	5,7	5,7	8	Oberlaus. Zucker	1,5	1,5	
4½% Aktio-Schätz.	0,55	bG	0,55	do. Gruber I-VI	3,85	3,85	8	Paradiesbetten	128,0	128,0	
8½% F.-K. Sch. 1923	0,50	b	0,50	do. Kom.-Obh.-	-	-	8	Platten. Spitzen	58,0	58,0	
do. 1924	0,70	O	0,70	vrsch. S. B.-K. S. II, III	1,1	1,1	8	Plauen. Gardin.	50,5	50,5	
5 K-Schätz. OM	63,0	O	63,0	do. Ser. 12	3,7	3,7	8	Polysphon	98,0	98,0	
4 Schutzbetriebs-	4,0	G	4,125	do. Ser. 13	0,8	0,8	8	Ruschewys.	2,7	2,7	
Spar-Firm.-Ant.	0,355	b	0,355	do. Ser. 14	0,125	0,125	8	Emil Uhlmann	0,6	0,6	
3 Sachsische Rente	0,7	O	0,7	do. Ser. 15	0,10	0,10	8	Valencienne	67,0	67,0	
8½% Sachs. Akt. v. 52/58	0,9	O	0,9	do. Ser. I	-	-	8	*Pfd. Aug.-Mühle	45,25	45,25	
4 do. 1919 Reichssch.	0,35	O	0,35	do. Ser. III	-	-	8	*Vereinigte Zündkerze	122,0	122,0	
4 do. 1919 Liedsach.	0,4	O	0,4	do							

* Jacob Michael beglückt Frankreich. Seit längeren Wochen bemüht sich in Paris laut „Kölner Zeitung“ der aus Deutschland nach Paris übergesiedelte Jacob Michael, die Mehrheit einer französischen Bank zu erwerben und auch im großen und ganzen die Verlegung seiner wirtschaftlichen Interessen nach Frankreich anzuhaben.

* **Besserung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz.** Nach einer Bekanntmachung der deutschen Handelskammer in der Schweiz hat sich der deutsche Export nach der Schweiz von 417 Millionen Franken im Jahre 1923 auf 480 Millionen Franken im Jahre 1924 vermehrt. Die Zunahme ist ausschließlich auf eine erhöhte Ausfuhr von Rohstoffen und Betriebsmaterial zurückzuführen, während der deutsche Export von Betriebsfabrikaten keine Erhöhung erfahren hat. Deutschland ist zum ersten Male wieder in großem Maße als Buckleierant der Schweiz aufgetreten, mit 14,5 gegen 1,7 Millionen Franken im Jahre 1923. Auch die Einfuhr von deutschem Wertereide,

Walg, Kartoffeln und Gemüse hat sich stark erhöht, ebenjolls die Holzlieferungen von 10,7 auf 17,2 Millionen Franken. Nach Aufhebung der Ruhrsperrre findet auch die Kohlenbelieferung der Schweiz wieder in größerem Maße mit deutschen Kohlen statt.

Nun dem Jahresbericht der United States Steel Corporation für 1924 ist zu entnehmen, daß gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Bruttos- und Nettoeinnahmen eingetreten ist, die auf die unsichere Lage in der Eisenindustrie zurückgeführt wird. Die Aufstellung zeigt aber, daß die Gesellschaft sowohl die Extra- als auch die reguläre Dividende auf die Common-Stock-Anteile bei weitem einbrachte. Das Bruttogeschäft erbrachte 1263,7 M. 1571,41 Millionen Dollar. Nach Abzug aller Geschäftskosten und Ausgaben erfordern Steuern und Dividende 181,2 (188) Millionen Dollar. Davon stehen für Dividenden bereit 55,1 (108,8) Millionen Dollar. Nach Abzug der regulären Dividende von 7 p. q.

auf die Vorzugsaktien wird ein Netto von 1,77 (16,4) Dollar auf den Anteil des 508 802 500 Dollar betragenden Common Stock ausgewiesen. Bei dem Unternehmen betrugen Ende 1924 die Aktiven 1 800 980 257 Dollar, was einem Buchwert auf den Anteil des Common Stock von 273 Dollar entspricht. Die Anteile des Common Stock erreichten den Börsenhöchststand in 1917 mit 188%, während sie heute um viele Punkte darunter liegen. Aus Kreisen der Hochfinanz wird verfüchtet, daß demnächst noch ein guter Teil der reichen Gewinne aus der Kriegszeit und seit 1918 in Form einer Sonderdividende ausgeschüttet werden wird. Man ist nach wie vor der Ansicht, daß das Arbeitskapital der Gesellschaft, das zurzeit mit rund 538 Millionen Dollar angegeben wird, höher ist, als es von ihr benötigt wird, so daß sie über kurz oder lang dem Beispiel vieler anderer Unternehmungen folgen und zur Unterbringung ihres Gewinn- und Verlustüberschusses eine Extradividende verteilen wird.

Berliner Kurse

vom 18. April 1925

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen		Bank-Aktien	
		18. 4.	17. 4.
Goldscheide		94,79	95,79
Doll.-Schatzanw.		92,0	92,0
5% Kriegs-Anl.	0,625	0,62	
4% Meckl.-Anl.	0,685	0,655	
3% do	0,675	0,675	
3% do	0,674	0,74	
4% Schatz-10.-Anl.	4,0	4,0	
ir. Sparzettel-Anl.	0,345	0,34	
ir. Preuß. Konz.	0,77	0,725	
3% do	0,705	0,71	
3% do	0,72	0,725	
4% Baden-Ot.	1,29	1,22	
4% do 19	0,84	0,85	
3% do 67	—	0,78	
Bayern	0,8	0,8	
3% do	0,78	0,8	
Bremen 19			
3% Hs. St.-R.	1,8	1,8	
4% do STA 19	—		
4% do 17 14	1,53	1,75	
4% Sachs. St.-A.	—		
3% Sachs. St.-R.	0,725	0,725	
Bresl. 06	—	—	
4% Frlk. 10-13	—	—	
3% do 20-03	—	—	
Wertbeständige Anleihen			
Anhaltener Rogen	6,8	6,8	
	c.c.	c.c.	

Wertbeständige Anleihen

	Reichsbank	135,12	135,12
Rhein. Hyp.-Bk.	7,4	7,4	
Sachsenische Bank	56,25	56,25	
Sachs. Bodencred.	5,375	5,375	
Schles. Bod.-L.-B.	6,4	6,3	
Westsl. Bod.-Cred.	6,7	6,7	
**West. Banks	5,875	5,875	
**Wien. Unionb.	7,25	7,375	
	Brauerei-Aktien		
Bert. Kandl.-Br.	—	—	85,0
Deutsche Bierbr.	10,375	10,375	
*Engelhards	120,0	120,5	
Löwenbräu	—	90,0	
Schulth.-Patzern	30,3	30,0	
*Brauh. Nürnberg	109,25	27,125	
Dortm. Akt.-Br.	34,0	35,25	
Hennig. Reiter	7,625	7,625	
Kieler Schloßbr.	24,0	23,75	
Leipz. Br. Siebeck	16,75	17,0	
*Reichelbrou	148,0	147,5	
*Schofferhof	134,5	134,75	
Schwabenbräu	35,0	35,0	
v. Tucherse	28,25	28,0	
	Ausländische Anleihen		
E. West. Brit. Ausl.	1,9		
E. Ost. Gold	10,375	—	
E. Ost. Kron.	—	0,975	
E. Turk. Akt. Os	—	7,25	
do. IR	—	—	
do. Zoll	9,875	9,75	
do. Lase	21,25	21,5	
E. Ung. Gold	9,3	9,3	
do. Kronen	—	1,1	
E. Rumän. Os.	1,875	1,875	

do. 89

	do.	W.	
Buk Stadt	2.75	2.5	
Mexikaner	-	-	
Baltimore-Ohio	58,625	58,675	
Canada	38,0	37,625	
Schmiedebahn	3.25	3.4	
Transportwerte			
Allg. D. Kursab. 02	60,5	61,0	
do. Lin. u. Strb.	105,0	105,5	
Dessauer Elb-Betriebskampf. Hochbahn	27,25	27,0	
Hannov. Staat	-	90,0	
Magdeburg. Serb.	-	-	
tsche.-Austri.-Italisch	82,5	82,5	
Hlbg. Am Fokett	75,5	76,5	
Hilz. Sada Osch	96,5	87,5	
Gauß Dampfisch	99,75	100,12	
Noerd. West	79,0	79,0	
Polandbahn	95,5	95,4	
Stadt-Döter-Lö	-	140,0	
er. Elbe-chn.	2,5	2,5	
Aachener Leder	40,0	45,0	
Aachen-Spanner	0,30	-	
*Akumul.-Fabrik	127,4	126,87	
*Adler Posti.-Kem.	85,5	85,5	
Adl. & Opp. Leder	58,5	58,0	
*Adlerlaugen. Glas	103,25	105,0	
Adlerwerke	3,3	3,3	
*A-G. t. Anilat	129,37	127,75	
*do. t. Hörst.-Ind.	66,0	68,0	
do. t. Papierfab.	0,425	0,425	
Alexanderwerk	5,0	5,0	
Allg. Elekt.-Ges.	10,875	10,67	
Amme. Geselsche	5,25	5,2	
*Ammendt. Pap.	140,0	140,0	
*Anglo-Ct.-Guano	-	133,0	
Anhalt. Kohlenw.	28,0	28,1	
Ankerwerke A.-O.	52,5	54,0	
Annah. Steingut	26,0	24,0	
*Aschaff. Papierf.	102,25	102,37	
Augsb.-Nürn. M.	-	27,0	
Bachm. & Ladew	-	18,75	
*Bad. Amt. u. Sodn.	134,0	132,75	
Baer & Stein Met.	-	-	

** Kurs bedeutet Reichsmark pro Stück

* bedeutet Goldnotiz für zusammengelegte Aktien

Patt und Patachou
Die beiden originellsten Lustspieltypen bringen wieder
einen Film, dessen unverfallen schütternde Komik

die beiden originellsten Lustspieltypen bringen wieder einen Film, dessen zwergfellerschütternde Komik

Lachstürme entfesselt!

6 Akte Pat und Patachon im Kampf mit dem Hausdrachen! 6 Akte

Wochentags
4, 7, 9

Kammer-Lichtspiele Wilsdruffer
Straße

Sonntags
3, 5, 7



und erwarten Sie!

ab Sonntag

Pat und Patachon

Lachs auf Lachs!

Familienanzeige

Die Verlobung unserer Tochter
Käte
mit Herrn Regierungsbaumeister
Max Seidel
geben wir hiermit bekannt
Gutsbesitzer
Richard Schneider u. Frau
Frida geb. Hempel

Rötzschen

Meine Verlobung mit Fräulein
Käte Schneider
Tochter des Herrn Gutsbesitzers
Richard Schneider und seiner
Frau Gemahlin Frida geb. Hempel
zeige ich hierdurch an

Max Seidel

Munzig

19. April 1925

Am 16. April verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Julius Jacoby

Im 80. Lebensjahr.

Dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend, erfolgt die Bekanntgabe nur hierdurch nach statigfundener Einäscherung.

Jenny Jacoby

zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Dresden-Blasewitz, Emser Allee 12, Hamburg, Nauen, Berlin.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Statt Karten

Tiefbewegt von den Beweisen großer Liebe und Verehrung für unseren unvergänglichen geliebten Bruder

Herrn Oberstudienrat i. R.

Professor Dr. Richard Fritzsche

die ihm bei seinem Heimgehen durch Wort, Schrift,
sowie Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte in reichem Maße zuteil geworden sind,
danken

wir innigst allen, insbesondere noch den Herren, die uns am Sarge durch Wort und Ton erhoben und getrostet haben.

Dresden-Plauen, Bienerstraße 53.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute Abend 11 Uhr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Gärtnerelbesitzer

Ernst August Wilhelm

Kriegsteilnehmer 1870/71.

Die Beerdigung erfolgt am Montag dem 20. April nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus.

Dresden-Laubegast, 17. April 1925

Dobriner Straße 8.

Die trauernden Hinterbliebenen.**Statt Karten.**

Allen, die uns bei dem Heimgehen unseres lieben, guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Herrn August Jenke

Ihre herzliche Teilnahme bewiesen, ihn zur letzten Ruhestätte geleitet, dieselbe mit Blumen schmückten und des Verstorbenen mit so herzlichen und ehrenden Worten gedachten, sagen wir unseren

Innigsten Dank.

Dresden, den 18. April 1925.

Familien Gustav und Max Jenke.

Lothar Michler
Erna Michler
geb. Hahn
Vermählte

Dresden, Teufelsburgstr. 2

April 1925

Für Gefänge

bei Gefangenheiten und
Trauerfeiern, auch noch
auswärtig, empfohlen
Anna Klotz,
Annenfleißerin und
Gefangenfleißerin,
Dresden, Altenstraße 9,
5 Min., zum Feuerholzhau,
Gefangen-, und Fleißer-
meisterin, und Gefangen-
ausbildung zur Geute.

Damenkleiderin
auch Hauswesen empfehl
lich M. Klotz, Annen-
straße 9, Dresden, 1 Stock.

Saub. Waschfrau
sucht Wäsche eines Kindes
zum Waschen u. Bleichen
sucht Frau Odile Domatka,
Gompertstr. 9, Dresden.

Weißnäherin
sucht Beschäftigung
im und außer dem Hause.
Off. u. G. Z. 729 an die
Gep. d. Bl. 24.

Empfiehlt sich ins Haus
Schneiderin, Puh,
Weihähnen.
Während Ureis.
Offerter unter G. F. 712
an die Gep. d. Bl.

Parfümerieüber
repariert u. macht wie neu
für 1 bis 3 Mark
Max Herrmann,
Grusner Straße 10.

Dr. med. K. Schulze's

Sanatorium am Goldberg
Bad Blankenburg :: Thür. Wald, Tel. 44
für Innere, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-,
Nierenkrankheiten, Diätkuren.
Leitender Arzt: Dr. Wittkugel.
Tagespreis inkl. Pension u. ärztliche
Behandlung von M. 8.— an.

Dr. med. K. Schulze's

Detektiv
Jahnecke
Schloßstraße 10
beobachtet, erledigt, beweist
alles und überall. Seit
30 Jahren ältestes Büro.

Frau A. Giebner,

Arnoldstraße 13.

Glückl. Ehe

wieder einsam, mürrisch,
grüblich, hänsel, genüss-
solle, kleiner, blöde, blöde,
Witze, Bettlerin, schwere
Geleg., Einflusslose Villa,
Umkehrung durch

Frau W. Nell,

Strehlener Str. 31, I.,
nach d. Haushaltshilfe.

Tel. 4336.

Heirat!

Bebildete Hinterbliebenen,
sämtl. verständige deutsche
Damen, a. m. Realität,

Bettl. u. mürrischen glückl.

Heirat! Herren, auch ohne

Vermög., Hauskunft sofort,

Stabrey, Berlin 113

Stolpstraße 48.

Apotheker K. Walther's Innate.

Krankenkassen

zugelass. F. 10487

Lüttichaustr. 14.

Asthma ist heilbar

Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst ver-

holt Leiden dauernd heilen. Aerzt. Sprechst.

in Dresden, Reitbahnhofstr. 35, I., jed. Montag 11^h-13

Uhr.

Kupferne Waschkessel

Kupferne Einkochkessel

in allen Größen vorrätig, auch nach Maß, liefert

O. Kutschke, Kupferschmiedemeister,

Schäferstraße 12. — Fernruf 16071.

Metall

Guss

Deutsche Oeler A.-G.

Leipzig-Li.

Jahrestreize Praxis.

Billige diskrete

Auskünte

Ermittl. Beobacht.

Prozeßmaterial

Otto Maudusch

Leipzig, Tautstraße 1

Dresden, Hammerstr. 1

Berlin, —

Feurich-

Pianos

vornehmstes

Fabrikat

Bequeme

Teilzahlung

Julius Feurich

Prager Str. 8

Eing. Musik. Rock.

Motorrad 2 PS.

4-Zyl. Motor, auf. 500 ccm

auf neue Berechnung, zum

Spielpreis von 23 Mark

liefert zu verhandeln.

Paul Schidic,

Bornstadt 5 Ehrenstr. 5

Für Wiedererkäufer

Zephyr u. Perkale

Gom. Ged. Selle

Gt. Kirchgasse 2, 1.

SLUB

Wir führen Wissen.

<div data-bbox="458 1909 548 1920" data-label="Text

Der Dresdner Konditoren-Gehilfen-Verein 1872
lädt zu seinem am Sonntag den 19. April
im Ausstellungs-Palais (altfindende) zu
53. Stiftungsfest
seine Mitglieder, Söhne u. Gäste herzl. ein.
Beginn 4 Uhr. Der Vorstand.

Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasiums zu Dresden-Neustadt.
Montag den 27. April 1925 abends 7 Uhr
im Saale der Harmonie, Untergassestraße 11
Konzert
zum Besten des Schülerheims
Musikende: Maxmarie Bär (Sopran), Sophie v. Platen (Klarinette), Arthur v. Breymann (Violin), Odeleffter Helleb, Ullmann (Cello).
Anschließend Gesellschaftsaabend.
Karten für eben Schüler u. deren Angehörige zu 2, 4 und an der Kasse des Staatstheaters zu 22. April möglich bis 1 Uhr nachm. und an der Abendkasse.

Anton Müller
Marienstraße 46
Elegant ausgestattetes, gemütliches Lokal,
Hochfeine Küche
Mittag- und Abendgedeck zu 3 Mark
Nach Theaterschluß fertige Menüs zu 3 Mark
Separate Zimmer für kleine Feste.
Hummer / Kaviar.
Off. Weine und div. Bowlen zu 60 Pf.
Sehr preiswerte Auswahl in 1921er und
weissen Bordeauweinen.
Sonntags Mittagskonzert.

Täglich Abendkonzert.
Heute:
Mittag- und Abendgedeck Mk. 3,-
1. Eleg. Spargelsuppe. 2. Rindfleisch auf
Scheide blau mit fein. 3. Orangenkreis.
Dillsoße. 4. Käsespalte.
Diverse Weine Grundpreise:
zu M. 1,20 - M. 1,40 - M. 1,50 - M. 1,80.
M. 2,- und steigend.

Lindenhof-Diele
Das Restaurant Radebergs
Küche von Ruf Pilsner Urquell
Radeberger Cabinet mit der Haube
Autogaragen für meine Gäste frei
Tel. 2074 Willy Noack

HH
Rote Mühle Hammers Hotel
Sonntag
Ballabend

Watzkes Tanzpalast
Freitag und Sonntag
Große Ballfeste

Freitag 7 Uhr Sonntag 5 Uhr
Eldorado Tanz
in Feierabend-Sälen
Steinstraße 15.

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1. Linie 15, 8, 10.
Wegen vollständiger
Neuvorrichtung
eines Saales verlege ich ausnahmsweise in
nächsten Wochen den Mittwochs-Tanz
Montag.
Befriedigungsst. Moritz Berger.

Zur
Traube
und abends...
Jazz-Kapelle Heinz Putsche :: Führende Bar Dresdens

Dr. Kirchgasse
Weiße Gasse
Bestes aus
Küche und Keller
Renn-Diners
Sonntag mittag Tafelmusik
zu Engelbert Milde
im 1. Stock.
Jazz-Kapelle Heinz Putsche :: Führende Bar Dresdens

Linckesches Bad
Jeden Sonntag 4 Uhr:
anschließend **Feiner Ball.**

Weißer Adler
Straßenbahn Linie 11
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Jubiläums-Ball
Dresdens bestes Stimmungs-Ball-Orchester
Küche und Keller von Ruf — Autogaragen für Gäste!

Ball-Anzeiger

Sonntag, den 19. April:
Constantia Cotta, Linie 10, 20. Sonntags bei öffentlichem Theater 4 Uhr
Garten - Konzert und auch Freilichtsbeliebte Ball-Tage.

Deutsche Reichskrone Beens-Saal
Geben Sonntag u. Montag öffentl. Tanz. Königstraße 5, 7.

Drei Kaiser Hof Straßenbahnhäfen 7, 10 und 22
Geb. Sonnt. u. Montags. Öffentlicher Ball

Kurhaus Kloster Feiner Ball
Gelegenheitsgäste. Linie 7, Städtebau-Rück. 11, 40, 12, 04, 12, 15

Eldorado Steinstraße 15
Heute Sonntag und Freitag
der bekannte öffentliche Tanz
gute

Erbgericht Kloster Kapelle Breslauer Schneider
Linie 5 Groß. Sicherung 24, 42257

Gasthof Modrich Herrliche Bildendekoration.
Geb. Sonntag Feiner Ball.

Gasthof Weißig Gastronomie Linie 11
Sonntags 4 Uhr Feiner Tanz.

Gasthof Wölkisch Ball. Der Saal im Blütenstück.

Goldenes Lamm Straßenbahn 10, 15, 17
Der beliebte Ball Killian-Orchester

Goldene Weintraube Dienstag u. Dienstag
Niederlößnitz. Sonntag der Elster - Ball
Beginn 4 Uhr.

Grüne Wiege Linie 12
Sonntags 7 Uhr die großen Ballseite

Heller Schänke Historischer Festsaal, prochnische
Geb. Sonntag. Tel. 41177.

Hollacks Etablissement Königsbrücke
Geben Sonntag und Dienstag

Der große BALL - Künstlerkapelle
der Künstlerart. Geb. Sonnt. 4 Uhr Ball

Kurhaus Bühlau Linie 7 bis Wölkisch.
Wer da war, kommt wieder, bringt seine Freunde und Bekannte mit.

Ritteraal Kohlthal Linie 7 bis Wölkisch.
Geben Sonntag 4 Uhr Ball.

Schweizer Häuschen
Geb. Sonntag - Montags - Dienstags
- Nachmittags 13, 8, 10.

Bilder Mann Geb. Sonntag - Montags - Dienstags
- Nachmittags 13, 8, 10.

Paradiesgarten Geb. Sonntag, Montag, Dienstag -
Große Ballschau - Tel. 41177.

Gasthof Langebrück mit eigener Spielbank
Sonntag ab 4 Uhr

Vornehme Ballschau !! Billige Tanzgelegenheit! 10 Tassen 50 Pfennig.
7 Uhr: Bilmeinlage.

Gasthof Niedersedlitz 2 Min. vom Bahnhof
Geb. Sonntag Linie 19
Jeden Sonntag Feiner Ball. Tel. 856

Eutschützer Mühle. Tel. 43334 Hause Sonntag Tel. 43338

Feiner Ball -

Wien-Berlin. Kunst. - Bazaar.

Ica, Aktiengesellschaft, Dresden.

Die ordentliche Generalversammlung vom 21. März 1925 unserer Gesellschaft hat u. a. die Umstellung unseres Stammkapitalbetrags im Betrage von 6000000 Papiermark auf 4200000 Reichsmark, eingetragen in 6000 Stück Wahlen zu je 700 Reichsmark, sowie die Umstellung der Verzinsungen im Stammbetrage von 1000000 Papiermark auf 8000 Reichsmark eingetragen in 1000 Stück Wahlen zu je 5 Reichsmark, beschlossen. Die Umstellungserklärung ist in das Stammbuch eingetragen worden.

In Ausführung dieses Beschlusses fordern wir unsere Aktionäre auf, bis einschließlich 15. Juni 1925

die Wahlen ihrer Wahlen

in Dresden:

bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden,
Hilfsgemeinen Deutschen Creditanstalt,
Abteilung Dresden,

in Berlin:

bei der Deutschen Bank

zur Abstempelung einzutreten.

Die Abstempelung erfolgt proportional. Wenn die Wahlen am Schalter der Abstempelungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden eingerichtet werden, wird die Abstempelung im Wege des Briefwechsels vereinbart, so wird die Abstempelungsstelle die offizielle Postkarte in Rechnung bringen. Sollte die eingetragenen Wahlen nicht stattfinden, so erhält der Aktionär nach erfolgter Abstempelung die Wahlen wieder erworben werden können. Am 15. Juni 1925 erfolgt die Abstempelung nur noch bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß man den jetzt geltenden Richtlinien für Abstempelungen vom fünften Werktag vor Ablauf der oben genannten Zeit auf die Unterlagen vom fünften Werktag vor Ablauf der Wahlen an der Börse aufgetragen wird. So liegt daher im Interesse der Aktionäre, die Abstempelungsschafft einzuhalten.

Dresden, im April 1925.

Ica, Aktiengesellschaft
Wengel Golberg Schaper.

DRESDNER

Bücher-Revisoren-Gesellschaft

m. b. H.

Dresden-A., Feldherrenstr. 19 (nahe Sachsenplatz)

Fernsprecher 35450

Einrichtung praktischer Buchführungen, Nachfragen und Ordnen, sowie laufende Führung und Überwachung ganzer Buchhaltungen. - Monats- und Jahresabschlüsse, Revisionen, Bilanzen, - Sanierungen, Gründung und Umwandlung in alle Gesellschaftsformen. - Spezialberatungen finanzielle und juristische Beratungen in allen Vermögens- und Steuerangelegenheiten unter Vertretung vor den Behörden.

Tänzer-Motto ist

Dresdner Groß-Ton-

Tonangebend und allen

Ottow

Tanz-Diele

voraus ist die bekannte

Ballschau

mit uniformiertem

Ruhlig-Orchester

Türkischer Tanzpalast - Waldschlößchen-Terrasse
Sonntags 4 Uhr - Mittwochs 7 Uhr

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924.

A. Gewinne.

1. Beiträge aus dem Vorjahr	11 158,57
2. Renten-Gewinne	471 059,32
3. Beleihungen der Verbindlichkeiten	44 680,78
4. Ertrag aus vermehrtem Wert	13 641,02
5. Kapitalerlöse	3 850,53
6. Gewinn aus Kapitalanlagen	40 665,78
7. Sonstige Gewinne	291,44
	504 282,48

B. Lasten.

1. Nebenkosten	272 282,47
2. Gläubigerzinsen	97 954,17
3. Überschüsse auf das nächste Geschäftsjahr	92 239,34
4. Regulierungskosten	1 051,47
5. Zum Reservefonds	68 799,82
6. Zur Reserve für Nichtmitglieder	3 890,12
7. Übereignungen	941,90
8. Beratungskosten	48 667,61
9. Sonstige Ausgaben	4 140,22
10. Prämien-Rabatte	151,81
11. Überschuss, gem. § 34b des Statuts dem Reservefonds überwiesen	4 291,35
	504 282,48

Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahrs 1924.

A. Aktien

1. Überträge	104 084,01
2. Aktien-Gewinne	2 340,02
3. Reservefonds	121 896,18
4. Reserve f. Nichtmitglieder	1,-
	228 321,31

B. Pausse.

1. Überträge auf d. nächste Geschäftsjahr	100 436,61
2. Renten-Pausse	16 730,58
3. Reservefonds	92 239,34
4. Reserve f. Nichtmitglieder	8 644,15
5. Überschuss, gemäß § 34b des Statuts dem Reservefonds überwiesen	4 236,35
	238 321,31

Dresden, am 31. Dezember 1924.

Vaterländische Vieh- und Versicherungsgesellschaft zu Dresden.

Die Direktion.

G. Schaefer. Bäck.

Spottbillig!

130 Anzüge

18,50 26,00 32,00 43,00

<div data-bbox="643 692 807 705"



Filmschau Ausstellungs-Palast (Eingang Stübelallee)

Deutsche Helden in schwerer Zeit

Ein Film von Deutschlands Niedergang und Auferstehung

10 Akte

10 Akte

Beifallsstürme durchbrausen den großen Saal des Ausstellungs-Palastes, wenn die Königin Luise, Blücher, Theodor Körner und Major von Schill erscheinen

Musik: Kaufmann-Orchester

Für Jugendliche erlaubt!

Projektion: Nitsche-Apparate

Anfang 5 7 9

Bismarck-Hochschule

Donnerstag den 18. April, 8 Uhr,
Gemeindeaal der Kreuzkirche (U. d. Kreuzkirche 7)

Martin Luther

Dramatische Trilogie von Adolf Bartels.

Vortrag: Gustaf Hildebrand.

Musikalische Begleitung:

Komponist Meyer-Marcus, Berlin.

Eintritt: Mitglieder M. 1,20, Nichtmitglieder M. 2.—. Tel.
Vorverkauf: Holz & Pohl, Wollenhausr. 20. Tel. Buchholz 18.
Araufl. 6. Deutsches Buchdruckerei, Münzstr. 10.
G. A. Hocke, Chemnitzer Straße 93.

Angermanns Restaurant

Pilnitzer Straße 54

Großes Speise-Restaurant

Rauchhaltige Auswahl Preiswerte Mittagsgedecke

Echte Biere und Schoppenweine

Dienstag, 21. April Schlachtfest

Inkl. Rich. Thüber.

Drei Raben

Dresden-21.

Marienstr. 18/20

Bornehme

Gaststätte

1 Minute vom Postplatz

Carl Radisch sen. und Rud. Radisch.

Bahnhofshotel Klotzsche

Bestempflichtene Einkehrstätte der Dresdner Wandervölker

Mittagsgedecke Schoppenweine

Künstler-Konzert

Hotel Westminster und Astoria

am Hauptbahnhof, Bernhardstraße 1—3

empfiehlt seinen prächtig vorgerichteten

Festsaal u. Salons

für Familienfestlichkeiten, Konferenzen, Tanzveranstaltungen usw.

Dritte Dresdner Kunst- u. Antiquitätenversteigerung

am 25. und 26. Mai 1925 im Logenhaus, Ostra-Allee

Gemälde — Handzeichnungen — Aquarelle
Bronzen — Miniaturen — Kupferstiche
alte Stilmöbel
Porzessäppelche — fröhles Meißner Porzellan
Fayencen — alte Apothekerkrüppel — Dosen
Elfenbeinhänschen — Silber — Zinn — Messing
China und Japan.

alte Altertümer aus Familienbesitz und sonstige Kunstsachen, auch Privatsammlungen werden zu dieser Versteigerung
am 25. und 26. unter günstigen Bedingungen angenommen

Kunsthandlung Emil Richter, Dresden, Prager Straße 13/15
Fernruf 21058

Neu eröffnet!

Gut aufgehoben
sind Sie bei
vornehmer Bedienung
in den

Niersteiner

Türk. Mocca- u. Weinstuben

Neuzeitlich vorgerichtet

Modernste künstlerische Raumgestaltung

L. Heim, Grunaer Straße 32

Wein Likör Türk. Mocca

Telephone 17682

RESTAURANT

Continental-Hotel

Abend-Musik

Vornehme Gesellschaftsräume

Kein Weinzwang

Dresdner
Nachrichten

Wochenspielplan der Dresdner Theater

den 19. April 1925.

vom 20. bis 27. April 1925.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neues Schauspielhaus	Neues Theater	Reitbühntheater	Centraltheater
Mittwoch	Giegengieb	Marie Wigboldus Kunstdräsele A 1/2 bis nach 10 Uhr	(Reitbühne) Umrundfahrt Dienstags 11-12 Uhr D. B. Gr. 1101-1200 D. B. B. 301-330	Das Schauspiel der Frau Staatsoperette D. B. 4691-4890	Gräfin Maria 1/2 Uhr	Stadt und Land (größte Rasse der Welt) 1/2 Uhr
Donnerstag	Ubu Ballon, Gappelis Kunstdräsele A 1/2 bis 10 Uhr D. B. Gr. 1113-1210 D. B. B. 8477-8524	G. von Berndtlin Kunstdräsele A 7 bis gegen 11 Uhr D. B. B. Gr. 1327-1329	Bismarck D. B. B. Gr. 1220-1270 D. B. B. Gr. II 91-150	Reitkrieg D. B. B. 5081-5090	besiebt	besiebt
Freitag	Götterkammer außer Dienst 8 bis 10 Uhr	(Friedrichsen) Kunstdräsele A 1/2 bis 10 Uhr D. B. B. Gr. 1229-1330	(Reitbühne) Umrundfahrt Dienstags 11-12 Uhr D. B. B. 301-3054	Geschäftshaus Das Käppelheid D. B. B. 3001-4100	besiebt	besiebt
Samstag	Zweitaufführung des 6. Sinfoniekonzerts Kalle B., 1/2 Uhr	Wie es auch gefällt 1/2 bis 11 Uhr D. B. B. Gr. 1331-1350 D. B. B. 3055-3135	Zwischen Dienstags 11-12 Uhr D. B. B. 301-3050	Reitkrieg D. B. B. 5081-5270	besiebt	besiebt
Sonntag	6. Sinfoniekonzert Kalle B., 1/2 Uhr	Wie es auch gefällt 1/2 bis 11 Uhr D. B. B. Gr. 1335-1370 D. B. B. 3109-3142	Zwischen Dienstags 11-12 Uhr D. B. B. 301-3050	Reitkrieg D. B. B. 10501-10600	besiebt	besiebt
Montag	Das Liebesbankett Herrn und Dienstags 7 bis nach 10 D. B. B. Gr. 13171-13220 D. B. B. 5610-5613	Wie Kunstdräsele A 1/2 bis gegen 10 Uhr	Reitbühne Beimdele Reitbühne	Reitkrieg D. B. B. 10661-10860	besiebt	besiebt
Mittwoch	Oldeba außer Dienst 7 bis nach 10 Uhr	Wie Kunstdräsele A 1/2 abends aus Dienst Der Weg nach Westen 1/2 bis nach 10 Uhr	Reitbühne	Reitkrieg D. B. B. 10661-10860	abends 1/2 Uhr Dona abends 1/2 Uhr Gräfin Maria	abends 1/2 Uhr Dona abends 1/2 Uhr Gräfin Maria
Donnerstag	Gommens Kunstdräsele B 1/2 bis nach 10 Uhr D. B. B. Gr. 13281-13270 D. B. B. 5614-5651	Wie es auch gefällt Kunstdräsele B 1/2 bis 11 Uhr	Reitbühne	Geschäftshaus Reitbühne	abends 1/2 Uhr Dona abends 1/2 Uhr Gräfin Maria	abends 1/2 Uhr Dona abends 1/2 Uhr Gräfin Maria
Freitag	Reitbühne Kunstdräsele B 7 bis nach 10 Uhr	Wie es auch gefällt Kunstdräsele B 1/2 bis 11 Uhr	Reitbühne	Reitkrieg D. B. B. 10681-10917 und 2091-2244	abends 1/2 Uhr Dona abends 1/2 Uhr Gräfin Maria	abends 1/2 Uhr Dona abends 1/2 Uhr Gräfin Maria

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten.

General-Galerie (im Museumsgebäude am Zwinger); Sonntags 10-1 Uhr,
Dienstags 9-4 Uhr und Freitags 1-4 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags,

Samstags 9-4 Uhr und 50 Pf., Sonntags 9-4 Uhr frei. Schließt nach vorheriger Ein-
meidung zugleich 10-12 Uhr.

Müng.-Gabinett (Antikenabteilung) 1 Grub., Eingang vom Stallhof; Sonntags

11-1 Uhr, an den übrigen Tagen 10-11 Uhr frei.

Mathematik.-Physikalisch. Seien (im Zwinger, westl. Pavillon, Obergeschoss,
Eingang vom Stallhof); Sonntags 11-12 Uhr, Montags, Dienstags, Mittwochs,
Donnerstags, Freitags 9-12 Uhr frei, Samstags 9-10 Uhr.

Glockenspiel-Museum (Zwinger) und Gewölbesaal (im Obergeschoss im Zwinger von 10 bis

12 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Gewölbeküche (im Japanischen Palais, Erbgr. rechts); täglich außer Sonn-

tags, 11-10-2 und 4-7 Uhr, Museumsgeräumt Mittwochs 4-6 Uhr (50 Pf.)

Chemischen Werkzeugkasten, Treppile; Sonntags 10-1, montags 10-2 Uhr (1,-)

Salz-Pilaster, Führungszimmer. Übungen täglich 10, 11 und 12 Uhr, 3 und

4 Uhr (1,-).

Geheimschriften, Mr. Schäßle's Galerie, Dresden-Neustadt, Schäßle's Platz, Eingang

nach dem Rathaus; Gebühren erkennt Sonntag im Monat von 10 bis

12 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Gesellschaftshaus (im Japanischen Palais, Erbgr. rechts); täglich außer Sonn-

tags, 11-10-2 und 4-7 Uhr, Museumsgeräumt Mittwochs 4-6 Uhr (50 Pf.)

Chemischen Werkzeugkasten, Treppile; Sonntags 10-1, montags 10-2 Uhr (1,-)

Salz-Pilaster, Führungszimmer. Übungen täglich 10, 11 und 12 Uhr, 3 und

4 Uhr (1,-).

Geheimschriften, Mr. Schäßle's Galerie, Dresden-Neustadt, Schäßle's Platz, Eingang

11-1 Uhr, Gebühren 10-12 Uhr, 1,-.

Stadttheater im Neuen Rathaus, montags 11-12 Uhr, Eintritt 20,-, Kinder 10,-.

Sonntags und Feiertage von 11-12 Uhr, Eintritt frei.

Arena-Museum (Arenenstraße 7); Gebühren montags von 10-1 Uhr, Eintritt 20,-.

Sonntags und Feiertage von 11-12 Uhr, Eintritt frei.

Neues Rathaus, Belebung der Stadt und Schauspielhaus täglich 8-10 und

2-4 Uhr (1,-), Sonntags nur 8-12 Uhr. Schloss des Kabinettsturmes

durch Treppenlauf sowie auch Belebung täglich von 8 bis Eintritt des Dunkel-

heit, auch Sonntags.

Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner)**

Nächsten Mittwoch (22.4.), 8 Uhr, Vereinshaus,
sängervereinigung
der südböhmisches Lehrer
(Pěvecké Sdružení Jihočeských Učitelů)
Dirigent: Antonín Bednář, Komponist.
Männerchor a cappella von M. Reger, B. Smetana, J. B. Foerster,
V. Novák, B. Vomáčka.

**Nächsten
Sonnabend****ELENA GERHARDT**23. April,
7½ Uhr, Vereinshaus
Einziger Lieder AbendBrahms — Schubert
Am Blüthner-Flügel: Paula Hegner.

Neustädter Schauspielhaus

Montag, 27. April, 8 Uhr
Vor Antritt der italienischen Tournée

Einmalige Wiederholung

Das Tanz-Märchen

von Mary Wigman

mit der Tanzgruppe Mary Wigman

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Es darf nicht geduldet werden, daß dieses Gaestspiel heute abend zum letzten Mal stattfindet. Nicht dreimal nur soll es gewesen sein, sondern dreißigmal dreimal soll es noch sein, weil es das Schönste, Edelste und Volksmonste ist, was Berlin in den letzten Jahren an Tanz erfreut hat!“

Karten: F. Ries, Seestraße 11, Resid.-Kaufhaus, Invalidendamm und Theaterkasse

HEUTE Sonntag 7½ Uhr,
Vereinshaus**KONZERT**Meta Seinemeyer, Staatsoper,
Kammermusiker Georg Zottmayr,
Bärtich, Violinist.
Prof. Rudolf Am Feuerich-Flügel: Dr. Arthur Chitz.
Karten: 4.3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 50 Pf.
heute Sonntag v. 11—1 und 6 Uhr ab Saalkasse.**HEUTE Sonntag** (19.4.), 7½ Uhr,
Klünkersaal, gr. S.**Lustiger sächsischer Abend**

bei Dr. Paul

Kaspertheater für große und
kleine Leute.1. Das Gold im Geheimtisch od. Kasper
holt's wieder.2. In alter Frische od. Kasper an der
richtigen Quelle.

Elgene lustige Lieder

Karten: 1.—, 1.50, 2.—, Kinder halbe Preise,
heute Sonntag von 11—1 und 6 Uhr ab
Saalkasse.**Morgen**Montag
(20.4.), 8 Uhr
Künstlerhaus**PLAUT**
Völlig neues Programm.**Nächsten** Mittwoch, 22.4., 7½ Uhr
Palmengarten**Einmaliger Klavier-Abend**
Richard ZöllnerBach: Toccata und Fuge, Schumann
Intermezzo, Busquet, Chopin, Scriabin,
Dohnányi, Liszt,
Grieg: Steinweg-Konzertflügel,
Vertreter: F. Ries, Seestraße 11.29. April Mittwoch, 7½ Uhr,
Palmengarten**Leo Guetta**spielt unter Mitwirkung von
J. Hoorenman, Zürich,
am Bechstein-Flügel.5. u. 6. Mai, Vereinshaus
2 einmalige Konzerte**Don Kosaken
Chor**6. Mai, Mittwoch, 8 Uhr
PalmengartenIrene Koch
Johannes Reichert

Konzert auf 2 Klavieren.

Dresdner Musik-Schule**Schlusskonzert**Nächsten Freitag, 7½ Uhr, Gewerbeh.
mit der Dresdner Philharmonie

Karten: Neumarkt 2, Königstr. 13, Coschütz Str. 6, Berggartenstr. 1, F. Ries.

4. Mai, Montag, 7½ Uhr
Palmengarten**Einmaliger Klavier-Abend**

Walter Kauffmann

Karten: F. Ries,

Seestraße 21, O. Reinicke,
Hauptstr. 2, u. Abendkasse.Sachs. Konzertdirektion
Dresden-A. 5, Ruf 19777

Heute Sonntag, 8 Uhr, Harmoniesaal, Landhausstraße 11

Noch einmalige Wiederholung

Lachende Gesellen

Alfred Meyer Alexander Wierth

Das vollständig neue Programm 1925.

Karten von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr
im Harmoniesaal, Landhausstraße 11.**Julius Otto-Bund Dresden**

Donnerstag den 23. April abends 7½ Uhr im Gewerbehause

Liederabend

(zirka 500 Sänger)

Leitung: Kirchenmusikdirektor Borrmann
unter Mitwirkung von Herrn Hofschauspieler Waldeck
(Sprechvorträge) und eines Bläser-Quartetts, Aufführende:
Herren Maudrich, Künzel, Auerswald und Reinhardt.Karten im Vorverkauf: Konzertdirektion F. Ries, Kaufhaus Seestraße,
und Zigarrenhandlung Josef Kuntz, Johannisstraße 1, 1. Platz
4.20,—, Plakat 1.50, 1. Plakat 1.20.

Theosoph. Gesellsch., e. V., Ortsgruppe d. J. T. V.

Donnerstag, den 23. April, 7½ Uhr p. Oeffentlicher Vertrag.

Hermann Rudolph, Leipzig:

Die theosoph. Verbrüderung, die Religion des neuen Menschen.

Frageanteriorung. — Kaufmannschaft, Offiz.-Keller 9

Gewerbeverein.

Montag, den 20. April, abends 7½ Uhr

Ordnliche Hauptversammlung.

Zugseröffnung: 1. Jahresbericht, 2. Richtungsrednung
der Konzernleitung, 3. Vermögensbericht, 4. Wahl des
Rechnungsprüfung-Bläserquartetts, 5. Vorstand des Herrn Ober-
Rathesleiter Steinbring: „Zusammenarbeit zwischen
Schule und Werkstatt.“

Der Vorliegende: Dr. Clemen.

Zoo Neu: Orang Utan,

der Waldmensch von Sumatra

z. Zt. einzige in deutschen Zoologischen Gärten

Sonntag nachmittag Helbig-Konzert.

Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner)**

— Dresdner Nachrichten —

Nächsten Mittwoch (22.4.), 8 Uhr, Vereinshaus,
sängervereinigung**der südböhmisches Lehrer**

(Pěvecké Sdružení Jihočeských Učitelů)

Dirigent: Antonín Bednář, Komponist.

Männerchor a cappella von M. Reger, B. Smetana, J. B. Foerster,

V. Novák, B. Vomáčka.

**Nächsten
Sonnabend****ELENA GERHARDT**23. April,
7½ Uhr, Vereinshaus
Einziger Lieder AbendBrahms — Schubert
Am Blüthner-Flügel: Paula Hegner.

Neustädter Schauspielhaus

Montag, 27. April, 8 Uhr

Vor Antritt der italienischen Tournée

Einmalige Wiederholung

Das Tanz-Märchen

von Mary Wigman

mit der Tanzgruppe Mary Wigman

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Es darf nicht geduldet werden, daß dieses Gaestspiel heute abend zum letzten Mal stattfindet. Nicht dreimal nur soll es gewesen sein, sondern dreißigmal dreimal soll es noch sein, weil es das Schönste, Edelste und Volksmonste ist, was Berlin in den letzten Jahren an Tanz erfreut hat!“

Karten: F. Ries, Seestraße 11, Resid.-Kaufhaus, Invalidendamm und Theaterkasse

Rennen zu Dresden

Sonntag, 19. April

nachmittags 2½ Uhr

Sonderzüge zum Rennplatz

ab Hauptbahnhof: 1.45 u. 1.50.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Wiederholung)

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.**Opern-Aufführung**

(Die lustigen Weiber von Windsor)

Leitung: Prof. Albert Kluge.

Eintrittskarte im Konservatorium,

Landhausstraße 11, 2.

Konservatorium zu Dresden

Hochschule für Musik und Theater.

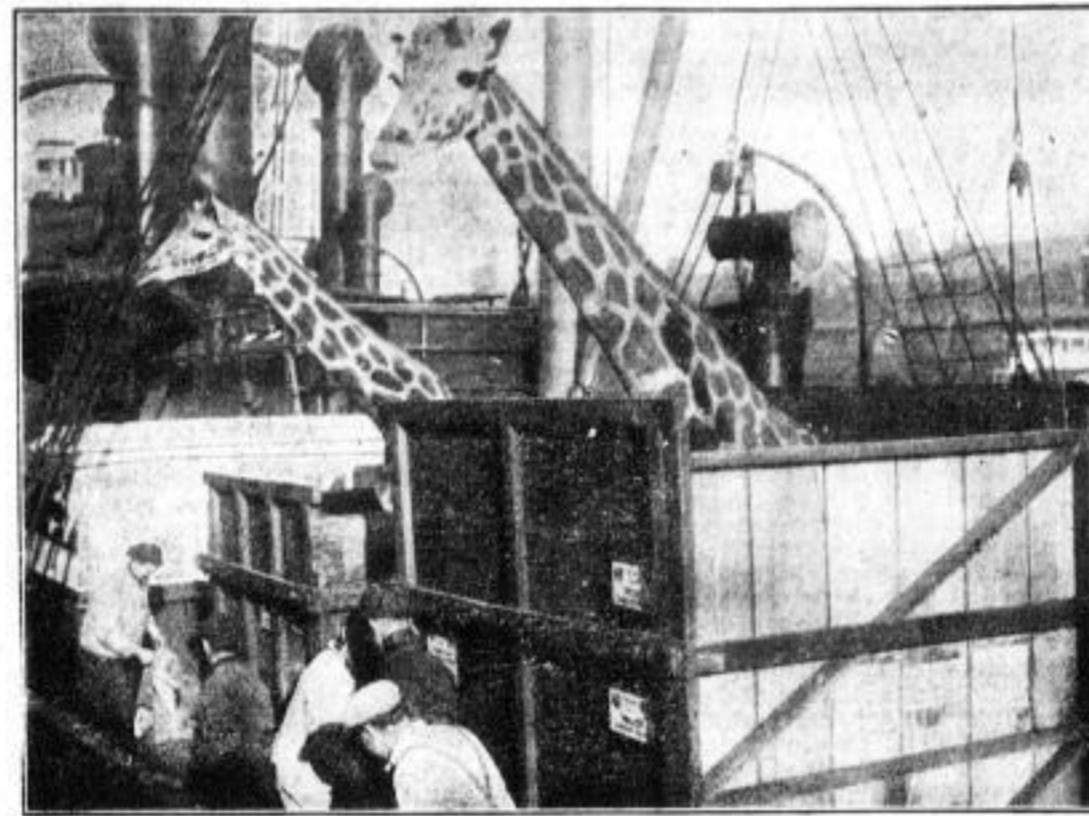
Donnerstag den 23. April, abends 7½ Uhr

im Katholischen Gesellenhaus,
Käuflestraße 4.

Bilder vom Tage



Atlantic
Wkll. Geh. Rat Dr. Paasche,
der frühere Vizepräsident des Reichstags, ist in Detroit im
Alter von 74 Jahren verstorben. Er befand sich auf einer
Reise durch die Vereinigten Staaten, wo er Vorträge über
die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland hielt.



Die für den Dresdner Zoologischen Garten bestimmten Giraffen, von denen
eine hier bereits eingetroffen ist, bei ihrer Ankunft im Hamburger Hafen.



Callaux,
die umstrittenste Persönlichkeit
im neuen französischen Kabinett.



Atlantic
König Boris von Bulgarien,
der kürzlich von einer Räuberbande
überfallen wurde.



Die Lübecker Salz-Speicher,
ein Alt-Lübecker Städtebauzeichen, in Gefahr. Die Verkehrsoverhältnisse an diesen Salzspeichern
und am Holstentor machen die Strore eines Abbruches immer dringender.



Atlantic
Die jugendliche Schulreiterin Eilly Feindt,
die jetzt im Scala-Vorleser in Berlin auftritt, hat
ihre hohe Sasse dem Rektor der Universität
Berlin zur Unterstützung für Studierende zur
Verfügung gestellt.

Hindenburg auf bayerischer Gebirgsjagd.

Es war im Sommer 1922. Der Feldmarschall war einer Einladung des Fürstbischöflichen v. Schiltach auf Tegernsee in der schönen Voralpenlandschaft, südlich von München, gefolgt und wohnte dort zurückgezogen auf Sommerfrische. Als dann die hohe Jagd ausgegangen war, trug ihm die bayerische Regierung unter Herrn v. Rabl an, im Gebirge zu jagen.

Der Sommer war sehr schlecht gewesen und auch der Herbstlich sich nicht besser an. An einem ausnahmsweise sonnigen Sonntage aber, der so recht blaugolden über die Voralpenlandschaft strahlte, ward die Jagdfahrt anggetreten. Hart aufwärts nach Tölz und weiter nach Venegries im Auto. Dort aber war das Inkognito zu Ende. Es hatte sich herumgesprochen, Hindenburg komme heute durch, und so wollte sich der Ort nicht nehmen lassen, ihn zu begrüßen. Das ganze Dorf war in Aufregung. Die hübschen oberbayerischen Häuslein mit ihren Holzgallanen in Weißblau und Richtengrau schmückten. In ihrer althistorischen Montur vom 18. Jahrhundert waren die Vengarieier Schützen mit Ober- und Unterarmwurf aufgezogen, daneben die Jungmannschaft in der kurzen Wüste, die Häuslein mit Adlerlaub und Gemshorn bestecht, die Mädeln im besten Sonntagsstaat, seidene Bruststücke und das schöne Silbergeschirr am Mieder. Hindenburg war überrascht und hocherfreut. Es war ein verzweigtes, durch seine Ungezwungenheit so reizvolles Bild. Dann ging es weiter, hinein in die Berge, immer dicht an der rauschenden, grünen Natur hin nach Tölz, in dessen Vorstadt der Feldmarschall als Wahl erwartet wurde.

Tölz zählt mit zu den besten bairischen Gebirgsjagdrevieren. Wer es kennt, der wird sich gern der ganz von der Welt abgeschlossenen, halb versteckten Adolfe erinnern. Es ist da nur das Vorsthaus, ein ehemaliges stattliches Bauernhaus, ein gutbürgerliches Wirtsleben eine Säue und ein paar Häuslein für die Vorstzämler und die Holzarbeiter. Sehr brütig in die unverbaute Stille nur die Arbeit des Holztriftens. In Massen wird dort das Holz von den Bergen geschafft, die Tölz in einem engen Kessel, der nur für ein paar Bienen Raum lädt, umstehen, und in die Natur geworfen, die es nach München hinunterträgt. Wer diese gefährliche und harde Arbeit gesehen hat, der weiß, daß es beherzter,baum-

starker Männer dazu bedarf. Und ein tüchtiger, biederer Sohn Menschen ist es, die dort leben und schaffen. Zwei Stunden aufwärts kommt man nach der Vorstadt, die noch tiefer in den Bergen liegt und noch weltverlorener ist. Dort steht noch ein königliches Jagdhäuschen, in dem zuletzt der Prinzregent Luitpold, wie vor ihm die Könige Ludwig II. und Max II., mit Vorliebe gewohnt haben. Man kann es begreifen, denn in dieser wunderbaren Bergwelt, in dieser städtischen Stille sonnige Tage zu verträumen, ist ein Erlebnis, an dem man lange zieht.

Der Empfang Hindenburgs in Tölz war echt jägerisch. Die Forstbeamten waren verlaumt, empfingen ihn mit dem Jagdruf und alsbald war der verehrte Gast, der so lädt auftrat, auf vertrautem Fuße mit ihnen. Der gemeinsam durchgemachte Krieg ergrab auch hier wieder die besten Annäherungspunkte; war doch der Forstmeister, der dort wie ein kleiner König in seinem Bezirk sitzt, als Jägeroffizier drauf, als ihn ein schwerer Schuß Kriegsdienstwaffe machte. Und das Vorsthaus selbst so recht nach dem Geschmack des Gastes; einfach, behaglich, ohne Luxus und Prätention.

Nun aber die Jagd. Wildreich ist das Revier ganz außerordentlich. Die Hirsche, gänzlich ungestört und unverunsichert, konnten wir nichts in nächster Nähe hören hören, und auf den Bergen sah es nicht an Gemsen. Aber beschwerlich ist die Jagd, echt Gebirgsjagd. Da muß immer gestiegen werden, und zwar nicht wenig. Mit dem Jagdwagen kann man nur eine gewisse Strecke fahren, dann heißt es hinaus und weiter steigen. Und da war es erfahrungshalber, mit welcher Kraft und Stabilität der damals doch schon 75jährige beim Jagen war. Dabei ging es schon in dunkler Frühe hinaus und erst gegen Abend zurück. Selbst die Natur war schon eine fiktive Szene. Denn die Wege sind ganz eng an der Mauer des Berges hingebaut, so daß man von der Höhe des Tales halbrechts, bald links ließ hinunter ganz knapp am Bauch hinabsteigen. Doch das kostet den Feldmarschall nicht im geringsten an. „Ich bin“, sagte er im Gespräch, „im Osten während des Krieges noch ganz andere Wege gefahren“, und schaute dazu ganz fastblütig den Abgrund hinunter. Wo der Wagen nicht mehr weiter konnte, begann dann das Steigen, und auch das stellte Hindenburg, kräftig aufgerichtet in seiner wichtigen Gestalt, seinen Plan. Die Forstbeamten waren erstaunt über so

viel rüstige, ungebrochene Kraft. Die ersten Gänge brachten leider sein Beidmannschein, so umständig der Feldmarschall auch geführt wurde. Beidmannschein sollte ihm aber doch noch werden. Auf einer der späteren Pirschfahrten doch droben im Gewand am Krameröberg kam er auf ziemlich weite Entfernung zum Schuh und trug einem harten Boden auf, der knickelte. Weidwund geschoßen, ging dieser ab, zur Seite war es aber schon zu spät, es dunkelte bereits; bei besserem Licht wäre der Schuh wohl auch besser gewesen. Immerhin kehrte der Feldmarschall befriedigt zurück, als der Abend schon eingetreten war.

Damit batte die Jagd ihr Ende gefunden. Andern Tag früh nahm Hindenburg wieder Abschied. Diesmal hatte sich Tölz, das malerische, althistorische Städtchen, die Ehre auszubeten, ihm eine Feier zu richten. Sie war in größtem Stil gehalten unter Beteiligung der ganzen Bürgerchaft und hätte nicht jubelnder, herzlicher sein können. Die Buben riefen beim Schnupftablier auf die Väterne, daß es nur so passierte, und der Feldmarschall sah behaglich schmunzelnd in diesen von übendem Altvatermus gebändigten Ausdruck von Unzucht. „Ja, die Oberbayer, so sind sie.“ bemerkte er, sich leinen sie von draußen.“

In Tölz war am nächsten Tage noch große Freude. Da kam der Forstbeamte, der Hindenburg begleitet hatte, endlich mit dem Bod in Rücktag vom Berge. Stundenweit, bis direkt vor der Tiroler Grenze her, hatte der Wadere, ein bairischer, echter bairischer Bergländer, den Bod getragen, der nicht weniger als 50 Pfund wog. Eine Aufführung sah man dem prächtigen Menschen nicht an. Als die Artikel ausgetragen waren, gingen sie mit der Photographic des Bodes nach Hannover ab, woher alsbald ein herzliches Dankeschreiben Hindenburgs eintraf. Noch einmal gedachte er der Stunden in dem göttlichen Vorstadt und der Erquickung und Stärkung, die ihm die schönen bairischen Berge geboten.

Herbaltee

der beste Frühjahrskräutertee

I Paket 1,- 4,- erdbarlich in allen Apotheken.

Hauptdepot: Lindner Apotheke, Prager Straße.

8

Bermischtes.

Besuch des neuesten Dornier Flugzeuges in Kopenhagen.

Aufhörlich der kürzlich in Kopenhagen stattgefundenen Luftverkehrskonferenz benugten die Vertreter des Deutschen Aero-Vlond zu ihrer Reise dorthin ein neues deutsches Verkehrsflugzeug der Type Dornier Komet III, das für die Strecke Berlin — Kopenhagen nur 2½ Stunden Flugzeit benötigte. Der neue Typ. der in Dänemark bei dieser Gelegenheit zum ersten Male gezeigt wurde, erregte, wie überall, wo er siegt hinsam, arrohs Aufsehen. Chefpiilot Kahlon des Deutschen Aero-Vlond führte mit Pressevertretern und geladenen Gästen eine Reihe von Flügen aus, über die alle Teilnehmer ihre volle Anerkennung ausdrückten. Auf dem zweiten Flügel flogen dabei verschiedene bekannte dänische Flieger mit, die sich bei dieser Gelegenheit von den angekündigten Flugzeichen und der hohen Wendigkeit des neuen Dornier-Flugzeuges überzeugen konnten. Bei allen Flugleuten erregte der kurze Anflug besondere Bewunderung, da das Flugzeug mit voller Benzintank und sechs Passagieren nur 115 Meter Anflug benötigte. Die Rückreise von Kopenhagen erfolgte programmäßig mit Zwischenlandung in Hamburg.

Statistisches von den deutschen Zeitungen.

Nach Vorlesungen, die Hans Rappinger auf der Grundlage des Mosseischen Zeitungskatalogs angestellt hat, werden im „Zeitungskatalog“ nähere Angaben über die Statistik der deutschen Zeitungen gemacht, wobei aber zugleich hervorgehoben wird, daß diese Übersicht auch nicht annähernd als vollständig angesehen werden darf. Nach diesen Ziffern beträgt die Zahl der in Deutschland erscheinenden Zeitungen 312, wovon auf Preußen 177 entfallen. 1834 Zeitungen erscheinen wöchentlich sechsmal, 114 siebenmal, 58 öfter als siebenmal. Bereits 1900 erschienen 61 Prozent aller Zeitungen drei bis sechsmal wöchentlich. Als das zweite Band der Kleingeztungen wird Schlesien bezeichnet, von dessen 261 Zeitungen 164 ein- bis dreimal wöchentlich erscheinende Blätter sind. Die meisten Grosszeitungen besitzt die Rheinprovinz, dann folgen Sachsen und Berlin; die häufigste Art der Erscheinungsweise ist wöchentlich 19 mal. Die meisten Zeitungen besitzt Berlin, nämlich 101, dann folgen Breslau mit 19, Hamburg mit 18, München und Frankfurt a. M. mit je 14, Leipzig mit 13, Köln mit 11. Der Parteidruck nach erscheinen u. a. 302 nationale, 284 Zentrumzeitungen, 168 demokratische, 142 sozialdemokratische, 141 wirtschaftliche, 96 bürgerlich-volksparteiliche, 48 deutsch-volksparteiliche, 20 kommunistische. Amtliche Zeitungen werden 188, parteilose 1635 gezählt. Die sozialdemokratische Presse befindet sich seit 1908 in langsamem Aufsteigen und hat sich seit 1917 um fast die Hälfte vermehrt.

Der Tod auf dem Scheiterhaufen.

Es gibt kaum eine qualvoltere Todesart, als den Suizid. Dieser Tod ist so qualvoll, daß selbst die verhältnismäßig heimlich erwarteten, um ihnen diesen furchtbaren Tod zu ersparen, kaum glaublich erscheint es, daß in unserer Zeit und auf unserem Weltteil noch irgend jemand darauf kommen könnte, freiwillig auf diese Art aus dem Leben zu scheiden. Und doch hat sich ein solcher Fall erst kürzlich in Freiburg ereignet. Margarete Demm, die schöne und junge Tochter eines Handwerkers, geriet mit ihren Eltern aus einem unerheblichen Anlaß heraus in einen Streit. Das Mädchen nahm sich das so zu Herzen, daß es hilflos weinend in den Dolställer ging, sich dort einen Scheiterhaufen aufbaute, ein starkes Brett darauflegte und das Ganze mit Spiritus und Petroleum durchtränkte. Als das Werk fertig war, ließ sich das Mädchen auf dem Brett nieder und zündete den Scheiterhaufen an. Als man ihr zu Hilfe kommen wollte, war die Unglücksliste schon vollständig verloft.

** Schnellbahn Dortmund — Köln. Der seit langen Jahren schwelende Plan einer Schnellbahn Dortmund — Köln steht nunmehr vor dem Abschluß. Eine amerikanische Bankengruppe hat sich, wie der „Kölner Sta.“ aus Düsseldorf gedacht wird, vereinbart, daß die Hälfte der auf 80 Millionen Mark veranschlagten Baufsumme aufzubringen.

** Schnee im Schwarzwald. Infolge des nach Osten eingetretenen Wettersturzes im Schwarzwald, haben die Flüsse die Hochwassergrenze erreicht. Nach weiteren Meldungen

ist es seit 24 Stunden. Auf den Hammelbären liegt der Schnee 75 bis 80 Centimeter hoch.

** Gemeine Verdächtigung aus Nache. Ein Berliner Arzteehepaar Vandau, das am Donnerstag unter der Beschuldigung des Verbrechens gegen das leidende Leben verhaftet worden war, ist bereits am Freitag wieder aus der Haft entlassen worden, weil das gegen das Ehepaar vorliegende Material nicht zur weiteren Aufrechterhaltung des Haftbefehls anreichte. Dr. Vandau und seine Ehefrau waren auf Grund einer Anzeige festgenommen, die sich nachträglich als Nachricht herausstellte.

* Ein vorsichtiger Geist. Die Bewohner des Städtchens Sausburn, das unweit Blackburne gelegen ist, hatten in letzter Zeit Gelegenheit, allnächtlich auf dem Friedhof einen Geist spuken zu sehen. Das hielt sie jedoch nicht ab, die regelmäßige widerkehrende Erscheinung interessiert zu beobachten. Dem Pfarrer des neben dem Friedhof gelegenen Grundstücks wurde die allnächtliche Menschenansammlung zuviel, und er verhinderte an einer Tafel, daß er in der nächsten Nacht den Geist niederschicken würde, falls er noch einmal zu erscheinen wolle. Die trotzdem versammelte Menschenmenge wartete verwirkt auf das Erscheinen des vorsichtigen Geistes, der sich später als ein in der Umgebung beschäftigter Geistler erwies, der den Grab als Geisterstuhl schon seit Wochen betrieben hatte.

* Mysteriöse Vorgänge am Grabe Pius X. Das Grabgewölbe, in dem Pius X. ruht, war der Schauplatz eines ungewöhnlichen Vorfalls, dessen Authentizität jedoch von den katholischen Behörden anzweifelt noch in Zweifel gezogen wird. Ein Unbekannter hatte im Gewölbe eine heilige Kerze aufgestellt, die vor Kurzem bei Belebung des Heiligen Jahres angezündet werden sollte. Als sich der Küster mit einer Flamme der Kerze näherte, um sie anzuzünden, ertönte auf einmal eine geisterhafte Stimme, die dem Küster „Halt“ aufrief. Dieser schreite einen Augenblick zurück, hielt sich jedoch für das Opfer einer Sinnestäuschung und machte einen zweiten Versuch. Beim zweitenmal erklang die Stimme noch stärker, so daß der Küster endgültig abließ. Die geheimnisvolle Kerze wurde daraufhin entfernt und einer Untersuchung unterzogen, die ergab, daß sich in der Kerze ein großes Quantum Sprengstoff befand. Die kirchlichen Autoritäten beschäftigen sich zurzeit mit der Aufklärung des mysteriösen Vorfalls.

* Millionenerbschaft eines Kindlings. Ein besonders glückliches Menschenkind dürfte die jetzt zwölfjährige Katherine Kennedy sein, Adoptivtochter des Königs Mr. Warner Leeds. Das Mädchen wurde vor zwölf Jahren auf einer Schweiz gefunden, von einem Schuhmann ins Waisenhaus gebracht und von da aus durch Leeds adoptiert. Der jetzt verstorbene König hinterließ ein Vermögen, das auf 60 Millionen Mark geschätzt wird.

** Der Grund. „Deine Frau ist aber schlau.“ „Ja, die hat Verstand für zwei.“ „Ach, deswegen hast du sie wohl geheiratet?“

* Sein Trieb. Der kleine Gastwirt hatte eine Tafel ins Fenster gehängt, auf der stand: „Bohnengale“. Ein Fremder machte den Wirt auf die mangelhafte Orthographie aufmerksam und fragt: „Daben Ihnen nicht schon viele gefont, daß das falsch geschrieben ist?“ „O ja, hunderte,“ erwiderte der Wirt. „Aber wenn sie bereitkommen, um mir das mitzuteilen, bestellen Sie immer etwas.“

Wellen auf Automobilunfälle.

Die Abalone der St. Martins Church Chuir School zu Los Angeles habe ein neues Wettobjekt entdeckt, das nach den Berichten der erstaunten Söhne an Tentation nichts zu wünschen übrig lassen soll. Wenn sie nach Schluss des Unterrichts gegen 6 Uhr abends die Schule verlassen, begleiten sie an die belebten Straßenkreuzungen und warten auf Automobilauflaufsmöglichkeiten, was gewöhnlich nicht allzu lange Zeit in Anspruch nimmt. Es bilde sich dann zwei Parteien, von denen die eine auf einen männlichen, die andere auf einen weiblichen Autolenker wettet. Die Erdeckerung hat bereits Schule gemacht und wird von vielen anderen imitiert. Die Wetten stehen zurzeit mit 5 : 2 für weibliche Autolenker.

Der Mensch der Zukunft.

Professor Conrad Tharaldsen, ein amerikanischer Zoologe, äußerte sich die Tage gelegentlich eines Vortraags in sehr bemerkenswerter Weise über die mutmaßliche Zukunftsentwicklung des menschlichen Geschlechtes. Professor Tharaldsen meint, daß wesentliche biologische Veränderungen nur in



sehr langer Zeiträumen vor sich gehen können, aber er zweifelt nicht daran, daß die menschliche Rasse langsam genug ist, um selbst die ferne Zukunft zu erleben. Ein bis zwei Millionen Jahre sind es, mit denen es als Minimum rechnet. Sie werden, wie er glaubt, unter Neukreis doch verändert, das das Gehirn und mit ihm der Umgang des Schädels außerordentlich zunehmen wird, während Muskulatur und Größe gleichzeitig stark herabgemindert werden. Die immer stärker werdende Benutzung von mechanischen Hilfsmitteln wird nämlich dazu führen, daß der Mensch der Zukunft so gut wie gar keine körperliche Arbeit zu verrichten haben wird, und wenn auch anzunehmen ist, daß er durch entsprechende Leibesübungen versuchen wird, seine körperliche Leistungsfähigkeit an der Höhe zu erhalten, so ist es gleichwohl sehr wahrscheinlich, daß die Organe, mit denen wir heute arbeiten, durch den immer stärker werdenden Nutzgebrauch allmählich verkümmern werden. Um so stärker wird sich die Motorwandschaft geltend machen, arbeitsparende Maschinen zu erfinden, und gerade die angekündigte Erfindertätsigkeit wird es sein, die auf der anderen Seite ein deutlich stärkeres Wachstum des Gehirns auslösen wird. Am übrigen erwartet Professor Tharaldsen, daß die Fortschreibung des Menschen in Zukunft in völlig anderer Weise vor sich gehen wird als heute. Namentlich hält er es für sicher, daß das Kind der Zukunft sich nicht innerhalb des mütterlichen Organismus entwickeln wird, spricht sich aber leider nicht näher darüber aus, welcher Art der Prozeß sein wird, der dann an Stelle des bisherigen treten soll.

Der Nachmarsch der Duchoborzen.

Der Londoner „Times“ berichtet man aus Kanada: Die Gemeinschaft der Duchoborzen, jener russischen Gente, die vor dreißig Jahren, als ihnen die zaristische Regierung das Leben in Russland zur Hölle machte, nach Kanada auswanderte und sich später in Brit.-Kolumbien niederließ, macht der Regierung wieder einmal viel zu schaffen. Aktuell haben die merkwürdigen Menschen, die, wie man sich erinnern dürfte, in dem etwas weltfremden Menschenfreund Leo Tolstoi einen liebenswerten Gönner gefunden hatten, die für ihre Kinder erbaute öffentliche Schule in Brand gestellt, weil ihnen ein ordnungsmäßiger Unterricht ein Kreuel ist. Man darf ohne weiteres behaupten, daß diese ganze Volksgemeinschaft, die aus etwa tausend Personen besteht, sich gegen jeden Versuch, sie zu einem nach den Regeln moderner Zivilisation und nach den elementaristischen Gesetzen zu führenden Leben zu veranlassen, in standigem Aufruhr und Streit befindet. Seit Monaten halten die Duchoborzen ihre 400 Kinder von der Schule fern, und seit Jahren schon weigern sie sich hartnäckig, den standesamtlichen Vorchriften über die Anzeige von Geburten, Eheschließungen und Todesfällen zu gehorchen, ganz abgesehen von zahllosen anderen Fällen, in denen sie dem Gesetz ein Schnippen zu schlagen suchen. Man darf sauen, daß die höchst eigenartige Sekte ein großer Dorn im Fleische der Regierung ist. Die ersten größeren Konflikte, die die Duchoborzen mit der Regierung hatten, datieren von 1911. Damals war einer von ihnen wegen Übertretung der gesetzlichen Vorchriften über die Beerdigungen zu einer Geldstrafe verurteilt und, da er diese nicht zahlen konnte oder wollte, ins Gefängnis gesetzt worden. Sofort veranstalteten die Duchoborzen eine Protestkundgebung, indem sie nach wie Adam und Eva vor dem Sündenfall vor das Regierungsgebäude marschierten. Diese etwas ungewöhnliche Kundgebungsworm wiederholte sich, so oft die Duchoborzen mit der Regierung ein Döbelchen zu plücken haben. Der Ministerpräsident Oliver hat sich jetzt mit einer Abordnung der Duchoborzen ernsthaft auseinandergesetzt, indem er ihr drohte, daß er die ganze Gesellschaft, wenn sie sich weiter so resistent verhalte, ausweisen und wahrscheinlich nach Russland zurückführen werde; es könnte dann sehen, wie sie mit den Sowjets fertig würde. Es ist bezeichnend, daß die Duchoborzen, die, wie er sagt, seit dreißig Jahren in einem englischen Lande leben, kein Wort englisch verstehen, so daß die Unterhaltung mit Hilfe eines Dolmetschers geführt werden mußte.

Für den

Auto- u. Motorradfahrer

bringen wir in unserer Spezial-Abteilung enorme Auswahl praktischer, fachmännisch erprobter Bekleidung in nur erstklassigen Qualitäten und Fabrikaten. Sorgfältigste Auswahl des Materials, zuvorkommende fachmännische Bedienung, sowie langjährige Erfahrungen erleichtern Ihnen den Einkauf und bürgen für die Qualität unserer Waren.

-Mäntel
Leder-Jacken
-Westen

-Überanzüge
Motorrad-Gummi-Jacken
-Überhose

Staub-Mäntel
Gummi-Mäntel
Conti-Gummi-Hemden

Leder-Kappen
Leder-Handschuhe
Auto-Dekken

Eine Spezialität unseres Hauses sind **Livreen** für Chauffeure, Kutscher und Diener.

Wir unterhalten in diesen Artikeln ein umfangreiches Lager erstklassiger Qualitäten. Durch unsere eigene Fabrikation sind wir in der Lage jeder Art von Livree-Kleidung mit kürzester Lieferzeit anzufertigen.

Genaue Offerte mit Muster und Abbildungen sowie Besuch unseres Vertreters steht jederzeit gern zu Diensten.

Rob. Eger. Sohn.

nur

Johannstraße, Edthaus Weiße Gasse



Für Festtage

Große 21er naturreine, natursüße Moselcrescenzweine

Kleine leichte, frische Bowlenweine

C. Spielhagen, Annenstr. 9, Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6.

Der Urlaub des Herrn von Zoomen.

Roman von Otto Verndt.

(S. Fortsetzung.)

Gnädiges Fräulein!

Da stand sie vor ihm, Fräulein Maria Vezinska, in einem ganz entzückenden kostbaren Pelz nach neuester Mode, und sah mit ihren lebenslustigen schillernden Augen, mit Ohren von der Höhe des frühen Morgens geröteten Wangen und dem leichten Blaum auf der Oberlippe ganz allerleid aus. Doch hässlicher aber war sie, als sie jetzt in das Zimmer trat und den Pelz ablegte; das dunkle, vornehm einfache, enganliegende Kleidekostüm entblößte ihre airtlich rassige, kindlich zarte und doch volle Figur.

Bald rührte ihr Böllner die Hand, während der Kellner, der den heißen Kaffee servierte, sich wunderte, daß aus dem erwarteten Vertreter einer Hamburger Eisenhandlung plötzlich eine hübsche junge Dame geworden war.

Maria Vezinska aber lachte hell auf. „Wlich haben Sie wohl gar nicht erwartet?“

„In der Tat, ich glaubte, einer der Ingenieure der Firma.“

„Aind nun sind Sie enttäuscht?“

„Im Gegenteil, gnädiges Fräulein, ich bin überglücklich, ich hatte ja noch gar keine Gelegenheit, Ihnen zu danken.“

„So danken, wosfür?“

„Doch Sie es wirklich wahr gemacht haben, daß Sie uns Hebes Geschäft vermittelten.“

„Aber bitte, ich habe doch nichts getan, als unserem Direktor von Zoomen Ihre Offerte zu übermitteln, das war meine Pflicht als Angestellte des Hauses. Aber ich denke, wir versäumen das Geschäftliche nicht; und seien einmal nach, ob die Maschinen schon da sind.“

„Ich habe sie bereits gesehen und bin außerordentlich befreit.“

Fräulein Vezinska machte ein etwas hochmütiges Gesicht. Die Hanseatische Eisen-Export-Co. liefert nur erstklassige Ware. Dann lassen Sie also bitte die dringende Verbindung mit Hamburg herstellen.“

Zu Böllners lebhaftem Bedauern vergingen nur wenige Minuten, bis das Telefon klingelte. Er hätte gar nichts dagegen gehabt, endlich einmal ein paar nicht geschäftliche Worte mit Fräulein Vezinska wechseln zu können, aber jetzt galt es, mit Hamburg zu sprechen. Nach einer Viertelstunde war alles erledigt und Fräulein Vezinska zog aus ihrer Aktenmappe ein Schriftstück. „Wollen Sie mir bitte durch Ihre Unterstörte bestätigen, daß Sie die fünfundzwanzig Lokomotiven für Ihre Firma übernommen haben; Vollmacht haben Sie doch bei sich?“

Sie war noch hinreißender, wenn sie so ehrpuffisch, wie ein alter Buchhalter, die Geschäfte wahrnahm und jetzt genau Böllners Vollmachten prüfte, dann machte sie ein vergnügtes Gesicht.

„So, jetzt gebären die Lokomotiven Ihnen, Ihre zehntausend Mark sind verdient und ich kann wieder abreisen.“

Gnädiges Fräulein, noch einmal, welche Provision darf ich Ihnen andleben?“

Sie machte ein beleidigtes Gesicht. „Ich sage Ihnen schon einmal...“

„Über ich muß mich doch irgendwie revanchieren!“ Sie markierte die Demütige. „Denn Sie mich als Privatsekretärin behalten, wenn Sie einmal Generaldirektor der Hanseatischen Eisen-Export-Co. sind.“

Böllner lachte. „Wie sollte das wohl sein?“

„Möchten Sie nicht?“

„Wenn's auf mich anläuft.“

Nun also, so etwas kann schneller geschehen als man denkt, jedesfalls meiner Protection wären Sie sicher.“ Sie sah ihn dabei so warm an, daß ihm ganz heis zumute wurde.

Fräulein Vezinska —“ Er konnte nicht weiter reden. Bis jetzt waren sie ganz allein im Gastraum gewesen, der Kellner diskret verlaufen hatte. Jetzt aber wurde die Tür aufgerissen und Generaldirektor Bamberger trat in Begleitung des Majors Borowicz ein. Er sah die beiden Hand in Hand zusammenstecken und hatte ein Lächeln um seinen Mund.

Gestatten Sie, Herr Generaldirektor Bamberger — Herr Major Borowicz — Fräulein Vezinska, Direktionssekretärin der Hanseatischen Eisen-Export-Co., Hamburg.“

Major Borowicz warf der jungen Dame einen andringlichen, prüfenden Blick zu, während Bamberger ihr die Hand entgegenstreckte. „Ich bin entzückt, ein solch angenehmes Wiedersehen zu feiern, ich hätte mir es damals nicht träumen lassen.“

Sie unterbrach. „Ich auch nicht, Herr Generaldirektor, aber Sie entschuldigen mich, meine Geschäfte sind abgewickelt, mein Auto wartet, ich muß auf dem schnellsten Wege nach Hamburg zurück.“

„Dürfen wir nicht wenigstens zu einem Frühstück einladen?“

„Bedauer wirklich, die Pflicht ruft, Herr Oberingenieur, es hat mich außerordentlich gefreut, Ihnen gefällig sein zu können.“ Sie reichte Böllner die Hand, verhinderte aber einen Handkuss, schlüpfte, ohne eine Hilfe anzunehmen, in Ihren Pelz, eilte aus der Tür, sprang in das Auto, rief dem Chauffeur einen kurzen Befehl zu, und ehe die Herren noch etwas sagen konnten, fuhr das Auto mit ihr davon.

Major Borowicz schmunzelte. „Ein tolliges Weib, und dabei ist mir, als wäre ich ihr schon irgendwo begegnet.“

Böllner wußte nicht warum, aber er ärgerte sich über des Majors gähnliches Gesicht. Bamberger dachte an das Geschäft. „Also, meine Herren, unsere Lokomotiven.“

Eine Stunde verging über den Formalitäten. Major Borowicz war entzückt, dann wurde der Vertrag abgeschlossen, das Geld bezahlt und der Major übernahm die Lokomotiven und blieb in Fürstenwalde zurück, um deren Weiterleitung nach Budapest zu veranlassen, während Böllner mit dem Generaldirektor in dessen Auto nach Berlin zurückfuhr.

„Hier, lieber Böllner, der Scheit über zehntausend Mark, es freut mich aufrichtig.“

Böllner stieß ihn vergnügt ein. „Verbindlichen Dank, Herr Generaldirektor.“

Dann blieben sie beide eine Zeitlang stumm, bis Böllner sagte: „Wenn ich das alles nur verstanden.“

Bamberger zuckte die Achseln. „Selbstverständlich ist die junge Dame in Sie verliebt, und ich an Ihrer Stelle — sie scheint mir eine außergewöhnlich intelligente Person und darf eine so außergewöhnliche Schönheit.“

* * *

Bei derselben Zeit ging mit hastigen Schritten Herr Zaver Matousek, Agent der Tschecho-Slowakischen Regierung, auf dem Bahnhof von Schnedemühl auf und nieder, sah immer wieder nach der Uhr, wie er es in den letzten vier Stunden schon oft getan, ging zum anwanzlichen Male auf den Stationsbeamten zu und fragte: „Sind meine fünfundzwanzig Lokomotiven aus Hamburg noch immer nicht gemeldet?“

„Nein.“ Und gefragt hat niemand nach mir — Zaver Matousek aus Prag?“

„Auch niemand.“ Der Stationsvorsteher lächelte über das gebrochene Deutsch des Pragers, dieser aber setzte unermüdlich seine Wanderung über den Bahnsteig fort, fragte alle Wiertelstunde wieder, wurde immer nervöser, verlangte endlich am späten Abend eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Hamburg und fuhr mit dem Nachzuge davon.

Drittes Kapitel

Senator Hinrichsen lag im Privatkontor der Hanseatischen Eisen-Export-Co. und ließ sich vom Hauptkassierer Schottmeyer die Abrechnungen der letzten Tage vorlegen. Nicht neben diesem Raum war das Arbeitszimmer des Generaldirektors von Zoomen, in dem jetzt Fräulein Vezinska allein arbeitete und aus dem immer wieder die leute und sehr erregte Stimme eines Mannes erscholl, immer wieder von Fräulein Vezinska begütigt. Schon wiederholte hatte der Senator seine Arbeit unterbrochen und ärgerlich erstaunt hinsübergeblickt, dann endlich schoß die erregte Debatte nebenan mit ein paar lauten, fremdsprachlichen Begrüßungen und einem herben Türrutschlagen, dann wurde es still.

Senator Hinrichsen hatte die Kassenrevision beendet und ging in das Nebenzimmer hüber, in dem Fräulein Vezinska, durchaus nicht erregt, sondern wie immer mit vergnügtem Gesicht und lebenslustigen Augen am Schreibtisch saß, jetzt aber aufstand und dem Senator entgegen trat.

„Run sagen Sie bloß, liebes Fräulein Vezinska, was war denn eben da für ein Krach?“

Fräulein Vezinska lachte hell auf. „Was weiß ich! Ein gräßlicher Ostalizer, ein gewisser Stephan Nolenzweig, der anscheinend mit Direktor von Zoomen irgendwelche Privatsachen hat und ihn an und zu besucht. Anscheinend hat der Direktor ihn auch für heute bestellt und vergessen, ihn von seiner Abreise zu verhindern. Heute macht der Mann mit mir Krach, daß der Direktor nicht da ist, glaubt mir nicht, daß er verreist ist, und wird schließlich zu unverschämt, daß ich ihn fast handgreiflich hinauswerfen muß.“ Sie sagte daß alles mit so vergnügtem Gesicht, daß auch der Senator unwillkürlich lächelte.

„Aber, mein liebes Fräulein Vezinska, warum haben Sie mich nicht zu Hilfe gerufen?“

Sie schüttelte den Kopf. „Glauben Sie, daß ich mich so leicht fürchte?“

Hultsch Nährzwieback

Für Kinder und Kranke kräftlich empfohlen! Überall erhältlich.

Korsett

ist das wertvollste Kleidungsstück für jede Dame, denn das Geheimnis einer tadellosen Figur liegt nur im Korsett

Imperial

Ist allen Leidenden, magen- und herzkranken Damen eine Wohltat, kaum fühlbar, daß man ein Korsett trägt

Hedwig Böhme

Erstklassiges Korsetthaus hier am Platz

Fernspr. 15178 36 Prager Straße 36 Fernspr. 15178

5 Minuten vom Hauptbahnhof, Nähe Seile

Größte Ausw. in Gummikorsets, Hüttformer, Reformleibchen, Reitkorsets, Umstandskorsets u. Binden Brusthalter, Hautnah, Forme usw.

Massage-Korsett Nemolastik Kasak Korsett-Leibchen

Maßanfertigung in eigenen Werkstätten

Königs Malz-Kaffee

Königs Korn-Kaffee

Die vorzüglichsten Marken!

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Königs Malzfabrik A.-G., Dresden-N. 23

BRUNO SENEWALD

Gegr. 1850 Dresden-Joh.

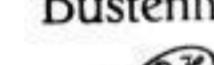
Tatzberg 23 Ecke Arnoldstraße
Stadt-, Land- u. FerntransporteFernspr. 32974
Bitte genau auf Adresse achten

Bruno Senewald Dresden-A. Tatzberg 23

Kostenlose Wohnungsausch - Vermittlung.

Wollen Sie eine merkbare Gewichtsabnahme erzielen u. wirklich schlank werden, so tragen Sie

Gummicorset
und
Büstenhalter



„Werde schlank“

Fabula
Corset
Alle Fabula-Modelle verleihen auch bei starker Figur die schlanke Modelinie 1925

GUMMICORSET
WERDE-SCHLANK

Zu beziehen durch:

**Max Hoffmann, Wallstr., Ecke Scheffelstr.
Dresdens ältestes u. größtes Korsetspezialhaus.**

Jeder Kenner bevorzugt die allerfeinste
Tafelbutter **Ottipelli**
ges. gesch. Marke

denn diese Marke garantiert für absolute Reinheit

in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Georg Münch, Butter-Import, Grunaer Str. 31
Fernruf 25741, 21777, 21736, 22738.

Starke Damen

welche Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden u. vorstellbare moderne Figur legen, fragen das Korsett von

Helene Fogmann

Spezial - Modelle

für Blaugrieß, Wandern, Magensenkung, empf. d. d. Herren Arznei.

Größte Auswahl

auszeichnbarer Korsetts.

Hüttformer, Reformleibchen für Damen, junge Mädchen, u. Kinder, neuzeitliche hygien. Formen, Brusth. für starke sowie schwache Brüste, Umstandskorsets und Leibbinden.

Anfertigung nach Maß in bekannt tadellos stehend. Formen.

Spezial-Korsettgeschäft

I. Rangos

Schreiberbergasse 2.

Solide Preise.

Fachkundige Bedienung.

Europas größte Pianoforte-Fabrik

Pianos

i. Flügel

Solide — Preiswert

Zahlungsfreiheit

Leipziger Pianoforte-Fabrik

Gebr. Zimmerman

A.-G.

Zweigbetrieb:

Dresden - Görlitz,

Hamburger Straße 88.

Reparaturen Inself.



Wollwaren

Mit Erscheinen dieses Inserates

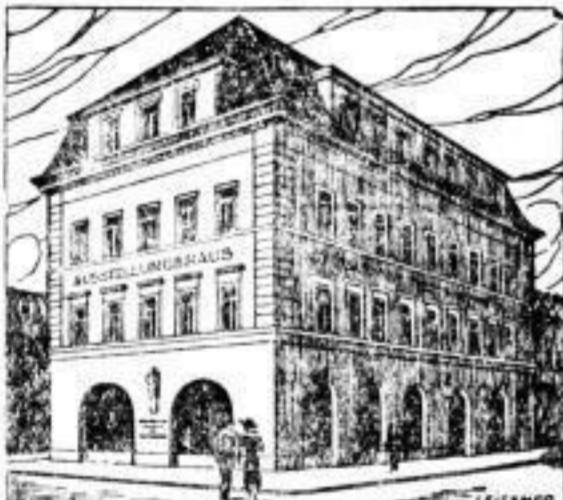
enorm billige Angebote.

Nur Qualitätswaren

Wäschetuch	80 cm breit, bewährte mittelflädige Ware	Meter 68,-
Wäschetuch	80 cm breit, solide fein- und mittelflädige Qualitäten, Meter 82 u. 78,-	
Wäschetuch	80 cm br., pa. Renforce, südd. Rohware u. Ausrüstung, Mtr. 1.10 u. 98,-	
Wäschetuch	80/82 cm br., allererste pa. südd. Qualit. eig. Ausrüstung, Mtr. 1.20 u. 1.15	
Wäsche-Batist	80/82 cm br., prachtvolle Qualit. f. eleg. Wäsche, Meter 1.35 u. 1.15	
Bettuch-Nessel	156 u. 140 cm br., allererste schwere Qualität, Meter 1.55 u. 1.45	
Haustuch f. Bettücher	besond. schwere prima Qualitäten, Meter 2.15 u. 1.95	
Bett-Linon	prachtvolle Qualitäten, edelste schlesische Leinen-Ausrüstung, Deckbettbreite Meter 2.40 und 1.90, Kissenbreite	Meter 1.45 und 1.20
Linon	160 cm breit, für Bettücher und Überschlaglaken, nur prima Qualitäten edelster Ausrüstung	Meter 3.20, 2.90 und 2.30
Bett-Damast	bestbewährte Qualitäten, schöne Muster, Deckbettbreite Meter 3.40 und 2.85, Kissenbreite	Meter 2.10 und 1.75
Schrüzenstoff	erstklassige prima Cottonade-Qualität, in vielen Mustern, 116 cm breit Meter 1.70, 90 cm breit Meter 1.30	
Bettzeug	bunt kar., bewährt, schles. Fabrik, Deckbettbr. Mtr. 1.75, Kissenbr. Mtr. 1.10	
Hemden-Barchent	weiss-blau gestreifte gute Köper-Qualit., Meter 92 u. 85,-	
Küchen-Handtuch	47/100 cm, ges. u. geb., grau-rot, sehr solide Qualität, 82,-	
Gerstenkorn-Handtuch	48/100 cm, ges. u. geb., weiß m. roter Kante 95,-	

Handtuch	48 cm breit, weiß m. roter Kante, gute Gerstenkorn-Qual., Mtr. 58 u. 52,-
Tischdecke	110/150 cm, kariert, vorzügliche Leinen-Imitation
Damast-Tischtuch	sehr bewährt. Qual., f. 12 Pers. 12.75, f. 6 Pers. 7.25, f. 4 Pers. 6.25
Serviette	60/60 cm, dazu passend
Damast-Tischtuch	Reinl. erstkl. Qual., f. 12 Pers. 19.75, f. 6 Pers. 12,-, f. 4 Pers. 10.50
Serviette	dazu passend
Kaffee-Gedeck	für 6 Personen, weiß mit farbiger Kante
Dowlas-Bettuch	150/220 cm, erstklassige schwere Ware
Halbleinen-Bettuch	140/225 cm, vorzügliche prima Ware
Kissen	80/80 cm, vorzügliche Stoff-Qualität mit Dreizack-Bogen
Kissen	80/80 cm, prima Stoff, mit Mohsamt und Lohstickerel
Überschlag-Laken	150/250 cm, vorzüglicher Stoff, mit großer Bogen- und Lohstickerel (Madeira-Imitation)
Kissen	80/80 cm, dazu passend
Überschlag-Laken	150/250 cm, erstklassiger Stoff, mit reicher Stickerel 11.75
Kissen	80/80 cm, dazu passend

ALSBERG



Jubiläums-Werbeschau
der Firma
Otto Schubert
Werktäten für Wohnungskunst
bleibt bestehen und kann bis auf weiteres
ohne Aufzwingung noch befähigt werden.
14 Wallstraße 14
Dresden

Das Qualitätsrad

für jedermann!



Wählen - Massnahm! — Geltend - Billig!
Absolute Garantie, besondere Zeit Zahlung

Pedalos
Torpedo
Ullrich
Gepet
Gito

Victoria
Greifflor
Sachsenrad
Opel
Ideal

Triumph-Motorräder

Straußes Fahrradhaus

1 Freiberger Platz 1

Freiburger Straße 123 (Obblau)

Filiale: Weiden, Neugasse 62

Reparatur-Werkstätte

mit Großbetrieb

Entmutterung, Verstärkung

Kostüme, Kleider, Mäntel

werben bei tollen Preisen günstig

Marschallstr. 51, II. Alma Bürger.



Wohnungs-Einrichtungen

Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen-Einrichtungen - Polstermöbel

Unterlagen
versandkostenfrei des Tischlereigewerbes Dresden, S. 2. 1. 1.

Ausstellungsräume Trompetenstraße 10

Paul Hauber  Dresden-Tolkewitz

empfiehlt zum Mitnehmen von unserem

Stadtgeschäft Webergasse 14

ROSEN

Hoch- und Halbstämme in allen Höhen
Büsche und Schlingrosen

Beerenobst - Stämme und Sträucher - Obstbäume in allen Formen

Schlingpflanzen (Clematis, Glycine, Pfeilwinde,

wilder und japan. Kletterwinde u. a.

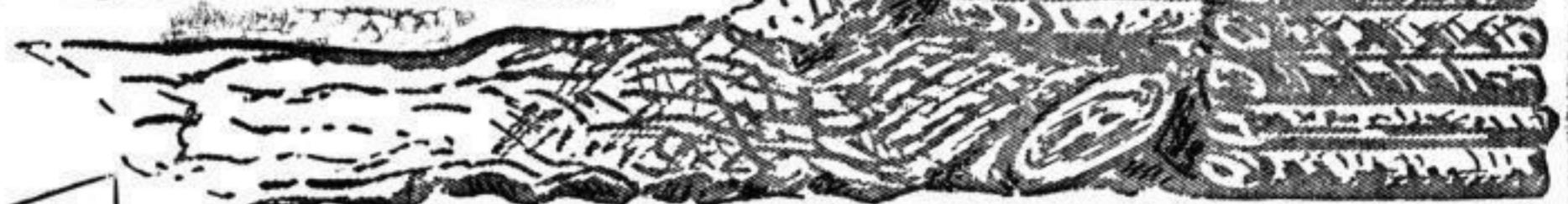
Rhododendron - Freiland-Azaleen - Blütenstaufen-Dahlien

Sämereien - Gartengeräte

Artikel für Kleinierzucht - Fachbücher u. a. - Preisliste postfrei - Belehrander Hauptkatalog 2 Mark gegen Gutschein, bei Bestellung kostenlos - Postscheck Dresden 46

Wasch = Woll-Stoffe

*Qualitätswaren, Master-Auswahl,
Farbenpracht
sind die Merkmale dieser ganz besondere
gepflegten Abteilungen*



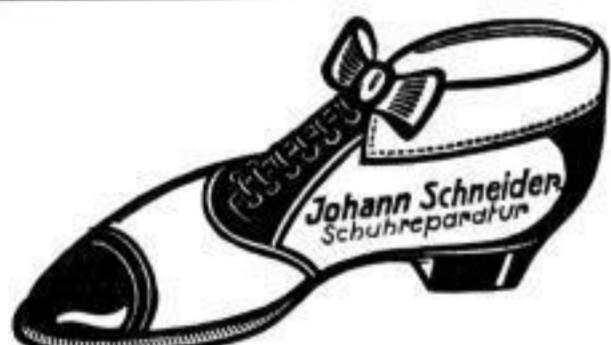
Schweizer Voll-Voal
etwa 110 cm breit, in weiß
und riesigem Farbensortiment,
prachtvolle Qualität, Spezial-
Marke unserer sämtlichen 46
Firmen, Meter 2.70, 2.50,
2.25

Spezial - Voal, 110 cm breit,
erstklassiges Schweizer Fa-
brikat, weiß . . . Meter 1.55

Enorm preiswert
Postes Kleiderstoffe, etwa
105 cm breit, in aparten grünen,
braunen, marine u. schwarzen
Pepita-Mustern, a. zweifarbig,
besonders für Sommerkleider,
Nr See und Reise, Meter nur 2.75

Wasch-Musselin, 78 cm breit, in prachtvollen bunten Mustern . . . Meter 85,-	Direkt-Zephir, 78/78 cm breit, neueste Farbenstellungen, in Karos und Streifen . . . Meter 1.70, 1.15
Wasch-Musselin, 78 cm breit, erstklassiges Fabrikat, prachtvolle neue Muster, teils in mehrfarbigem Druck, Meter . . . 1.45, 1.25, 1.05	Créplin, doppelfüllig, einfarbig und aparis hellfarbige Karos und Streifen . . . Meter 3.90
Woll-Musselin, etwa 78 cm breit, in einem riesigen Farbensortiment, auch in schwarz und weiß . . . Meter 3.25, 2.95	Poulard-Safin, 100 cm breit, elegantes, seidenglänzendes Gewebe, in prachtv. modernen Mustern, Meter 3.75, 3.50, 2.75
Woll-Musselin, 78/80 cm breit, reine Wolle, in bunten, sowie solchen hell-, mittel- und dunkelgrünlichen Kleider-Mustern . . . Meter 4.90, 4.25, 3.75, 2.75	Druck-Satin, 80 cm breit, erstklassige Qualitäten, in riesiger Muster-Auswahl, für Schürzen . . . Meter 2.50, 1.95, 1.55
Woll-Musselin, 78/80 cm breit, prima reine Wolle, Handdruck, Original Künstler-Entwürfe, ganz aparis Muster . . . Meter 8.75, 7.50, 6.25	Zephir, 80 cm breit, beste Fabrikate, wunderbare Streifen, für Oberhemden und Hemdblusen . . . Meter 2.50, 1.95, 1.35
Woll-Crépe, 75 cm breit, reine Wolle, in modernster Ausmusterung, Meter . . . 4.50, 5.25	Perkal, 80 cm breit, erprobte Qualität, in schönen Streifen, Karos und kleinen Mustern, teils indanthrenfarbig, für Oberhemden . . . Meter 1.30, 9.64, 85,-
Woll-Crépe, doppelfüllig, vorz. Qual., hervorrag. schöne Muster, für Kasaks besonders gut geeignet . . . Meter 6.90, 5.25	Kabett u. Safin, marine u. weiß/marine gestreift, für Knaben-Wasch-Anzüge u. Mädchen-Kleider . . . Meter 2.80, 1.75, 1.60
Crépe-Marocain, 100 cm breit, entzückende Muster, in lebhaften Farben, für Kleider und Kasaks, Meter 3.90, 2.65	Zwirnstoffe, allerbeste Qualitäten, für Herren- und Knaben-Wasch-Anzüge und -Sport-Joppen, Meter 3.25, 2.75, 2.30
Druck - Maté, 78/80 cm breit, letzte Neuheit, in wundervoller Ausmusterung . . . Meter 1.65	Jagdlein u. Windjackenstoff, imprägniert, für Sportjoppen und Rucksäcke . . . Meter 2.65
Voll - Voal, 100/110 cm breit, hell-, mittel- u. dunkelgrünlich, durchgemustert. Artikel für Kleider, Meter 2.25, 2.25, 1.75	Frotté, 100 cm breit, neueste Karos u. Streifen, bunt, sowie, moderne schwarz-graue Dessins . . . Meter 4.25, 2.75, 1.95
Popeline, reine Wolle, unsere bewährte Spezialmarke „Juwel“, in großem modernem Farbensortiment 4.25 83/85 cm br. 98/100 cm br. Mtr. 4.25 Meter 3.25	
Popeline, reine Wolle, unsere besond. vorteilhafte Spezialmarke „Diamant“, prachtv. Qual., v. Farb., 103/105 cm br. Mtr. 4.90	
Woll-Créplin, pa. reine Wolle, l. wie l. herl. Farben, beliebte u. mod. Stoffart, für leichte Kleider, 98/100 cm br. Mtr. 5.90, 4.50	
Karo- und Streifenstoffe, 85 u. 100 cm br., feste Serge- u. Körperbindungen, in schönen mod. Mustern, Mtr. 2.95, 1.95, 1.65	
Karo-Stoffe, reine Wolle, 90 u. 100 cm breit, prachtv. Qual., entzückende Farbstellungen u. mod. Ausführung, Mtr. 4.75, 3.00	
Cheviot, reine Wolle, bewährte halbare Qualitäten, marine und schwarz, 130 cm breit . . . Meter 4.50, 3.90, 2.90, 85 und 100 cm breit Meter 3.80, 2.65, 1.65	
Covercoat, gezwirnte reinwolle Quasten, auch für Herren-Mäntel geeign., 130 und 140 cm br., Meter 11.75, 9.50, 6.90	
Foulé-Mantel-Cheviots, reine Wolle, bes. f. Kinder-Mäntel geeign., in rot, blau, grün, rosa und grau, 130 cm breit, Meter 5.50	
Rips-Mouline, das moderne f. Mäntel, Complets u. Kostüme, teils mit schmalen mod. Streifen, 130 cm br., Mtr. 15.50, 12.50, 9.50	
Gaberblae, reine Wolle, herl. Kostüm- u. Kleider-Qualitäten, marine u. schwärz u. viele and. Farb., 130 cm br., Mtr. 9.50, 8.50	

ALSBERG



Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere Mühe, Sie zu zufriedenzustellen, denn ich möchte Sie gern zu meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

**Meine Arbeit wird bevorzugt,
meine Preise sind billig,
und die Sohlen leicht u. fest.**

Johann Schneider,
Trompeterstraße 18, Striesenstr. 29,
Bautzner Straße, Ecke Löwenstraße.

Rosen
Prachtnüchsen, hoch: 10 Gl.
35.-; niedrig: 10 Gl. 5.- 8.- 4.-
Obstbäume, Aprikosen,
pflanzlich, Beerenobst,
hoch und Strauch, Schling-
pflanzen, Dahlien, Zier-
sträucher, Stauden.
Preissätze frei.
Heckmann,
Dresden-Eichstädt 32.

Stengel
Hölz. Stück n. 12 Pf. g.
Gallen pro m . . .
Breiter . . . 15 . . .
Cottauer Straße 10.

Sundermann
Glappmeyer
Glockenmeyer
Braun & Ahmann
Verniefele Str. 32.

Auch Sie müssen

jedorsatz etwas für Ihre Gesundheit tun. Gegen Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden und Nervosität ist nichts besser, als der rühmlich bekannte, ärztlich empfohlene

Schinkes Wermutwein

Derselbe ist von hervorrag. Güte u. im Gebrauch nicht teuer, denn man braucht vor jeder Mahlzeit nur 1 Glas zu

trinken

Schnell nach kurzer Zeit tritt ein wohliges Behagen

an Stelle der verstimmbenden Schmerzen ein.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bersteller: Schinkes & Co., Hainselplatz 12. Tel. 34310

*Daßt du Collegen ein,
muß ab „Prinzess“ sein!*

Die Marke für Kenner und Feinschmecker.

ERNST LANGE

KOFFER- UND TASCHENFABRIK

Begr. 1875. Johannstr., Ecke Pirnaischer Platz. Begr. 1875.

Eigene Fabrik, daher billigste Preise.

Großes Lager in modernsten
**Damentaschen – Schein- u.
Münzgeldtresors – Schreib-
Mappen – Reisekoffern**
in allen Preislagen.

Ranzen Schultaschen.
Praktische und geschmackvolle
Fest- und Gelegenheitsgeschenke.



der neuzeitlichste Rotations-Typendrucker

Generalvertriebung für Sachsen
Bürobedarfshaus

Ludwig Schulze

Trompeterstraße 14

MOBEL

in einfacher, sowie auch in reichster Ausführung kauft man seit über fünfzig Jahren am vorteilhaftesten bei

Julius Ronneberger

Dresden-A., Scheffelstr. 6 :: Fernspr. 20756

Größte Auswahl, solide Arbeit, vornehme Formen, niedrigste Preise. Fachmännische Beratung. Eigene Werkstätten.

Herrschaftliche Automobile und Gespanne

Elegante offene und geschlossene Wagen zu Fahrten in der Stadt und nach auswärts
Reise-, Stadt- und Hochzeitswagen

Dresdner Fuhrwesen - Gesellschaft A.-G.

Bautzner Straße 37 Fernsprecher 25091

Tag- und Nachtbetrieb



Touren-Rad 1,9/8,5 PS.
Sportmodell 1,9/16 PS.
sofort lieferbar

Generalvertreter:
Alex. Graumüller
Ausstellungsräume: Christianstr. 31
Tel. 18139, 14027.

Billige Preise für moderne

Damen-Hüte

3⁷⁵

4⁷⁵

5⁷⁵

6⁷⁵

Gebh. Kohl & Co.

Freiberger Platz 22/24.



Gärten aller Art

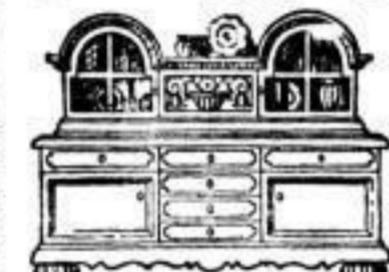
schafft - ändert - pflegt

Paul Hauber
Abtlg. Gartengestaltung

Dresden-Tolkewitz

Pflanzen aus eigenen Beständen.

Möbel Jentzsch



Unvergleichlich in
Qualität,
Schönheit, Preis.

Echte schwere edle
Speisezimmer kompl.
Scheiben und Standarz.
1400,- 1500,- 1600,- GM., eins. GM.

Ganz besonders edle edle
Herrenzimmer kompl., verdecklicht u. mit einer
Krieffeuerung. 1640,- 1740,- GM., eins. GM.

Gutbüchend schwere edle
Schlafzimmer kompl.,
Drehbett. und edle Marmor.
2200,- 1900,- 1800,- GM., eins. GM.

Küchen in toller Aus-
führung und
Gießerei. 7-teilig von GM. an

Klubgarnituren. 290,- an

Sofas von 75,- an

Schreibstisch von 90,- an

Volle Garantie für trockene Holzverarbeit.

Gratistrei
durch ganz Deutschland
Rohstoffe aufbewahrung.

Möbelfabrik

Rich. Jentzsch

Haus für moderne Wohnungshandl.

Dresden-N., Haupstr. 8/10

Direkte Straßenanschriften: 7, 9, 11, 13,

Autobus

Großhalle: Neustädter Markt.

Ausstellung in 4 Etagen.



Suchen Sie Frühjahrs-Kleiderstoffe?



Stoffe waren seit 30 Jahren ein Hauptzweig unseres Geschäfts und unsere Kunden wissen es am besten, was für gut tragbare Qualitäten sie stets bei uns gekauft haben.

Wir haben große Läden in wollenen Kleider- und Blusenstoffen, ebenso in leicht fließenden Waschstoffen, die auf ihre Waschechtheit hin geprüft sind.

**Fertige Kleider
Kasaks
Blusen
Kostümröcke
Morgenkleider
Große Auswahl**

Sidenstoffe und alle anderen eleganten, der schlanken Linie entsprechenden leicht fallenden Gewebe für Kleider, Blusen, Kasaks und Morgenkleider finden unsere besondere Aufmerksamkeit

Dresler

Prager Straße 12
Nur Qualitätsware zu niedrigen Preisen

In der neuen separaten Herrenartikel-Abteilung finden Sie Herren-Wäsche, Krawatten, Schlafanzüge, Strümpfe, Taschentücher usw. in großer Auswahl zu niedrigen Preisen



Mühlberg

Das Strickkostüm

gleich ideal als Straßen- u. Sportkostüm,
außerordentlich praktisch und elegant

Ein Posten zu unerreicht niedrigen Preisen

M. 49,-

aus reiner Wolle in modernen
Mängeln, kleidsame Formen

M. 59,-

aus reiner Boucléwolle, halt-
barste, gediegene Qualität

M. 65,-

aus reiner Wolle in neuen Mängeln,
besonders leicht und
angenehm im Tragen

M. 75,-

aus reiner, meilerter und ein-
farbig. Wolle, kleidsame Mode-
farben, elegante Verarbeitung

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Gabardine

prima Qualitäten, für Kleider und Kostüme
Mtr. 12,75, 11,80, 10,50, 9,80, 8,90

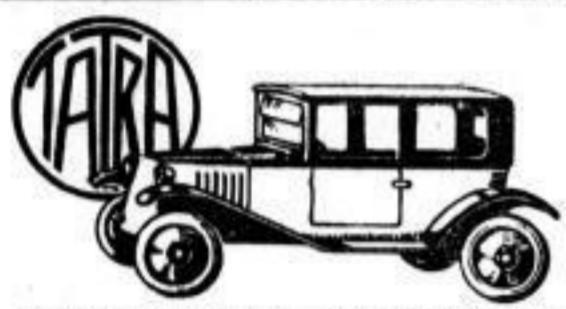
Fritz Keßler

Moszinskystr. 2 a, Eckh. Prager Str.

**Koffer,**

Sohrank-, Leder- und Autokoffer, Damen- und Brieftaschen im lot. Ausführung zu Jubiläumspreisen bereit in der Werkstatt

M. B. Thomas,
Reichstr. 4, im Hofe Lindenaustr. 14.



AUTOMOBILE
SOFORT LIEFERBAR

CURT SCHWINGE DRESDEN-A.
JOHANNEUM AM NEUMARKT TEL 10040

Foulards

Aparte
Neuhelten
empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

Motorboot - Centrale

Renn- u. Tourenboote, Luxusboote,
Motorkanus und Kanadier
Bootsmotore — Kanumotore

Dresden-Briesnitz
Meißner Straße 77

Druck-Seiden

Wundervolle
Neuhelten
empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

+ Magerkeit +

Gebrauchsmöglichkeiten
oder ohne Schuh und
Seidenhandschuhe
in 6-8 Wochen bis
10 lbs. zunehmend.
Vergiß empfohlen:
Streng rest!
Viele Dankbarer
Dr. Marion m. Gebrauchs-
empfehlung. M. 3,00.
Löwen-Apoth., Dresden, am
Altmarkt.
Marien-Apoth., Dresden, am
Altmarkt 10
Hof-Apoth., Dresden, Schön-
straße
Schwanen-Apoth., Dresden,
Neustadt, am Markt 3.

Geb. Möbel, ganze Ein-
richtung, Nachfrage, Möb-
märkte u. Pianoschule
Wohlthe, Tel. 19126.

Geschäfts - Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
..... ein- und mehrfarbig
lieferst schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Liepisch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Fernruf 25241

(Man verzage bei Bezug unjenes zuho. Vertrauen)

Neue Schotten- Seide

Die große Mode!
empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

Eine sparsame Hausfrau fragt sich:

?? Wo ??
lasse ich meine Strümpfe
am besten, durabelsten u.
billigsten anstreiken?

?? ? ? ? ?
Nur in der mechanischen
Strumpfwarenfabrik

Ernst Klinkhardt,
Dresden-N. 6, Ritterstraße 6,
ist dieses möglich. — — Fernruf 18304.

Grudeofen
(Röhre) mit perfektem Weißblech, gut erhalten,
preiswert zu verkaufen.
Dresden, Oskarstraße 4. Tel. 40715.

Hemden-Seide

Gestreift und
glatt
empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

33333 Zahnkranke

empfehlen meine Praxis der schonenden Behandlung und mildeßen Preise wegen

Zähne 2 Mk. an
und Plomben von
ausdr. Platte, ebenso Umarbeitung pro Zahn M. 1,-, Reparatur
ausdrückter Gebisse M. 2,-, sofort. Auf diesen Zahnersatz 10 Jahre
Garantie, das heißt, jede Reparatur in dieser Zeit kostenlos.

Zahnzehen in örtlicher Betäubung oder Narkose.

Plattenlosen Ersatz = Goldkronen =

Teilzahlung von 1,- M. an pro Woche.
Kleine Anzahlung.
Beratung kostenlos.

am Pirnaischen Platz,
Amalienstraße 3,
Fernruf 29507.

Zahnpraxis Flach,
früher auch Baumer Straße.
Sprechzeit 8-6, Sonntags 10-12.



alleine in wenige Stunden
Amalienstr. 21 - Brüdergasse 39
Tel. 18263-28621

WALTHER

Stahlblech, Unterlagen,
Metallblech, Tortell-
binden, Althierprägen u.
and. hängen. Gräserartik.

Glofs,
Dosen, Spülkannen,
Schüsse, Unterlagen,
Metallblech, Tortell-
binden, Althierprägen u.
and. hängen. Gräserartik.

Grau Heusinger,
Am See 27-27. Tel.
Ode Dippoldiswald. Pfarr.

Shantung

Prachtvolle
Auswahl!
empfiehlt billigst

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

Klubgarnituren

Klubsessel
in Rindleder- und Stoffbezüge
Kratzklassige Polsterung u. Verarbeitung.
Zahlungserleichterung!

Wilhelm Bamberg
Klubmöbel-Fabrikalager
Grunauer Str. 12, I. 2000. Kein Ladengeschäft.

J. Olivier

Prager Str. 5 Tel. 21417

Kaffee

Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

J. Olivier

TEE

Pfd. 5,60, 6,40, 7,20, 8,00 Mk.

Karo-Schotten

neueste Muster, entzück. Neuhelten
in reiner Wolle
Frottee und Seidenfrottee
Mtr. 7,30, 6,-, 5,55, 3,90, 3,50

Fritz Keßler

Moszinskystr. 2 a, Eckh. Prager Str.



Zu hab. in all. Apotheken u. Drogerien. Hauptniederlage: H. Ficinus Ww.,
Minersbrunnen: 1000000. Minersbrunnen: 1000000. Minersbrunnen: 1000000.

Damen-Tuch

reine Wolle
hervorragende Qualitäten

Mtr. 11,95, 9,95, 3,60

Fritz Keßler

Moszinskystr. 2 a, Eckh. Prager Str.

**Hermann Görlich****Ringfrei,**

daher billigste Berechnung bei sorg-
fältiger Bedienung und fast stets preis-
günstigste Rücklädegelegenheiten mit
Kraft- oder Bahnmöbelwagen **nach** und
von allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen

Eigene Lagerhäuser

Kostenfrei, erfolgreiche

Wohnungstausch-Vermittlung.

Fernsprecher 32702

Naturarzt Dr. med. Klenke's aromatischer

Blutreinigungstee

verbessert nach dem neuen Blutreinigungsverfahren, zur Blutreinigung des
Blutes und der Körperflüssigkeit. Zur Belebung des Stoffwechsels, Vor-
bereitung gegen Krankheit, Bergung des Körpers, ungemein leicht.

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Central-Apotheke für Homöopathie und Diathesie.

50

Harmoniums,

13 Reißer,
Rott. 440,- nur 430,-
5 Jahre Garantie.
Verleihen Sie Katalog
unter.

Harmonium Max Horn
Zwickau i. Sa.

Ein Zweielselpräp. in
Paul Kneifels

Haarlinitur

Dieses hat sich seit über
50 Jahren bei Haarfall,
Haarausfall und Haar-
pflege glänzt, bewährt, wo
alle anderen Mittel ver-
gangen. Erhält, empfohlen
zu haben, in drei Größen bei

Herrn. Roth, Markt

Marokain

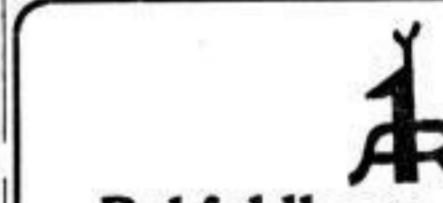
Einfärbig und gemustert
in allen Preislagen
empfiehlt

Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden
8 Altmarkt 8

Schebera-Automobile,

518 PS, vierzyl. jetzt wieder lieferbar

Marlenstraße 13 Fernsprecher 29382.

**Rehfeldhaus Altmarkt**

Schreibmaschinen-Verkaufshaus

Rehfeld-Schreibmaschine die wohlfühlende
großen Serienbau billigste Maschine mit einfacher Umschaltung.
Hervorragend geeignet für den Privatmann, Arzt, Ge-
besitzer, Handwerker, Schriftsteller, Kaufmann und für Hotels.
Garantie 6 Monate. Vollständiges Zubehör

Konkurrenzloser Preis Mark 135,00

Protos-Schreibmaschine die stabilste
Stoßschreibmaschine, besonders geeignet für viele Durchschläge, für
Behörden, Anwaltskanzleien. Unverwüstlich, robustestem Gebrauch

Mark 380,00

Kappel - Schreibmaschine erstklassige
für das große Büro. Kolonnensteller und alle
Neuerungen

Mark 420,00

Reparaturen aller Systeme = Zahlungserleichterung

Rehfeldhaus Altmarkt**Direktab Fabrik**

Spiegel, Gläser, p. 262,

Großzimmers, o. 212,-

Säulen, 7 Hq., 113,-

Gardinen o. 45,- € an

Mutterläger

Dresden - Gießen,
Dahlem 1.

oder grau, hell

Gläser Emma Schunke

Wandschriften € 40,-

Elég. Bücherschrank

Groß, zu verhängen.

Silberföhre 26, 1 lbs.

SLUB

Wir führen Wissen.

Beerenobst,

Rosen - Blüte

owie alle anderen Baum-

obstsorten

unserer erstaunlich preiswerte

Bauernobst

Guido Geißler

Reichen Straße 65.

Dresden. 41184.

SLUB

Wir führen Wissen.

SLUB

Wir führen Wissen.

Dresden

Smotana

Prägnstr. 24

nun Modelle für den Strassen und den Abend

Mühberg

Der Morgenanzug der Dame



Überaus preiswerte Morgenkleider in gediegener Ausführung

Apartes Morgenkleid aus prima Waschkrepon in schönen hellen Farben, reiche Handstickerei, abstech. Schalkragen u. Aufschläge, Abbild. 1 M.

19⁷⁵

Preiswertes Morgenkleid aus Ja buntgemustertem Musselin, einfarbiger Schalkragen und Aufschläge mit aufgesetzten Taschen, Abbild. 2 M.

10⁵⁰

Kleidsames Morgenkleid, weite Kimonoform, aus prima Toulardine in aparten mittlerabiligen und dunklen Mustern, Abbild. 3 M.

18⁷⁵

Vorteilhaftes Morgenkleid aus hellem und dunklem Waschkrepp, weite Kimonoform, mit weißem Schalkragen M.

9⁷⁵

Praktisches Morgenkleid in großen Weiten aus prima buntgemustertem Musselin in dunklen Dessins, einfarbig garniert M.

12⁷⁵

Flottes Morgenkleid aus apart handbedrucktem Krepon in modernen leuchtenden Farben M.

16⁷⁵

Wollmusselin-Morgenkleid, große Kragenform, in türkischen Mustern, mit einfarbigen Stoffblenden und aufgesetzten Taschen M.

28⁷⁵

Praktisches Tuchmorgenkleid, prima reinwollene Qualität, mit breiten Seidenblenden und Handstickerei in praktischen Farben M.

32⁰⁰

Elegantes Morgenkleid, weite Kinoform, aus halbseidnem Brokat in wundervollen Farben und Mustern M.

31⁵⁰

Morgenjacken in allen Stoffarten entsprechend niedriger im Preis

Morgenhäubchen

a. rosa Voile mit Valenciennespitz. verz. M. **3,50**
a. weißem Batist mit rosa Bandgarnitur M. **6,50**
a. weißem Voile mit reich. Handstickerei M. **7,50**
a. lila Crêpe de Chine m. Spitzenvorzier. M. **8,00**

Morgenschuhe

Turb. Tuchschuhe mit u. o. Absatz M. **3,75, 3,25**
Eleg. Lederschuhe in allen Farben ab M. **6,00**
Äperte Lederpantoffel mit Absatz ab M. **13,50**
Tuchpantoffel in schön. Farben ausw. ab M. **3,50**

Wallstrasse • Webergasse Scheffelstrasse

Lastauto,
Dixi, 5 Tonnen, 58 PS,
Vomag, 4 Tonnen, 45 PS,
In bestem, fahrtfertigem Zustande, billig
zu verkaufen.
K. Kriegsmann, Jüdenhof 6.
Tel. 18222.

Radio-Apparate

u. Zubehörteile verschiedener Sorten
billig. Vorführung kostenlos bei
Fritz Rauschenbach Nachf.,
Runggstr. 4. Tel. 17933, 12171. Dienststell.
Bürgerstr. 54. Minervastr. 21. Gebraum-
strasse 17. Schönleitnerstr. 19. Genthin-
strasse, Ostrastrasse 15.

Gegr. 1873 **Herm. Freyboth** Tel. 13502

Dresden-A., Rosenstr. 107

Fabrik neuzeitl. Möbel u. Innen-Ausbau

liefert wieder in altbekannter Güte

Präzisions-Billard

für Billardhalle und Privatgebrauch

Alle Zubehörteile und Reparaturen

Gro. 150 **Jenzler**
Saatkartoffeln „Pepo“

o. Landbaukulturrat anerh.
I. Rohrb. verkauf Ritter-
gut Sellenberg b. Dresden

Pflanzt

Rosen

Hochstämme u. 3-4 cm

baugew. Preis frei gratis!

Laßt

Gärten

vorräth. neu anlegen

preiswert — Ladegemäß

Reinold Rose

Gartenbau

Münchner Str. 37 b. Endger.

Die billigste Arbeitskraft

für Stationär- und Zugbetrieb
ist der **Schwerölmotor**



Betriebskosten 3 Plg. per PS-Stunde

General- Klemm & Dreßler
Vertrieb: Vorführung sofort auf
Telephon-Anruf 13619.

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 19. April 1925

Un unsere wandernde Jugend.

Von Gerhard Pisch, Welser Hirsch.

Eine der freudlichsten Erscheinungen in unseren münden, oft so trüben Tagen ist die Tatsache, daß unser Volk den Wert der Heimatlosigkeit wieder hat erkennen lernen. Die deutsche Jugend wandert wieder und das reifere Alter hat seine Freude am Kleingartensau draußen vor den Toren der Stadt. Liebe zur Heimatlandshaft, zur Heimatdeutsche aber schafft Vaterlandsliebe, und das diele in unserem Volk erstarke, wer möchte das nicht wünschen, heute in den Zeiten der Knechtlichkeit und Schwäche? Freuen wir uns also der neuen Bewegung!

Aber doch, ich kann mir nicht helfen, wenn ich so die junge Schar am Sonntag frühmorgens hinausziehen sehe — ein wenig nachdenklich macht mich eines doch! Liebe Deutschen, ist die Wanderlust, die Freude an der Heimatdeutsche das einzige, was Euch solch ein Sonntag beschert? Gewiß. Ihr ruht von der Arbeit; Ihr fröhligt Euch beim männlich frohen Spiel — aber habt Ihr nicht auch eine Seele? Und ist nicht der Sonntag gemacht auch für das Wohl Eurer Seele? Die Kirchenklöppel schwingen, rufen, mahnen, oder Ihr steht im flotten Gottesdienst hinaus, vorbei am Gotteshaus, in das die Mädchens, die Frauen und die wenigen Männer vielleicht eben eingehen, und bald überfüllt Euer Wanderlied das Klingen der Glöckchen.

Ach, liebe, junge Freunde, der Euch das schreibt, der ist auch ein Wandermann mit Leib und Seele; er ist auch einer, den der Beruf die ganze Woche hindurch an den Schreibtisch festhält und der lebhaftig auf den Sonntag vorausschaut, da er hinaus darf — aber eine Bitte hat er heute doch an Euch: „Geht mir nicht jeden Sonntag an jeder Kirche vorbei!“

Lasst die Schriftsicht nach der ewigen Heimat nicht über der Freude an der irdischen sterben! Belebte sie, daß Ihr nun deswegen dochheim bleiben sollt in den Stadtmauern — zieht hinaus in Gottes Namen, an jedem Sonnabend schon, wenn's so sein muß und die Wanderlust Euch in der schönen Jahreszeit nicht zur Ruh kommen läßt. Aber, wenn Ihr dann an lieben Sonntagnachmittag durch ein Städtchen, ein Dörchen zieht, und die Glöckchen sangen groß an zu rufen, so folgt ihnen einmal wieder und tretet ein in das Gotteshaus, sitzt in dem Gestühl und lauscht den Worten, die von der Kanzel herabtönen und die von Dingen sprechen, die dauernd sind, als alle Schönheit der bunten Welt draußen.

An Leib und Seele gestärkt werdet Ihr weiterziehen nach solcher Stätte an heiliger Stätte auf Euren Straße — fröhlich, denn Gotteswort macht keinen zum Dutzmauer. Denkt an den Vater Bodenschwingh, der bei aller innigen Heilandsliebe an den Sonntagnachmittag doch auch in seinem westfälischen Pfarrdorf mit den jungen Männern aus seiner Gemeinde hinter dem Fußball hertraute und der seinen quellsfrischen Humor so gern einmal sprudeln ließ, auch noch in alten Tagen.

Es herrscht unter jungen Leuten, auch unter gutgeleiteten, eine gewisse Scheu, von den ewigen Dingen zu sprechen. Wie gut eignen sich aber doch groß gemeinsame Wanderungen mit drei, vier guten Freunden dazu, einmal tiefer zu gehen in der Unterhaltung, und wieviel freier und leichter spricht auch der Schülervater dann sich aus, wenn er Gottes Hand drausen in der Natur um seine Söhnen fühlt. „Seelenvergnugung im Grünen“, ein alter Sandauer Pfarrherr hat ein Buch darüber geschrieben, und wir fühlen's mit ihm, daß die volle Erziehung und Erhebung draußen im Grünen sich erst einstellt, denkt der Beschauer dankbar und vertrauensvoll dabei den großen Schöpfer und Erhalter all dieser Heimatlosigkeit.

Im Gotteshaus zu Helligenthal am Fuße des Großenhöherlandes fand ich einst einen Eintrag im Freimdenbuch, der so recht deutlich zeigt, was eine Christenseele beim Betrachten der Wunder Gottes in der Alpenwelt empfunden hat. Da stand geschrieben:

Durch meines Gottes Gnade durft ich schauen
Die Wunder seiner Schöpfung, heut und morgen,
Aus allen meinen Bogen durft ich trauen
Der Führung seiner Hand, sie ließ nicht los!
Und war zu saurig mit der Schöpfung Warten,
Denn heil'gen Worte öffnet ih mein Herz —
Wie klang's so fröhlich da vom Fels, vom Bache,
Von Gottes großer Liebe allmählich.
D'rum, soll sich seiner Werke Glanz erhöhen,
Such Jesum, unsern hochgelobten Herrn.
Du wirkst in seiner Liebe immer stehn,
Die nimmer weicht, ob nah, ob fern.“

Ja, liebe Jungen, stimmt auch Ihr auf Euren Wanderschaften mal ruhig ein geistlich Lied an — bei der Post im Waldesdichten, beim Blick auf ein abendländlich verdämmerndes Tal. Unsere Väter schauten sich nicht, Kirchenlieder auf der Wanderschaft zu singen. Der hochberühmte Bildhauer Ernst Rietschel erzählt in seinen Jugendgedächtnissen, daß er einst an einem Sonntag zu Fuß mit dem Vater von Pulsnitz nach Dresden reiste. Vor Tag und Tag brachen sie auf, und als sie auf der Kuppe des Gierberges standen, da sang sich just die Sonne heraus aus dem Nebelschatten des Waldlands. Die beiden Wanderer aber nahmen ihre Rappen ab, der fröhliche Vater hub an zu singen das Lied, das wie keines hier vokal: „Mein erst Gesicht sei Preis und Dank“, und wie Verherrlung sieg des Knaben Stimme mit dimmelmäßig.

Oder ein ander Bild. In Freiberg blieb jetzt noch eine angesehene Familie, deren Vorfahrt ein armer Bergbauer im oberen Erzgebirge war. Der wollte den Sohn ins Leben gesetzen. Des Jungen Sinn stand auf Dresden; dort lebten ihm Verwandte und er hoffte, da seinen Weg zu machen. Die Weise ging zu Fuß vor sich — vor mehr als hundert Jahren war man das in den ärmeren Volksklassen nicht anders gewohnt. Den Weg fürzte man sich mit dem Gefang geistlicher Lieder, und am Spätnachmittag des zweiten Wandertages lagen die Türlste und Kuppler von Dresden zu den Hüfen der beiden. Und aber nun die große, große Stadt im Nebelbauch so dalag, da ward dem Bergmann gar bange zu Mut — er brauchte es einfach nicht fertig, mit hinabzusteigen in das Hännergewirr. So sequierte er den Sohn und machte fehrt — heimwärts, seinen Bergen wieder zu. Der Junge aber sand das Haus der Verwandten nicht, müde und angstvoll irrte er in Dresden umher und schließlich sah er auf einer Steinbank an der Brüstung der Augustusbrücke. Wie ihm nun so recht bange ums Herz war, da wußte er sich nicht anders zu helfen — mit schlendernder Stimme sang er das glaubwürdigste Lied des alten kursächsischen Hofpredigers Paul Eber in das Gewirre hinein: „Wenn wir höhnen können, und wissen nicht, wo aus noch ein . . .“

Ganz petrost ward ihm dabei und er war im Grunde auch gar nicht so verwundert, als eine vornehme Kutsche vor ihm anhielt und der Herr im Innern ihn zu sich heranwinkte. Gott würde ja gewißlich helfen. Und der tat's auch, eben durch jenen vornehmen Herrn, den Konferenzminister v. Einsiedel. Aus dem kleinen Bergmannjungen aber ist später ein hochgeachteter Geistlicher und Superintendent geworden!

Das Geschlecht der Befreiungskriege kannte die salische Scham nicht, die heute manch junger Mann gefestigt hält, soll er einmal herang mit der Sprache, ob er zu Gott hält oder nicht. „Wer ist ein Mann? — Der beten kann, und Gott den Herrn vertraut“, sang Ernst Moritz Arndt, und der eiserne Hörn, der gewiß kein schwachlich veranlagter Mann war, sprach auf dem Zug zur großen Abrechnung mit dem Korsen vor Leipzig's Toren, als die Husaren im letzten Marschmarter zu Schleiden vor seinem Haus zum Aufliegen biesen, demutsvoll und schlicht die Worte: „Den Anfang, Mitt' und Ende — Herr Gott zum Besten wende.“

Un den Frühling.

O gib mir Veilchen in die Hand.
Frühling, daß ich die Liebste schmücke:
Gib mir den Mut zu Schers und Tanz
Und Nieder, daß ich sie beglücke!

O lächle mir aus blauer Lust
Weltkönig Sinn, mich zu verschwinden:
Du hast in Farbe, Klang und Duft
Mein Glück in deinen jungen Händen!

O gib mir Veilchen in die Hand.
Ich will sie als dein Vate bringen;
O Lust, wenn überm Vaterland
Nun wieder deine Verchen sinaen!

Max Seibig.

So hältst auch Ihr fest an Eurem Gott und Erlöser, Ihr jungen Deutschen unserer Tage. Seid fröhlich und wandert durch Eurer Heimat Gasse, aber vergeht dabei Eurer Kirche nicht — laßt Euch ziehen und werben von dem Worte der Schrift:

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt!“

Der Ehrenvater von P.....

Das Schicksal hat mir Nachkommen versagt. Darum dürfte eine Art vorsehender Rücksicht auf die Verbauungsstadt der menschlichen Gesellschaft zu erblühen sein, die nach Wiederholungen meiner Person kein Verlangen trägt. Jedenfalls wirkt diese Tatsache keinen Schaden auf mein Leben hinaus. So denkt auch mein Freund, der außerordentlich jungesellige Herr L., Haberbeschwer in Nieder-Dingda. Dieser treuliche Mann hat neben vielen anderen guten Eigenschaften die, daß er Dagobert des Römers beim Dorfe P. ist und mich mit dem Begehen der Jagd beträut hat. Es war im Juli letzten Jahres, als wir uns gegen Sonnenuntergang an der Neusargrenze in P. trafen, um uns auf den kapitalen Vogel anzufeuern, der schon lange unter wildes Jägerblatt in Ballung versiegt hatte, einer von jenen alten Vögeln, die schlauer als ein Fuchs sind, heute hier, morgen dort austreten und sich meistens erst zeigen lassen, wenn kein Jägerblick mehr ist. „Dagobert“, fragt L., „hast du vielleicht unterwegs ein Bauernmädchen gesehen, daß Euch erregt und beklemmt erschien? Ich verneinte es. „Na, das arme Ding hat Geb gebah — Mädchenschicksal — Ihr versteht mich schon. Einmal hat sie bereits vergeblich versucht, sich das Leben zu nehmen, und soeben hörte ich in Dorf, daß sie in meinen Wald gegangen ist, um sich aufzuhängen!“ Ich war auss tiefste ergriffen. „Wir wollen doch gleich den Wald durchdringen,“ schlug ich vor, „vielleicht kommen wir noch zur rechten Zeit.“ „Unmöglich,“ rief er, „der Busch ist zu groß. Bald geht die Sonne unter. Wir wollen uns ansehen und scharfe Umrisse halten. Am Ende kommt sie uns noch.“ So trennten wir uns. Er ging wehmütig die Talschlucht hinaus, ich nach Süden dem höchsten Punkte der Gegend zu, wo ich weiter Aussicht auf Wald und Feld hatte. Alle Weidemastlust war mir vergangen. Von meinem Jagdschluß aus halb ich das rechte Land übergossen von rotem Abendrot. In den Gründen dämmerte es schon. Die Lichtkraft in den Höhlen bei Dresden und Meißen entzündeten sich allmählich für die Nachtarbeit des langsam gelandenden Volkes. „Bieber Gott“, sagte ich leise, „zu mir doch heute einen Besuch und schick mir das arme Mädel, daß ich in dieser dunkelsten Stunde ihres Lebens zwischen Sie und die böse Tat treten kann. Deutscher Herrgott, erfüll mir die Bitte!“ Aber nichts rührte sich. Nur fern ein Häschchen im Gle — ein paar droßlige Kärtner dröhnen am Waldesbaum. Abendmüdigkeit rings umher und Friede und regungslose Stille. Schon dachte ich schweren Herzens an die Rückkehr zum „Erbgericht“. Da rauschte es in den Büschen kaum zwanzig Schritte vor mir. Ein Mädelchen, den blonden Kopf auf das große Bruststück gesenkt, trat barfüßig aus dem Walde. Langsam, schweren Schrittes ging sie über die Waldwiese hinweg, einer Gruppe von hohen Bäumen zu — und in der linken Hand stellte sie eine Wäschekleine hinter sich her. Kein Zweifel, sie war es, „Fräulein“, rief ich, „guten Abend! Wie geht's denn?“ „Ah, mir geht's schlecht,“ kam die Antwort mit seifer, dunkler Stimme. „Na, kommen Sie doch mal her!“ Aber die Arme schritt weiter. Schnell lehnte ich die Blüte an einem Baumstamm und ließ zu dem Mädelchen. Sie stand still. Indem ich ihr die Hand auf die Schulter legte, redete ich einziglich auf sie ein. „Sehn Sie mich mal an! Nicht wahr, ich bin ein alter Mann. Ich meine es nur mit Ihnen. Zu mir können Sie Vertrauen haben. Ich weiß wohl, was Sie auf dem Herzen, auch was Sie unter dem Herzen tragen!“ Sie hob die traurigen Augen zu mir auf. „Ah, lassen Sie mich gehn! Mir kann keiner helfen!“ Bitteres Schluchzen. Aber da stand ich die rechten Worte. „Nicht helfen? Warum denn nicht? Was Sie getan haben, ist doch keine so schwere Sünde — aber was Sie tun wollen, das ist ein schweres Verbrechen — gegen Sie selber, gegen das kommende Kind! Und nun hören Sie mal zu: Ich schwör Ihnen, für Sie und das Kleine zu sorgen, wenn es erst da ist. Warum denn sich töten? Haben Sie Angst vor der Geburt?“ Fast trocken kam ihr Naturstolz zum Ausbruch. „Angst davor? War nicht! Aber die Mutter! Wenn Sie es erfahren, schlägt sie mich tot!“ „Die Mutter? Wo wohnt sie denn?“ „Im dore 3. bei Reid.“ „Und wo dienen Sie?“ „Beim Bauern M. unten im Dorf!“ So verspreche ich Ihnen, alles in schönste Ordnung zu bringen. Morgen gehe ich zur Mutter und zum Amtsvoivod. Sie sagen, Sie kennen den Mann nicht, den Ihnen dies antat? Der Staat schuldet Ihnen doch Hilfe. Ich tu das Ubrige. Und jetzt geben Sie mir die Hand und versprechen Sie mir, fröhlich heimzuziehen, weiter brav Ihnen Dienst zu tun und alle dummen Gedanken beiseite zu legen. Wollen Sie?“ Sie lächelte unter Tränen. Sie wollte meine Hand fassen. „Ahnst?“ rief ich, „ich tu nur meine Pflicht!“ Aber wenn Sie noch ein Kindergebet aus alter Zeit wissen, so sprechen Sie das heute abend vor dem Einschlafen, und jetzt schenken Sie mir mal die Wäschekleine!“ Sie tat es und gab mir ihre Adresse. Dann ging sie dorfwärts, leichten Schrittes und Hergen den Büschern entgegen. Ich aber ging auf andern Wege zum „Erbgericht“, wo ich meinen Freunde nichts von dem Erlebnis erzählte, aber einen Brod trank, der schmeckte wie der herrlichste Punkt unter strahlendem Christbaum.

Als ich am nächsten Tage Mutter F. aufsuchte, wurde ich misstrauisch empfangen. Offenbar wußt man mich für den Gerichtswohler. Ich lärm wegen der Vieze, sage ich. „Was ist denn mit der los?“ rief die Alte. „Seit Pfingsten ist sie nicht hier gewesen.“ Sie bedachte nur einer kurzen Andeutung, um alles zu erfassen. „Also das ist's?“ schrie das erboste Weib. „So 'ne Schande ist uns noch nie passiert! Aber den wird's einstricken!“ Sie sah sich nach dem Beisenstiel um. „Mutter F.“ begnügte ich die Sornige, ich mochte Sie mal was fragen. Wie war's denn damals, als Sie noch jung waren und gewiß ein hübsches, lebenslustiges Mädel? Wissen Sie noch? Es war Kirchweih gewesen, und Sie hatten mit dem Arzt oder dem Hause die halbe Nacht getanzt. War's nicht so, als Sie dann zusammen durch die Sommernoche gingen, er den Arm um Ihre Hüste und Sie das Haupt an seiner Schulter, daß Ihnen

das Blut heiß zu Herz und Kopf ries, und das Mondlicht dazu und früher starker Duft vom Heu auf der Wiese? Wissen Sie noch? „Ja, zum Teufel, was treiben Sie denn da, und wer sind Sie überhaupt?“ „Ach ein Amerikaner, der wieder im alten, armen Vaterlande ist und ein bisschen helfen will und kann. Schen Sie, ich werde für die Vieze und das Kind sorgen. Ich schwör Ihnen das bei diesem Geburtsjahrstein, den ich Ihnen hiermit schenke!“ Die Wirkung war großartig. „Das ändert allerdings alles!“ rief die treuliche Mutter. „Warum haben Sie das nicht gleich gefragt? Das arme, gute Kind! Nehmen Sie doch bitte Platz!“ Sie wischte einen Stuhl mit ihrer Schürze ab. „Rein, dankt! Ich muß weiter zum Amtsvoivod, Mutter F.! Aber nicht wahr, kein böses Wort zur Vieze — sonst helfe ich nicht!“ Wir schieden in Freundschaft.

Der Amtsvoivod, ein weißbehaarter alter Herr, thronte auf hohem Schreibtisch. Er trug eine große Hornbrille und hörte mich mit wichtiger Amtsmiene an. Dann schob er die Brille auf die rote Nasenspitze, neigte das Haupt, sah mich durchdringend an und sagte feierlich: „Mein Herr, ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich in Ihnen den verantwortlichen Vater erwähne.“ Angesichts des spärlichen Reichtums meiner grauen Locken fühlte ich mich doch stark geschmeidelt und bedauerte, das Kompliment nicht annehmen zu können. Das Erstaunen war groß. Vierunddreißig Jahre sei er Amtsvoivod, aber so etwas sei ihm noch nie passiert! Ich beeilte mich auch, die Hoffnung auszusprechen, daß dieser Fall der erste und letzte bleiben möge.

Diese kleine Geschichte endet so glücklich, wie sie pathetisch begann. Die allmächtigen Götter löschen für einen glatten Verlauf der späteren Ereignisse. Das Kind, ein kleiner, rotbackiges Mädelchen, erschien und wurde auf den Namen Dagobert getauft — mein mühselig erworbenes Adoptivkind! Zur P. wurde die Sache aber doch bekannt, und es wunderte mich oft, warum die jungen Mädel und Burschen mich immer so freundlich grüßten, wenn ich zur Jagd hinaufzog. Aufmerksam laßen sie mich an, als wollten sie sagen: „Ah, du kommt ja der lange Amerikaner! Kinder, lasst uns das Leben genießen!“ Ich werde tatsächlich nicht überreicht sein, wenn ich eines Tages eine Gedächtnisplatte angebracht finde, auf der geschrieben steht: „Dem Ehrenvater von P.“

Die Wäschekleine habe ich mir auf als Ehrenstelle.

Dagobert.

Frühlingsballade.

Hin und wieder muß der Mensch frank werden — schon weil er sonst gar nicht zu schähen wüßte, wie schön es ist, gesund zu sein. Ich zum Beispiel werde in jedem Frühjahr ein bisschen frank; nicht schlamm, aber doch immerhin so, daß alle meine Bekannten herzliche Anteilnahme heucheln müssen, und das freut mich sehr, ich mache ihnen ohnehin das ganze Jahr über keine Unbequemlichkeiten.

Da liegt man nun mit neununddreißig Grad Fieber und weiß nicht, ob man sich für Blindarm, Tropbus oder gar für Schnupfen entscheiden soll. In Zweifelsfällen ist Kognak immer das richtige; natürlich nicht jener, den man für die obengenannten Bekannten bereithält; sondern der andere, dessen erster Buchstabe mit Henrich anfängt und dessen Bezeichnung mit vaterländischen Gefühlen verbunden ist.

Und es ist Sonntag nachmittag.

Die gefunden Menschen, die kein Fieber haben und keinen Kognak trinken müssen, gehen jetzt spazieren, ausnahmslos zu zweien, teils mit, teils ohne Kinderwagen. Die Glückslichen. Es mag wunderlich sein im Freien. Die Sonne scheint in meine Schlafstube herein, und im Fenster steht der blaue Frühlingshimmel, sanft wie ein Band venauscher Gedichte.

Durch die offene Tür sehe ich ins Nebenzimmer.

Da drüber pendelt die Rosko-Uhr auf dem Schreibtisch. Eine ungemein liebenswürdige und grazile Uhr. Sie schlägt mit einem särtlichen Silberklingeln nicht nur die vollen, sondern auch die Viertel-Stunden. Eben jetzt: him dim — zwei Uhr, und dann eine Terz tiefer: bum, bum, bum. Also zwei dreiviertel.

Oder dreiviertel Drei, was, ja dasselbe ist. Das nächste Mal wird sie ganz einfach drei Uhr schlagen. Aber es kommt anders — und das ist eine Rieselacht für mich.

Denn jeden Tag, fünf Minuten nach dreiviertel Drei, sagt die kleine Uhr plötzlich: Bum —!

Gar nicht laut. Gar nicht amlit. Sondernd ganz weich und verzähmt, in rein persönlicher Angelegenheit: Bum —!

Wie wenn die Großmutter sagt: Als wir damals . . .

Die kleine Uhr ist ja auch einmal jung gewesen. Damals stand sie in einem hellen Gartenzaal, dessen Bogenfenster vom Kreuzboden bis zur Decke reichten. Draußen neigten sich süße Rosenbüsche zum See hinunter, der wie eine Tafel aus flüssigem Silber in der Frühnachmittagsonne zitterte.

In dem Gartenzaal aber ist es dämmerig, weil man gelbe Vorhänge heruntergelassen hat, damit die Sonne nicht so hereinkommt — nur der Rosenduft und märchenhafte Stille fließen ineinander.

Und dann geht die Tür leise auf und herein tritt ein junger Mann mit Puderperücke, mit Edelarznei und Galanteriedegen. Er hält eine dunkelrote Rose in der Hand und betrachtet sie mit unbeschreiblichen Gefühlen, leucht und verfinst die flestige Träumerei. Die kleine Uhr sieht das alles mit an und möchte ihm gerne helfen. Sie läßt ihr Schlagwerk sinken: zwei Uhr. Der junge Mann seufzt verzweifelt. Zwei einhalb — der helle Mittagssummer dauert an. Zwei dreiviertel — aus einer Tapetentür tritt eine wunderschöne Dame ganz leise in den Gartenzaal, die Augenbrauen vorsichtig hochgezogen, den Ziegelstein an den Lippen. Sie schleicht sich hinter den armen, glücklichen Jungen, legt ihre Hände auf seine Augen, beugt sich über ihn und —

„Bum —!“ sagt die kleine Uhr. Denn sie ist schließlich auch nur eine Uhr, und man kann nicht verlangen, daß sie ihren Glanz in allen Lebenslagen behält, zumal im Frühling und zumal sie ein Mädelchen ist. Den Menschen ist es natürlich gleichgültig; die machen lauter weiße Uhren, die dann lauter alte Jungfern werden, ohne daß man auf ihre Gefühle Rücksicht nimmt. Als ob es nicht auch für sie einen Frühling gäbe, und als ob nicht auch sie bisweilen ganz leise und feinfühlend seufzen müßten: Bum —!

Dies also war das Erlebnis der kleinen Uhr, und sie erzählt es immer wieder, fünf Minuten nach dreiviertel Drei, ohne lange Einleitung, einfach: Bum —!

Müchterne, gelunde Leute, deren Bluttemperatur über die langweiligen siebenunddreißig Grad des Soiziburgers nie-mals hinauskommt, werden freilich sagen, das sei nichts als dummes Zeug, und der Uhrmacher Huber, Este Theresienstraße, werde diese außergewöhnliche Wimmelei sofort beseitigen.

Ont! Zugegeben! Meinetwegen! Aber ich — ich denke nicht daran, den Uhrmacher Huber zu bemühen. Ich habe neununddreißig Grad (im Schatten!) und lasse meine Phantasie spazierengehen, wie sie mag. Warum soll meine kleine

Mode von heute.**Die Mode des Kascha-Stoffes.**

Kein Material hat in den letzten Zeiten die modeinteressantere Welt so sehr beschäftigt, wie der Kascha-Stoff.

Eigentlich handelt es sich hier um ein Material, das in Indien heimisch ist und dort als Nationalgewebe gilt.

Zu uns kam der Kascha — wie man die Stoffart kurzweg nennt — im Vorjahr zum ersten Male. Damals glaubte man, daß er das Kennen machen und die Basis einer ganz neuen Mode bilden würde; aber man hatte sich getäuscht, denn damals wurde das Material in seiner rauher Form auf den Markt gebracht, daß es geradezu ein Staubfänger und viel delikater, als etwa weicher Stoff war. Kascha hatte damals ganz die Struktur von Planell.

Heute brachte uns die Frühjahrsmode das Kascha-Gewebe neuerdings, doch in vollkommen veränderter Art: der Stoff wirkt jetzt wie leicht angenehmer Tuch und ist weit aus praktischer als der des Vorjahrs, obwohl auch die neue Art als überaus empfindlich bezeichnet werden muß.

Das Seltsame ist, daß Kascha gerade für sportliche Zwecke vielfach gebracht wird (für Reitkleider, Sporttröge, Paletots und Kleidliches), trotzdem daß Material so gut nicht dieser Verwendungsort entspricht, sondern seiner Struktur nach viel eher als ganz delikates Gewebe für Promenadenkleidung anzusehen wäre.

Kascha sieht man in allen Farben. Am bekanntesten ist die Naturfarbe, die etwa den Ton der Nobilede hat. Beliebt sind aber die Farbungen in sartarin, havanna, blau-lila. — Den weitesten Raum in der Kascha-Mode nehmen natürlich die farbigen Muster ein, denn da bringt man wirklich ganz außerordentlich schöne Farbstellungen: ein naturfarbener Grund mit blauen Karos in allen Schattierungen ist äußerst apart, ebenso ein tabakfarbener Hauptton mit lila Karos.

Kascha-Kleider sind in der Regel durch das Kaschamuster schon so lebhaft, daß es keiner besonderen Kleidform mehr bedarf, um aquarelle Wirkungen zu erzielen. Ein Ledergürtel in der Farbe der Streifung, ein bunt gerandeter Kragen und etwas eine markierte Hobelsaite am Vorder- und Rückenteil nehmen sich allenfalls gut aus. (Bild 2 und 3.)

Sehr in Mode sind übrigens hell angelegte, fliegende Teile in der Rückenbahn. Die Mittelfigur unserer Gruppe bringt eine derartige neue Linie. Diese Teile sind nur oben und in der Seitenmaßnaht festgehalten, während sie gegen die Mitte zu aufliegen und dem Kleide jene Lebhaftigkeit geben, die wir bei Frühjahrskleidern nicht missen wollen.

Paletots zu derartigen Kascha-Kleidern werden meist in demselben Kaschamaterial gearbeitet, wie das Kleid, doch zeigt unsere Figur eine besonders elegante und überaus dezentie

Dresdner Nachrichten

Varianten: hier ist das Kaschamaterial nach innen zu verarbeitet und wird nur bei den Aufschlägen sichtbar, während der Mantel nach außen hin glatt und einförmig (im Grundton des Kasos) gehalten ist. Kleine Hüte aus Kascha oder Filzstoff sind zu solchen Modellen sehr beliebt. Willi Unger.

Eine Mode aus Grohmuellers Tagen.
Schon lange hat man die "Wasserfall-Mode" erwartet und immer wieder verloren die großen Modellhäuser, sie für die Nachmittagskleidung durchzusetzen.

Der Erfolg war gering, denn meist verhielt man sich ablehnend gegen diese neu-alte Linie, da man der Ansicht war, daß sie „alt machen“. — Doch ganz mit Unrecht: nichts ist ariater und graziöser als ein schönes Spitzengerüst oder eine Robe aus seinem Chinakrepp zu einem jugendlichen Gesicht. Gerade dieser Kontrast ist es, der fein und anmutig wirkt.

Ganz besonders schöne Wirkungen können hier durch seine Farbstellungen erzielt werden. Wenn die Spangen echt sind, bringt man sie selbstverständlich in ihrer Naturfarbe. falls man aber nicht über ausgesucht seine Konturen verfügt, entstellt man sich zu den sogenannten Blauen Spangen, oder Quittidereien, die in gelblicher Tönung sehr beliebt sind.

Wasserfälle aus Chinakrepp werden reich plissiert, oft auch hakenförmig gearbeitet und gerne farbig verändert.

Diese neue Mode kommt für alle in Betracht: die Tochter mit dem Bübelpfropf kann sie ebenso tragen, wie die Mama, und Großmutter wird sie erst recht gut kleiden.

Sicherlich aber verleiht sie immer eine eigenartige und interessante Note.



Heinrich Basch & Co. Johannstr. Das Damenhuethaus größten Stils

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Unsere seit 1891 bestehende Firma unterhält weder in Dresden noch in anderen Städten Filialen



RUNDFUNK- GERÄTE

„Friho“

Fabrikate
amerikanische Rundfunk-Geräte
Detektor - Apparate und Verstärker
für Dresden Sender



„Radiolyth“

Stielkreis-Detektor-Empfänger
Zweiröhren-Sekundär-Empfänger
Zwei-Röhren-Niederfrequenz-Verstärker
Vier-Röhren-Sekundär-Empfänger mit
Hoch- u. Niederfrequenz-Verstärkung

Perfomfang unter Ausschluß des Orts-Senders

Musikette, Lautsprecher sowie alles Zubehör

Vorführungen nachmittags von 14-6 Uhr

Falkenstraße 12, Flügel C, part.

Paul Melzer,
Dresden-A.,
Falkenstraße Nr. 12/14 :: Fernspr. 24866.

Sekt-, Wein-, Flaschen Korb-

sowie weiße und halbweiße Glasscherben

kauften ständig

B. F. Neumann & Co., Dreh-

passe 7

Landwirte!

Wir veranstalten folgende öffentliche Vorführungen
neuer landwirtschaftlicher Maschinen:

Montag, den 20. April 1925, nachm. 1 Uhr

1 Kartoffellegemaschine „Lesseria“

Patent Eyth-Lesser

bei Herrn Gutsbesitzer R. Weiß jun.,
Weihen-Würtemberg.

Dienstag, den 21. April 1925, nachm. 1 Uhr

1 neuer kettenloser Düngerstreuer „Almos“

bei Herrn Gutsbesitzer Adolf Steiger,
Gutsbez. S. Mühlau.

Mittwoch, den 22. April 1925, ab vorm. 10 Uhr

1 neuer WD-Radschlepper 26 PS. der
deutschen Kraftpfleg-Gen. m. H.

Wir laden alle Herren Landwirte, welche sich
für vorbereitende Versorgungen interessieren, will ein.

Maschinenzentrale

landw. Genossenschaftsgesellschaft Sachsen II.-G.
Dresden-II., Gibonenstraße 13.

Die Sensation!

Leucht-Reklame

Deutsche Reichspatente

Ohne elektr. Stromverbrauch, ohne Bedienung!

Das billigste, zugkräftigste Werbemittel der Zukunft!

Gesamtkosten pro Jahr für eine ununterbrochene

Reklame bei Tag und Nacht **nur 1 Gm.**

Angesehene Verlagsgroßfirma (älteste Firma der Branche in Bayern) vergibt für die einzelnen Bezirke des In- und Auslands die

Alleinausnutzungsrechte

ihrer Patente.

Ein Erfolg deutscher Wissenschaft, von
Autoritäten geprüft und begutachtet.

Wir bieten: Angenehme Tätigkeit und einen Jahresver-

dienst von 100- bis 150 000,- Mk. Weitgehendste

Unterstützung des Stammhauses.

Wir fordern: Streng seriöse Persönlichkeit, repräsentationsfähig und organisatorisch begabt (Branchekenntnisse nicht Bedingung), welche über ein Kapital von 10- bis 20 000,- M. verfügt und sich darüber anläßlich der persönlichen Vorstellung einwandfrei ausweisen kann. Herren oder Firmen, bei denen die Voraussetzungen zutreffen und die sich umstellen oder eine Existenz gründen wollen, sind gebeten, sich persönlich bei uns zu bewerben. Direktor, Herr Danziger im Hotel Biesen, Sonnabend, Sonntag und Montag vorzustellen. Sprechstunden von 9-12 und 3-5 Uhr.

Die Sensation!

Klemms Schreibstuben

Bei hier empfohlen
Und bitten bei Bedarf zu wählen
Nur diese Firma. Billig und kein
Werk hier bei bedient sein.
In Dresden, Blasewitzer 39
Im Gardehaus sind wie so hübsch.
Auf Fernsatz 32264
Zu allen Zeiten hören wir.

Kinderbeaufsichtigung!

im Alter von 4-6 Jahren in den Sommertageshunden
übernimmt noch gebildete, liebenswerte Dame. (Garten
für die kleinen vorhanden.) Anmeldungen vorbehaltig
9-11. Anton-Graff-Straße 1, Erdg. rechts.

Zur Aufzähnung des Fassungsgefässes des
Wasserwerkes Volkswahl werden geeignete

Bodenmengen

bis zu 60 000 cbm abgenommen. Nächstes
Betriebszeitung Wasserwerk Volkswahl.
Dresden, am 15. April 1925.
Der Rat zu Dresden.

Betriebsamt.

Hebammen-Gelle

Im 6. Geburtenbezirk der Stadt. Überall, wo
die Gemeinden Hochdorf, Blasewitz, Blumkirch, Blaues
Mühl, Weißig, Zschieren und Pöhlwitz gehören,
ist die Stell einer Hebamme am 1. Juni d. J. neu
zu befreien. Vermehrungsschule und unter Beihilfe
von deputierten Jugendräten einzutreten.
Bachkirch, den 16. April 1925.

Der Gemeinderat.

Zwahr, Bürgermeister.

Brillanten

und Edelmetalle
kauf. Juwelier Hans Schmid,
Rathenauplatz 1. Telefon 14294.
Verkäufe und Reparaturen.

Verkauf von Juwelen, Brillen, Kaffeeflaschen.

Ostseebad und klim. Kurort Brunshaupten i. Meckl.

Bahnstation :: Große Waldungen :: Badeanstalt
Warmbadeanstalt, Quellwasserleitung, Kanal., El. Licht

Kurkonzerte ab 20. Mai

Haus Lütlich Direkt a. See u. Wald gel.

Prosp. a. Wünsch Tel. 2

Hotel Chr. Kreins Tel. 25

Hotel und Pension

Rheinland Altbekanntes Haus

Döbelnstr. Tel. 104

Hotel Union Prospekt frei. Telefon 55

Besitzer H. Dahse.

Prospekt B 35 durch die Badeverwalt.

Bei d. Landungsbr. gel.

Autog. Ziv. Preise 1.111

Pens. 1. Ranges a. Strände

gegenab. d. Seehab. Tel. 120

Beste Lage. Tel. 177. Pension

6-8 Mark. Hoch. Zuschlag

Fam.-Pens. dir. a. Wald

u. Strand, Autog. T. 101

Prospekt B 35 durch die Badeverwalt.

Bei d. Landungsbr. gel.

Autog. Ziv. Preise 1.111

Pens. 1. Ranges a. Strände

gegenab. d. Seehab. Tel. 120

Beste Lage. Tel. 177. Pension

6-8 Mark. Hoch. Zuschlag

Fam.-Pens. dir. a. Wald

u. Strand, Autog. T. 101

Prospekt B 35 durch die Badeverwalt.

Bei d. Landungsbr. gel.

Autog. Ziv. Preise 1.111

Pens. 1. Ranges a. Strände

gegenab. d. Seehab. Tel. 120

Beste Lage. Tel. 177. Pension

6-8 Mark. Hoch. Zuschlag

Fam.-Pens. dir. a. Wald

u. Strand, Autog. T. 101

Prospekt B 35 durch die Badeverwalt.

Bei d. Landungsbr. gel.

Autog. Ziv. Preise 1.111

Pens. 1. Ranges a. Strände

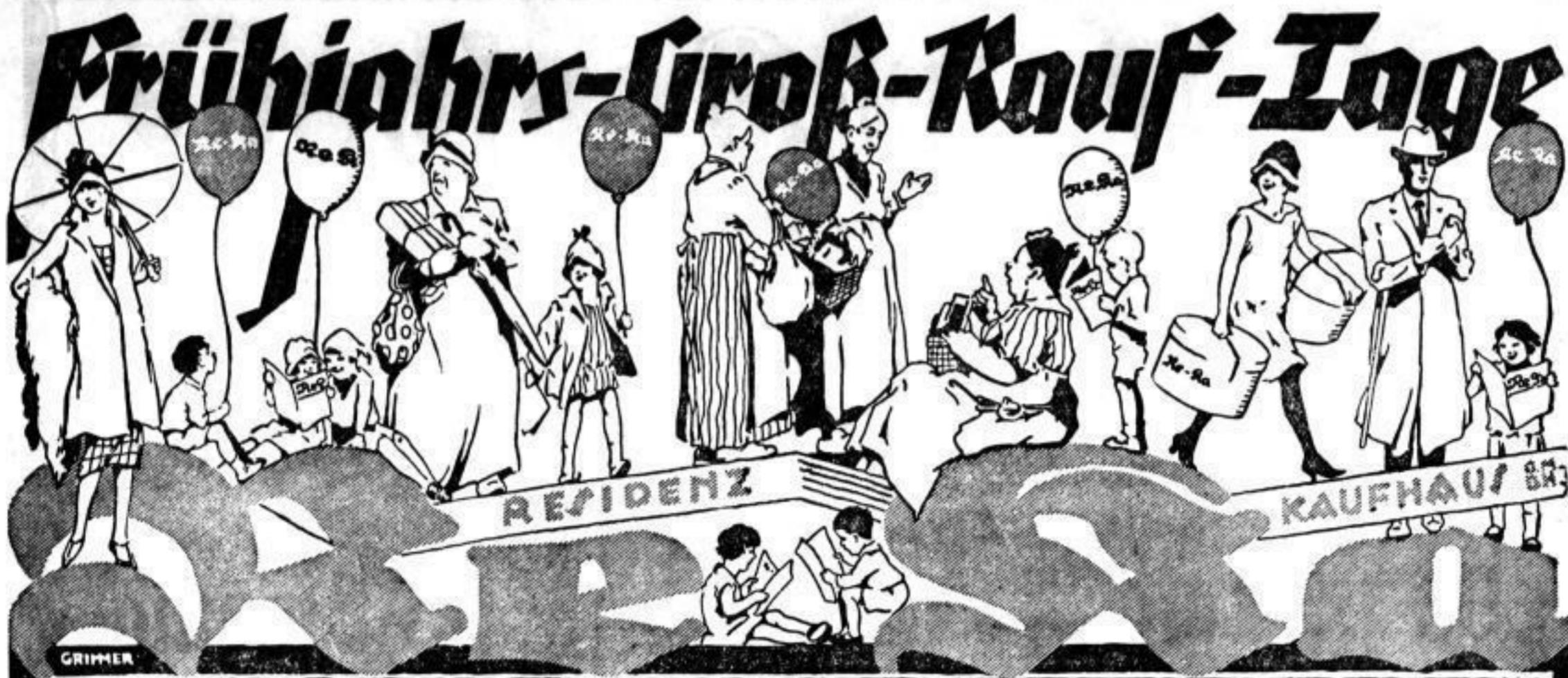
gegenab. d. Seehab. Tel. 120

Beste Lage. Tel. 177. Pension

6-8 Mark. Hoch. Zuschlag

Fam.-Pens. dir. a. Wald

u. Strand, Autog. T. 101



GRIMMER

Besichtigen Sie gefälligst

unsere neuen, von Architektenhand geschickt geschaffenen Puff- und Konfektions-Salons.
Die Schuhwaren-Abteilung ist annähernd verdoppelt.

Porzellan Steingut

Porzellan-Kaffeeservice	2 ⁹⁰
bunte Ranten, 9-teilig 5.90, 12-teilig.	
Porzellan-Teekanne	1 ³⁵
gefördert, groß.	
Kannenunterseher	58 ⁴
Porzellan, Streublumenbedarf	
Satz Porz.-Milchgiesser	2 ⁹⁰
6-teilig, bunt gefördert	
Kakaofrug	1 ³⁵
groß, bunt	1.90
Butterdose	38 ⁴
bunt 0.45, weiß	

Mäntel

Mäntel	14 ⁷⁵
auf Tuchübercoat, mit Knopfgarnitur	
Mäntel	18 ⁷⁵
aus Donegal, moderne Formen	
Mäntel	28 ⁰⁰
aus Tuch, mit Tressengarnierung, in verschiedenen Farben	
Mäntel	46 ⁰⁰
aus reinwoll. Rips, gute Frauenform	
Mäntel	79 ⁰⁰
aus gutem Rips, ganz auf Chintzstreppe gearbeitet	
Mäntel	76 ⁰⁰
aus Ottomane, feste Formen, in braun und schwarz	

Taschentücher

Taschentücher feiner Batist	75 ⁵
Kordelfante, Nettkampfpreis 1/2 Duk.	
Taschentücher für Herren, Rand oder Karos	25 ⁵
Schw. Stickereitücher	15 ⁵
feiner Batist, Hohlfraum ob. Langquette, gefüllte Ecke, Serie II 0.25, Serie I	
Schw. Stickereitücher	35 ⁵
vorzüglicher Batist, Hohlfraum ob. Langquette, gefüllte Ecke, S. IV 0.50, S. III	
Herren-Hohlf. Tücher	50 ⁵
vorzügliche Qualität, farbiger Rand und Karos, 44 cm groß	Stück

Schuhwaren

Schnürschuhe Dam., weiß Lein.	3 ⁵⁰
halbr. u. spitze Form	
Spangenschuhe Dam., dr. Lein.	4 ⁵⁰
Pompadourab.	
Schnürschuhe sp. u. halbr. Form	5 ⁷⁵
braun, für Damen	7 ⁵⁰
Spangenschuhe Theor., neu-	9 ⁵⁰
ste mod. Form	
Spangenschuhe braune, f. Dam.	9 ⁵⁰
Gummireteaur	
Pumps braun, für Damen, Kordell.	10 ⁵⁰
moderne elegante Form	
Lackschuhe f. Dam., f. Schnür. u.	12 ⁵⁰
pumpe, mod. Formen	
Turnschuhe Segelstich, grau mit farbter	
Chromlederfoble	
Größe 25/26 27/30 31/35 36/41 42/46	
1.95 2.25 2.60 2.90 3.60	

Rest- und Einzelpaare zum Ausuchen auf Tischen ausgetragen, außerordentlich billig

Glaswaren

Bierkrug	1 ²⁵
ca. 2 Liter Inhalt	1.75
Bierbecher	18 ⁴
mit Goldrand, 1/4 Liter	
Butterdose	38 ⁴
gepreßt, 1/2 Pfund	
Auchenteller	85 ⁷
28 cm	
Räseglocke	65 ⁴
mit Zeller	
Satz Glasschüsseln	2 ⁹⁰
7-teilig	

Kostüme

Kostüme	14 ⁷⁵
aus Donegal, für Sport u. Straße	
Kostüme aus gutem Donegal, Jade ganz gefüllt.	29 ⁰⁰
Kostüme a. reinwoll. Gabardine, Jade im Gürtel u. Tressengarnierung	29 ⁵⁰
Kostüme aus gutem Gabardine, mod. Formen	58 ⁰⁰
Kostüme aus den modernen Mousselinestoffen, Jade aufreiner Seide	89 ⁰⁰
Kostüme aus schwerem Rips	95 ⁰⁰
Jade auf reiner Seide	

Papier- und Schreibwaren

25 Leinenbriefbogen	70 ⁵
25 Umschläge, Seidenfutter, in Mappe	
Geschäftsumschläge	2 ⁴⁰
farbig, 1000 Stück	
Briefordner	85 ⁴
Quartformat, Selbstsystem, Register	
Schnellhefter	90 ⁵
10 Stück	
Krepp-Servietten	90 ⁵
gesetzt, weiß mit Goldrand, 100 Stück	
Tee-Servietten	40 ⁵
weiß, gesetzt	100 Stück

Holz Bürstenwaren

Messerkasten	58 ⁴
2-teilig	
Wäscheleine	2 ⁹⁰
weiß, 40 Meter	
Haarbürsten	75 ⁴
gute Qualität	0.95
Rosshaarbesen	2 ⁹⁰
groß	
Stoffbeutel	95 ⁴
groß	
Einkaufskorb	2 ⁴⁵
gute Qualität	

Haushaltwaren

Gießkanne	3 ⁵⁰
ladiert, 10 Liter	
Blumengitter	65 ⁴
ladiert	
Gaskocher	1 ²⁵
einflammig	
Molierflasche	95 ⁴
1/2 Liter	
Emailewanne	1 ²⁵
36 cm	1.95
Wäschewanne	19 ⁵⁰
verzinkt, bestes Material	25.—

Kasaks / Röcke

Kasaks	4 ⁵⁰
aus moderner, bunter Musseline	
Kasaks	9 ⁷⁵
a. farziertem Waschtrupp, mit Lederbret	
Kasaks aus Vollvoile, farbig ab-gefärbt, Knopfgarnitur	7 ⁹⁰
Röcke	4 ⁹⁰
aus mod. gestreiften Homepunstoffen	
Röcke	6 ⁹⁰
aus neuartigen Schottenstoffen	
Röcke	6 ⁹⁰
aus gutem Donegal, feste Sportformen	

Lederwaren

Besuchs-Taschen	aus Leder
Sortiment IV	III II 1 ⁵⁵
Stück 4.85 3.50 2.65	
Bügeltaschen	aus Leder
Sortiment IV	III II 4 ⁵⁰
Stück 10.50 7.50 6.—	
Beuteltaschen	aus Leder
Sortiment IV	III II 2 ⁹⁰
Stück 9.50 6.85 4.50	
Kindertaschen	Sort. IV 2.90, III 2.35, II 1.50, I 95 ⁴
Einkaufsbeutel	Leder Stück 7.— 6.— Kunstleder Stück 2.95 2 ⁶⁵

Besäcke

Bunte Besäcke	wohlb. m. Musterungen
	Musterungen Meter 0.65
Jackett-Kragen	glatte, moderne Form, aus gutem Oval mit einer Spalte
	Stück 2.25, 1.60
Jackett-Kragen	mit Satin, aus hell. Voll-Voile und Satinbattist. mit Hohlfraum und Spalte
	Stück 3.90, 3.25
Einsatz-Westen	für Kinder u. Jungen aus Rips und feinst. Ovalbattist mit Spalten und Knopf-Garnitur
	Stück 3.90, 2.25
Taffetband	reine Seide, in nur guter Qualität und mod. Farben, etwa 5 cm breit
	45 J. 55 J. 65 J.
Ripsband	gute gangbare Qualität und enorme Farbauswahl
	etwa 4 cm 6 cm 8 cm 11 cm breit

Rest- und Einzelpaare zum Ausuchen auf Tischen ausgetragen, außerordentlich billig
1. Filz, Spachtel, Valencienne u. Tön.
besondere preiswert, Meter 0.50, 0.30

Residenz-Rauhhaus

Wie alle übrigen Abteilungen des Hauses ist auch unsere im 3. Stock gelegene

Lebensmittel-Abteilung

einer umfassenden Erneuerung, Verbesserung und Verschönerung unterzogen worden zur größeren Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden.

und um auch den stärksten Kunden-Anspruch mühelos bewältigen zu können.

Um außer unserem regelmäßigen großen Kundenkreise auch der gesamten Bevölkerung Groß-Dresdens und Umgebung Gelegenheit zu geben, unsere Lebensmittel-Abteilung in ihrer neuen, schöneren Ausgestaltung kennenzulernen, veranstalten wir von heute an

besonders vorteilhafte Sonder-Verkaufstage:

95-Pfennig-Tage!



95-Pfennig-Tage!



Solange der Vorrat reicht, verabfolgen wir jeden der nachstehenden Warenposten von bester einwandfreier Beschaffenheit für

95 Pfennig

2½ Pfd. weiß gemahl. Zucker
2½ · Würzelzucker
2 · Kakaо
2 · Hafermehl-Kakaо Mischg. mit Zucker
4 Tafeln feine Vanille-Schokolade
1 Pfd. gute Pralinen
½ · Souchong-Tee
¾ · geröst. Guatem. Mischung
3½ · gebr. Getreide
2 · Kunsthonig „Leedi“
2½ · hellen Speisejelly
2 · kalifornische Badblaumen
2 · schönes Mischobst
1 · feinst. kalifornisches Mischobst
1 · beste Ringäpfel

95 Pfennig

4 Pfd. bestes Auszugsmehl
3½ · weißes Kartoffelmehl
4 · besten Weizengrieß
3½ · mittelfeine Gräupchen
2 · Hartgrieß-Makkaroni
2 · feine Eier-Schnittnudeln
4 · halbe gelbe geschälte Ebsen
4 · grüne Ebsen
5 · Bruchreis
4 · Rangoon-Vollreis
3½ · Haferflocken
2 · schöne Linsen

95 Pfennig

1 Pfd. reines Schweineschmalz
12 · Sauerkraut
7 Stück schöne saure Gurken
7 · große englische Vollheringe
4 · feinste Matjes-Heringe
½ Pfd. beste Import-Sardellen
12 Stück saftige Zitronen
12 · süße Apfelsinen
½ Pfd. volhaft. Schweißkäse
1 · volleisen Limburger Käse
8 Stück frische Eier
2 große Dosen f. fond. Milch ohne Zucker

95 Pfennig

1 Pfd. Kösliner Leberwurst
1 · Kösliner Blutwurst
1 · Preßkopf
½ · holsteinische Zervelatwurst
½ · Salami
½ · besonders gute Fleischwurst
½ · Chemn. Schalott-Leberwurst
½ · vorzügl. Fleischsalat
3 Dosen portugiesische Delarinen
1 · Delarinen, <small>große Menge belohnt auf dem</small>
1 · norw. Gabelbiss. i. Rem.-Soße
1 · Herings-Rouladen i. Rem.-Soße
1 · Blaufelchen in Aspik
3 Pfd. gute Matmelade
2 · Krantzfeigen

Die gewaltigen Vorteile des vorstehenden Angebots werden **noch beträchtlich erhöht** dadurch, daß wir trotz der äußerst gestiegenen Preise noch auf den halben Kaufpreis unsre Einkaufsgutscheine verabfolgen, die am Jahresende mit

6% Rückvergütung in bar

ausbezahlt werden.

Waaren Einkaufs-Berein zu Görlitz U.-G. Zweigniederlassung Dresden

1106

In Dresden über 15 000 Versicherte!

Eine gemeinnützige

In Dresden über 15 000 Versicherte!

Freie Arztwahl

Kranken- und Sterbekasse für Beamte und freie Berufe

Gegründet 1905

Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung: Erwachsene bis 60 Jahre, Kinder vom 6. Monat bis zum 21. Jahre.
Gewährung von Arzt-, Apotheke-, Operations-, Krankenhauskosten, Zahnbehandlung, Krankengeld, Sterbegeld.

Versicherungs-Anstalt für Beamte u. freie Berufe, V.a.G., Sitz Leipzig & Geschäftsstelle Dresden: Humboldtstr. 6 (8-4 Uhr)



Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote für den

aus Jod

Porzellan Steingut

Rosettebüle	20	Schüsseln	95
dekoriert, groß	Stück	Sam. 6 Stück zusammen	
Kästen mit Untertassen	30	Speiseteller	20
mit breitem Goldrand	Stück	hoch oder tief	Stück
Körbchen	95	Rohigefüllte	85
oval, mit Rosenkante	Stück	wie	Stück
Schüsseln	65	Wohlbden	120
mit Rosenkante, 22 cm	Stück	vom Garnituren. Stück 1.95.	
Speiseteller	40	Wohlfüge	95
mit Rosenturm	Stück	vom Garnituren	Stück
Abendbrotsteller	40	Wohlgarnituren	395
Kleebrett	Stück	teilig, bunt	4.50.
Milchleber	165	Wohlgarnituren	1050
dekoriert	Sam. 4 Stück	teilig, Goldrand, groß	
Rosetteservice	295	Heringssäten	185
teilig, kein dekoriert		mit Schale	Stück
Rosetteservice	550	Sasskannen	95
teilig, kein dekoriert		dekoriert	Stück
Rosetteservice	975	Röhrgarnituren	1050
teilig, kein dekoriert		teilig	komplett

Emaille Blechwaren

Wasereimer	185	Garten-Gießkannen	275
versinkt, 32 cm		Weißblech	
Schmortöpfe	110	Garten-Gießkannen	310
gezamst, 30 cm		lackiert	3.45.
Rosserollen	95	Blumen-Gießkannen	80
gezamst, 20 cm		lackiert	95.
Rosettöpfer	95	Bestecktröte	35
grau, 14 cm		2-teilig	Stück
Sau-, Seife, Soda	195	Schneeruten	30
Garnitur		versinkt	Stück
Wasereimer	195	Springformen	55
weiss, 28 cm		25 cm, schw. Ware	Stück
Wassertrüge	195	Suppensiebe	25
von Garnituren, grob		mit Trichterboden	30.
Mil.-Wassertrüge	5.25.	Brotkästen	350
5.25.		fein lackiert, 1 Pfund	Stück
Mil.-Kaffeekannen	450	Zucker- od. Kaffeedosen	78
2 Liter		fein lackiert	Stück
Mil.-Schüsseln	250	Spießschänke	15.90.
teil, 32 cm		lackiert	11.50.

Frühstücksteller
(Aluminium)
ca. 25 cm

95

Schnittendosen
(Vummendosen)
(Aluminium)

95

Wringmaschinen	20 cm, in Gummi-	1650
—	rolgen, 2 Jahre volle Garantie	
Waschtöpfe	versinkt, mit Deckel	450
1.45. 4.95.		
Wannen	oval, versinkt	395
5.50. 4.45.		
Kinder-Badewannen	versinkt	850
9.75.		
Volks-Badewannen	170 cm, starke Ware	2500
Handtuchhalter	vern. mit 2 Glashängen	195
Stufenleitern	besonders Rubin	375
Plättbretter	mit 1a Molton bezogen	525
Speiseschränke	lackiert	925
Lafelwagen	gezinkt, 5 Kilo inlegend	1490
Fleischmühlen	Jahr. Mezamberwerk	495

Tortenplatten

Hand verziert, mit Stein-

guteilage, 32 cm

325

Glaswaren

Flögler

Stiel, 6 Zoll

zusammen

70

abatt

Stiel 35

Alvalo-Blöffel

über

Stiel 55

Beinschleife

auf hölzern. Fuß

Stiel 35

Weinrömer

weiss, aus acrylem Fuß

Stiel 45

Butterfänger

aus Drahtbündel

Stiel 90

Butterdosen

neuget

40.

35

Wasserflaschen

mit Glas

Stiel 50

Oldservice

neuget, Stielka

Stiel 150

Blumenvasen

gewellt

Stiel 45

Kuchenteller

gewellt, 30 cm

Stiel 90

Glaswaren

Besteckkasten

Stielka, Buche

Stiel 60

Wickelosten

Buche

Stiel 75

Gewürzschrank

7 teilig

Stiel 95

Stuhlkissen

3 verschiedene Größen

Stiel 45

Reh-Möbelstopfer

95. 80. 70

Gierschränke

für 24 Türen

Stiel 95

Kleiderleisten

mit 3 Haken

Stiel 95

Reh-Möbelstopfer

40. 30. 15

Glanzbürste

Union oder Silber

55. 45

Schrubber

Union oder Silber

75

Stoßbürsten

Union

75

Leibichbesen

Meisfeld

75

Wäscheklein

In Größe, 50 Dörner

390

Kannen-Unterscher

vern. Mand. mit Stein-

guteilage

95

Glas-Unterscher

mit harter Gutelage od.

etwa. Melling. 6. Stück,

zusammen

95

Stahlwaren

Alpala-Zeilöffel

abatt

Stiel 35

Alpala-Blöffel

über

Stiel 55

Alpala-Bestecke

Vorr.

150

Edelstahlmesser

mit Holzheft

Stiel 40

Städtischen

gute Qualität

Stiel 55

Aluminium-Eierteller

Stiel 45

Schock-Rossemühlen

in Werk

Damen Reklame Kleidung



Diese vier Schlager sollen Ihnen neue Wege zeigen, sich modern, qualitätsreich und vor allem billig kleiden zu können. Unentwegt halten wir an unserem Entschluß fest, die neuesten, gangbarsten und beliebtesten Erzeugnisse in maßgebenden Modeneuheiten zu Preisen anzubieten, die allen erschwinglich sind. Treffen Sie Ihre Wahl noch heute, ehe der bestimmt zu erwartende allgemeine Ansturm die Reihen unserer Riesen-Warenbestände gelichtet hat.

4 Schlager

Mantel, reich. Sommerstoff, jugendliche Form, mit hoch. Vulpel und Knopfversierung, 12.-.
Mantel aus imprägnierter Baumwoll-Gaberdine-Sorte, für junge Damen, 13.50
Kleid, jugendl. Form, heller Stoff mit Streifen, angelegte Taschen, offen u. geschlossen zu tragen, 6.50
Baden-Kleid aus praktischen Donau-Baute auf bunten Stoffen, jugendliche Form..... M 14.-

Mantel aus Sommerstoff, jugendliche Form, mit dunkler Alpaka und silbernen Metallknöpfen, leicht, leichtgewichtig, belohnter Preis, 18.50
Mantel aus gutem Tuch, mit moderner Schnürung, in verschiedensten Farben, 24.-
Mantel imprägnierter Stoff, mit moderner Schnürung, in verschiedensten Farben, preiswert, 34.-
Baden-Kleid aus meliertem Stoff, lange Jacke, handgemusterte Säume, 25.-
Baden-Kleid Gabardine, in verschiedenen Farben, jugendliche Form mit Taschen, 36.-
Kleid aus Selbsterstoff, mit feinf. Glanzmasse, absteckender Blenden, garnitur, in verschiedensten Farben am Lager, 9.50
Kleid aus Selbsterstoff, mit feinf. Glanzmasse, absteckender Blenden, garnitur, in verschiedensten Farben am Lager, 15.-

Kleid aus Seide, aus Seide, dunkler Alpaka, tiefe Tailli, Rock in Baumwolle, Brüder von Unter, in breit. Farben verarbeitet, 16.50
Baden-Kleid reizvolle Gabardine, mit moderner Schnürung, lang, Form, 17.50
Baden-Kleid reizvolle Gabardine, mit moderner Schnürung, lang, Form, 24.-
Humperbluse aus weich. Baumwolle, filigran, feste Form, mit modernem Kragen, 5.-
Rosat, Seide-Crepe marocain, mod. Sard. u. Mutter, 18.50
Rosat, Baumwollentoff, mit eleg. Muster und mit farb. Blenden besetzt.... M 7.50
Rosat, Crepe de Chine, 24.-
Kleiderrock, melliert, Stoff, Streifen, hell. Stoff, 2.95
Kleiderrock, blauer Chenille, glatte Form, helllich nette Taschen- u. Knopfgr., M 4.80
Kleiderrock, braun u. modisch, Gebänd., mod. Form, hell. M 14.50

Mantel aus Sommerstoff, jugendliche Form, mit dunkler Alpaka und silbernen Metallknöpfen, leicht, leichtgewichtig, belohnter Preis, 18.50	Mantel aus gutem Tuch, mit moderner Schnürung, in verschiedensten Farben, 24.-	Mantel imprägnierter Stoff, mit moderner Schnürung, in verschiedensten Farben, preiswert, 34.-	Baden-Kleid aus meliertem Stoff, lange Jacke, handgemusterte Säume, 25.-	Baden-Kleid Gabardine, in verschiedenen Farben, jugendliche Form mit Taschen, 36.-	Kleid aus Selbsterstoff, mit feinf. Glanzmasse, absteckender Blenden, garnitur, in verschiedensten Farben am Lager, 9.50	Kleid aus Selbsterstoff, mit feinf. Glanzmasse, absteckender Blenden, garnitur, in verschiedensten Farben am Lager, 15.-
Kleid aus Seide, aus Seide, dunkler Alpaka, tiefe Tailli, Rock in Baumwolle, Brüder von Unter, in breit. Farben verarbeitet, 16.50	Baden-Kleid reizvolle Gabardine, mit moderner Schnürung, lang, Form, 17.50	Baden-Kleid reizvolle Gabardine, mit moderner Schnürung, lang, Form, 24.-	Humperbluse aus weich. Baumwolle, filigran, feste Form, mit modernem Kragen, 5.-	Rosat , Seide-Crepe marocain, mod. Sard. u. Mutter, 18.50	Rosat , Baumwollentoff, mit eleg. Muster und mit farb. Blenden besetzt.... M 7.50	Rosat , Crepe de Chine, 24.-
Kleiderrock , melliert, Stoff, Streifen, hell. Stoff, 2.95	Kleiderrock , blauer Chenille, glatte Form, helllich nette Taschen- u. Knopfgr., M 4.80	Kleiderrock , braun u. modisch, Gebänd., mod. Form, hell. M 14.50				

Unsere Kredit-Abteilung bietet bequeme, erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock

RENNER
MODÉ HAUS
DRESDEN ALTMARKT

Telegramm-Adresse:
Moderrenner, Dresden

Fernsprecher:
25321



Gernau 25881
Deffentl. Arbeitsnachweis
Dresden und Umgegend
Industrie und Gewerbe:

Marienstraße 17

Jucht:
 Dienstberbeiter
 Ausbildungsbereiter (Deber)
 Maschinenarbeiter
 Autochöfle
 Perl. Antikempfer
 Werkzeugmischer
 Fahrzeugeparateur
 Dekorationsmaler
 Maschinenarbeiter
 Schreinerei
 Mühlenmacher
 Antikenschnäider
 Schneidereien für Verzierung
 Friseuren
 Perl. Jigorettenspielerinnen
 Maschinenschreinerinnen
 Plättlerinnen

empfiehlt:
 Dresden für Seile, Senn und Eisenbahn
 Zillen für Gebück, Bau, weiße und gute
 Möbel
 Gussbaudier
 Gussbaudier
 Möbelarbeiter
 Eisenbahnarbeiter
 Karbonader (weiß und grün gezeichnet, Arbeit)
 Schuhmacher
 Galer für Fabrik, Sport, Geschäft und
 Nadelarbeiter
 Schuhmacher für Schuhzettel und Wagenbau
 Fräser und Bohrer für Eisen
 Mechaniker für Photo
 Glasschreiber
 Büttner
 Kartonagenzuschneider
 Däggere - Schreinerei
 Pauschwerbeiterinnen
 Garnierinnen
 Phantastikularbeiterinnen
 Reparaturerinnen

Gastwirtsgewerbe:

Marienstraße 17

Jucht:
 Chefs de Partie
 Jüngere Arbeit
 Jüngere Arbeit
 Kellnerinnen (in Jahreszeitl. und Saison)
 Bediensteten
 Herdentheben
 Kellnerinnen
 Haus- und Küchenmädchen
 Nachspäter mit Sprachkenntnissen
 D. Haushälterinnen

empfiehlt:
 Hotel-, Restaurant- und Kaffekellner
 Bierausgeber
 Kellnerinnen
 Büttnerfräuleins

Hausangestellte:

Hauptstraße 5 und Glasplatz 5

Jucht:
 Hausmädchen mit und ohne Kochkenntnissen
 Köchinnen
 Kinderkraut
 Küchen
 gericht im Haushalt
 Stubenmädchen

empfiehlt:
 Küllere Haussdamen
 Gesellschaftsdamen
 Wirtschafterinnen für lebendige Haushalte
 Ostermädchen

Musiker aller Instrumente

für alle Gelegenheiten, sowie ganze Orchester, Ensembles, Trios, Solisten, Musikkapellen usw., vermittelt **hostenlos** die

Fachabteilung für Musiker

Eingang Breite Straße 23, Ecke Wallstraße, Geschäftszelt: Täglich 7-3 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr (Gernau 14188).

Sofort gutes Geld

verdienende Händler und Kaufleute durch Verkauf
 von Edler aus Erzähnungen "Globus", Ritterstr.
 11, 1. Sprechzett. 6-11 und
 11-12, Bismarckstr. 11, 1. Sprechzett. 6-11 und
 11-12.

Berücksichtigungssachleute

abgebüste Beamte, lower solche, die für die
 Berücksichtigung und Anzahl der

Kronenversicherung

Unterfälle haben, wollen ihre Bewerbung mit
 Lebenslauf, Jungnachrichten, Referenzen
 und Vorbild, welches zurückgeliefert wird,
 einenden. Anrede unter O. J. 038 an den
 "Auslandsbank" Dresden.

Tüchtiger Verkäufer

für Lebenswaren gegen Gehalt u. Proviso verlangt.
 H. Wollenberg, Bismarckstraße 48.

Sprengel

Wir suchen einen erstklassigen

Dessert-Fachmann

mit nachweisbar erfolgreicher Tätigkeit in ersten
 Häusern und zeitgemäßer Auffassung für äußere
 Aufmachung und Füllung von seinen Pralinen,
 der in der Lage ist, originelle Neuerungen nach
 eigenen Ideen herzustellen.

Bei guter Bezahlung bietet wir eine sichere,
 ausbaufähige Lebensstellung.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sind
 mit Zeugnissabschriften etc. zu richten an unsere
 Adresse Hannover, Schaufelderstr. 29.

B. Sprengel & Co.
Schokoladefabrik**Tüchtiger Röschneider**

Ihr sofort gern mit.

Konrad Richter, Schneidermeister,

Röschneide, Weißer Str. 48, 2. G. u. Wohnh.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

General-Agenten

bei hohem Ansehen Bezugset. am 1. Juli 22 für 40 Stk.
 Groß- u. 20 Stk Kleinrich mit 300000 gesucht.
 Off. u. G. 2233 a. d. Exp.

Bauplätze

an fertigen Straßen für Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser, in

Dresden-Plauen und -Räcknitz

preiswert zu verkaufen.

Baugesellschaft, Dresden-Süd-West
Döbener Straße 3 Tel. 40924.

Ritter-od. Landgut

haus mit 200.000 Mh. Anzahlung, die tatsächlich bezahlt. Anträge erreichen mich unter H. A. 730 an die Exped. d. Bl.

Verkaufe sofort mein 35 ha großes

Gut bei Meißen links,

seine Gebäude, kein Herrenhaus, alles ganz neuwertisch eingerichtet, ohne Dach, Weizengruben. Offenbar u. K. 445 M. an die Exp. d. Bl. ero.

Für Pensionär!

Landhaus Kleinzschachwitz, schöner Garten, 1 St., 2 Rm., Küche gegen kl. Tafelwohnung frei, für 5000 M. das 5000 M. Ans. verkaufen.

Baumstr. Antrag, Ermelstr. 40. Tel. 32336.

Baugeschäft

des Baugeschäfts zu kaufen geplant. Nähere Angaben unter G. E. 711 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hotel oder besseres Restaurant

in Dresden oder Vorort von flüssigem Geschmack zu kaufen oder zu pachten geladen.

Seit Angebote erbeten unter G. K. 037 an den Jagdlandbank Dresden.

klein. Anwesen, als Ruhestütz in der Sächs. Schweiz, für etwa 10.000 Mark zu verkaufen.

Baumstr. Antrag, Gemeindeamt, 40. Tel. 32336.

Goldgrube (grundreell).

Grundstücksgesellschaft kein Marktgärtnerhof, keine Wohnhäuser, nur Nutzgebäude, ohne Grund, ganz im Zustand Dresden, eine Stelle kann bei Zulieferung den ganzen Laden übernehmen. Preis: 2500 M. Wiederholung, nicht das Gelände, noch nie verbraucht, sehr wie es steht und liegt als Familien-Gut, 1. 100 M. nur das Gebäude nachher 2500 M. Nur wenn an einer wirklich günstigen Stelle auszuleihen, und Sie d. vor wenige Wochen werden unter G. H. 714 erbeten d. Bl. Wohnung nur unverbaubar Dresden.

Verpackte unverbaubar meiste gute gebrauchte

Fleischerei mit Filiale

in Nähe Dresden sofort unter günst. Bedingungen, Wohnungsaufbau gemischt off. u. M. 2252 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Geldmarkt

6000 Mk.

1. Hypothek auf Gut bei Dresden, 21. Sektor, jetzt noch Zimmer neuwertig, Preis: 1000 M. Wiederholung, nicht das Gelände, noch nie verbraucht, sehr wie es steht und liegt als Familien-Gut, 1. 100 M. nur das Gebäude nachher 2500 M. Nur wenn an einer wirklich günstigen Stelle auszuleihen, und Sie d. vor wenige Wochen werden unter G. H. 714 erbeten d. Bl. Wohnung nur unverbaubar Dresden.

Treasury, Berndorfstr. 12.

Stiller Teilhaber

mit ca. 2. 3000 M. bar oder börsenfähigen Papieren von Rebländern ehemaligen Fabrikanten gewünscht zur Vergleichung des Betriebes u. Ausnutzung des bestehenden Maschinen- und Gewinnabgangs. Off. unter G. O. 713 an die Exp. d. Bl. ero.

Erststellige Hypotheken auf Güter und Häuser

wieder vorbehalt und unverbindlich belohnt. Off. unter R. 7375 an die Exped. d. Bl.

Habekörper nach und 1 Jahr

2000 Gm.

gegen sehr gute Sicherheit u. Zinsen aus Privat zu ziehen. Offerten unter G. O. 710 G. d. Bl.

I. Hypotheken

auf Dresden Zinshäuser bei Barauszahlung beliebt nicht mehr bar eingetragene

Nrma.

C. Hille, Frauenstraße 3

Beste langj. Empfehlungen. Mitgl. R. D. M.

Für Hellerau

Partner für den Neubau eines

Einfamilien-Doppelhauses

gewünscht, der im Zentrum einer Tafelwohnung in Dresden und von eigenen Bormühlen u. Land am gebauter Straße vorhanden. Offerten unter A. 3119 G. d. Bl.

1000-2000 Mk.

auf 4 Monate gegen gute Sicherheit u. Zinsen zu leihen gelacht. Off. u. G. J. 715 G. d. Bl.

Teilwohnungen

leer und möbliert, in jeder Größe beschlägelnahmefreie Wohnungen. Küchen, Böden, Türen und Schranktüren hat laufend anzubieten.

George, Zahl 5 Jasse 12 Telefon 29284 für Vermieter kostenlos.

Fabrik-Räume

für ruhigen, lauberen Betrieb, 500 qm oder mehr, zu mieten gesucht.

O. unter A. 3136 an die Exp. d. Bl. erbeten

Moderne Garage

z. Dienstwagen, Nähe Fürsten- u. Walderschloßplatz, zu vermieten. Off. erbeten und A. 3117 an die Exp. d. Bl.

Musikwissenschaftler, Dr. phil.
32 Jahre alt, solide

Dauermieter,

sucht für sofort ob. später 1 od. 2 mögl. Zimmer, mögl. mit Klavier, bei ruhigen Straßen, in ruhiger, abweiter Lage, nicht unmittelbar an der Straßenkreuzung, aber wenn möglich Nähe Zentrum, Großer Garten, Grüner Garten oder Blaue Brücke, Weißer Hirsch, Großer Garten oder Rosengarten, Südvorstadt oder anderswo. Angebote mit genauer Angabe sämtlicher Kosten unter H. A. 30432 an Alm, Augusteum & Vogler, Dresden.

Erlösungssuchende

finden Ihnen Landaufenthalt in idyllischer Gegend bei voller Ruhe, Berglage, Herrl. aller Park, eigene Landwirtschaft, Milch- u. Schnecken möglich. Pferdehaltung, versch. Unterh. unter Dr. 1795 G. d. Bl.

Sommerfrische.

Für die Zeit Mai bis September gegen Juli-August Dresden, mit guter Versorgung, Waldlage, 3 Zimmer mit Küche genutzt. Angebote unter F. S. 705 an die Exp. d. Bl.

1 Zimmer,

leer oder möbliert, mit oder ohne Fenster, in ruhiger, abweiter Lage, möglichst Nähe Zentrum, Großer Garten oder Blaue Brücke, Weißer Hirsch, Großer Garten oder Rosengarten, Südvorstadt oder anderswo. Angebote unter H. A. 730 an die Exp. d. Bl.

2 geb. Stuhlgägel,

Steinweg - Königstr.

la Pianos

neu u. wenig gebraucht, billig, billige Klaviertechnik.

Franz Koch,

Holz-Meierholz, gegr. 1884

Westensee

in Holstein, 1000 M. als Kapital und das Grundstück zu leben.

Antragen an

sportliches Schomer,

Großenhain.

Sout-Wohnung

im Hausmeisterhaus, die entflieht, gegen Wohnung ohne Posten.

Offerten unter H. A. 704 an die Exp. d. Bl.

Gebild, berüchtigt, Herr

fest zum 1. Mai befragt.

möbl. Zimmer

neu, möbl. möbliert, billig, billige Klaviertechnik.

Akten-, Brief-, Gold-

Damentaschen

repariert, füllt, billig, wie neu, nur Werkstatt Klinikkid.

Gebild, berüchtigt, Herr

fest zum 1. Mai befragt.

Stuhlgägel

in ruhiger, abweiter Lage, möglichst Nähe Zentrum, Großer Garten oder Blaue Brücke, Weißer Hirsch, Großer Garten oder Rosengarten, Südvorstadt oder anderswo. Angebote unter H. A. 730 an die Exp. d. Bl.

Gebrauchte

Damen- und Herren-

Büsten, Kleider-

ständner, Waren-

schränke, Regale,

Spiegel zu kaufen gesucht

Off. H. 2232 a. d. Exp. d. Bl.

Aktens- Brief-, Gold-

Damentaschen

repariert, füllt, billig, wie neu, nur Werkstatt Klinikkid.

Gebild, berüchtigt, Herr

fest zum 1. Mai befragt.

Stuhlgägel

in ruhiger, abweiter Lage, möglichst Nähe Zentrum, Großer Garten oder Blaue Brücke, Weißer Hirsch, Großer Garten oder Rosengarten, Südvorstadt oder anderswo. Angebote unter H. A. 730 an die Exp. d. Bl.

Gebrauchte

Damen- und Herren-

Büsten, Kleider-

ständner, Waren-

schränke, Regale,

Spiegel zu kaufen gesucht

Off. H. 2232 a. d. Exp. d. Bl.

Aktens- Brief-, Gold-

Damentaschen

repariert, füllt, billig, wie neu, nur Werkstatt Klinikkid.

Gebild, berüchtigt, Herr

fest zum 1. Mai befragt.

Stuhlgägel

in ruhiger, abweiter Lage, möglichst Nähe Zentrum, Großer Garten oder Blaue Brücke, Weißer Hirsch, Großer Garten oder Rosengarten, Südvorstadt oder anderswo. Angebote unter H. A. 730 an die Exp. d. Bl.

Gebrauchte

Damen- und Herren-

Büsten, Kleider-

ständner, Waren-

schränke, Regale,

Spiegel zu kaufen gesucht

Off. H. 2232 a. d. Exp. d. Bl.

Aktens- Brief-, Gold-

Damentaschen

repariert, füllt, billig, wie neu, nur Werkstatt Klinikkid.

Gebild, berüchtigt, Herr

fest zum 1. Mai befragt.

Stuhlgägel

in ruhiger, abweiter Lage, möglichst Nähe Zentrum, Großer Garten oder Blaue Brücke, Weißer Hirsch, Großer Garten oder Rosengarten, Südvorstadt oder anderswo. Angebote unter H. A. 730 an die Exp. d. Bl.

Gebrauchte

Damen- und Herren-

Büsten, Kleider-

ständner, Waren-

schränke, Regale,

Spiegel zu kaufen gesucht

Off. H. 2232 a. d. Exp. d. Bl.

Aktens- Brief-, Gold-

Damentaschen

repariert, füllt, billig, wie neu, nur Werkstatt Klinikkid.

Gebild, berüchtigt, Herr

fest zum 1. Mai befragt.